

EDEKA UND WWF – STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT

FORTSCHRITTSBERICHT 2021



VORWORT

LIEBE LESER:INNEN,

wir freuen uns, Ihnen in unserem aktuellen Fortschrittsbericht erneut aufzuzeigen, welche Erfolge EDEKA und WWF als Partner für Nachhaltigkeit im Jahr 2021 erzielt haben. Gleichzeitig stellen wir aber auch transparent dar, wo unsere Anstrengungen noch nicht ausreichen.

Die Welt befindet sich gegenwärtig in einer Phase dramatischen Umbruchs. Mit der Corona-Pandemie, dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, der damit verbundenen, künstlich herbeigeführten Energieverknappung sowie steigender Inflation verändert sich unser alltägliches Leben spürbar. Trotz dieser schwierigen Zeiten und Rahmenbedingungen haben wir uns auf die Fahnen geschrieben, nachhaltiges Wirtschaften unvermindert voranzutreiben.

Den natürlichen Ressourcen des Planeten sind Grenzen gesetzt. Zugleich führt uns der menschengemachte Klimawandel mit Extremwetterereignissen wie Hitzewellen und Überflutungen stetig die Dringlichkeit verantwortungsvollen Handelns vor Augen. Dasselbe gilt für den zunehmenden Artenverlust, unter anderem herbeigeführt durch zerstörte Ökosysteme. Der respektvolle Umgang mit der Natur ist somit alternativlos für uns, um Folgegenerationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen. Mit Fokus auf Ökologie und Ökonomie interpretieren wir Nachhaltigkeit auch als wertvolle wirtschaftliche Chance. Zum einen, weil verantwortungsvoller Konsum stärker als jemals zuvor im

Bewusstsein der Verbraucher:innen verankert ist. Zum anderen, weil die gemeinsame Grundlagenarbeit von EDEKA und WWF effektiv dazu beiträgt, Lieferketten und somit die Versorgung von Menschen und Märkten langfristig abzusichern. Unsere Leuchtturmprojekte zum Süßwasserschutz wie beispielsweise nachhaltigerer Anbau von Zitrusfrüchten in Spanien oder unser Modellprogramm „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ zeigen den Weg dahin auf. Doch manchmal ist der Pfad auch steinig – beispielsweise beim Prozess der nachhaltigeren Nutztierfütterung für Eigenmarkenprodukte. Und es dauert länger als gedacht wie etwa beim Einsatz von Recyclingmaterial bei gewissen Produktgruppen.

Seit 2009 arbeiten EDEKA und WWF als Vorreiter daran, den ökologischen Fußabdruck von EDEKA zu reduzieren. Wir sind stolz auf diese Partnerschaft. Sie sucht im deutschen Lebensmittelhandel nach wie vor ihresgleichen. Wir wollen weiter voneinander lernen sowie zusammen auch künftig für nachhaltigere Produktalternativen werben. Und wir binden weiterhin die Verbraucher:innen über ganzheitliche Kommunikation in unsere Aktivitäten ein. Kurz gesagt: Wir bleiben am Ball. Denn die erreichten und hier dokumentierten Meilensteine motivieren uns zusätzlich, noch mehr für die Umwelt zu tun und in eine perspektivreiche Zukunft zu investieren.

EINE SPANNENDE WIE AUFSCHLUSSREICHE LEKTÜRE WÜNSCHEN IHNEN



Christoph Heinrich,
Geschäftsführender Vorstand
WWF Deutschland



Markus Mosa,
Vorstandsvorsitzender
EDEKA ZENTRALE Stiftung & Co. KG



Claas Meineke,
Vorstand Marketing und Vertrieb,
EDEKA ZENTRALE Stiftung & Co. KG

INHALT

1

DIE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGKEIT

- 1.1 Einleitung
- 1.2 Die UN-Nachhaltigkeitsziele
- 1.3 Grundlagen der Fortschrittsmessung
- 1.4 Die Fortschritte im Überblick
- 1.5 Systematik der Bewertung

2

DIE FORTSCHRITTE IN DEN THEMENFELDERN

- 2.1 Fisch und Meeresfrüchte
- 2.2 Holz, Papier, Tissue
- 2.3 Palmöl
- 2.4 Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung
- 2.5 Klima
 - 2.5.1 Klimaschutz im Unternehmen
 - 2.5.2 Klimaschutz im Sortiment
- 2.6 Süßwasser
- 2.7 Verpackungen
- 2.8 Beschaffungsmanagement kritischer Agrarrohstoffe

3

LANDWIRTSCHAFTLICHE PROJEKTE UND PROGRAMME

- 3.1 Gemeinsames Projekt für bessere Orangen und Mandarinen
- 3.2 Gemeinsames Projekt für eine bessere Banane
- 3.3 Landwirtschaft für Artenvielfalt

4

ENTWICKLUNG DES BIO-SORTIMENTS

- 4 Entwicklung des Bio-Sortiments

5

PRODUKTBEZOGENE KOMMUNIKATION

- 5.1 Status Co-Branding
- 5.2 Projekt-Branding
- 5.3 Co-Claiming

6

VERMERK

- 6 Vermerk



KONTAKT EDEKA

Nachhaltigkeit Marke & Produkt
EDEKA Zentrale Stiftung & Co. KG
New-York-Ring 6
22297 Hamburg

ANSPRECHPARTNER

Abteilung Märkte & Unternehmen
WWF Deutschland
Reinhardtstraße 18
10117 Berlin

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AFI	Accountability Framework Initiative	KPI	Key Performance Indicator
ASC	Aquaculture Stewardship Council	MSC	Marine Stewardship Council
AWS	Alliance for Water Stewardship	PCF	Product Carbon Footprint
CSI	Climate Supplier Initiative	PET	Polyethylenterephthalat
CEV	Center Entwicklungs und Verwaltungs GmbH	POIG	Palm Oil Innovation Group
DGNB	Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen	PVC	Polyvinyl Chloride
EK	Einkauf	PVDC	Polyvinylidene Dichloride
EMK	Eigenmarkenkatalog	QM	Qualitätsmanagement
EPS	Expanded Polystyrene	RPET	Recyceltes Polyethylenterephthalat
EVG	EDEKA Versorgungsgesellschaft mbH	RSPO	Roundtable on Sustainable Palm Oil
FONAP	Forum Nachhaltiges Palmöl	RSPO IP	RSPO-Lieferkettenmodell Identity Preserved
FONEI	Forum Nachhaltigere Eiweißfuttermittel	RSPO MB	RSPO-Lieferkettenmodell Mass Balance
FSA	Farm Sustainability Assessment	RSPO SG	RSPO-Lieferkettenmodell Segregated
FSC®	Forest Stewardship Council	RTRS	Roundtable on Responsible Soy Association
GEG	Gebäudeenergiegesetz	SAI	Sustainable Agriculture Initiative
GVO	Gentechnisch veränderter Organismus	SBTi	Science Based Targets Initiative
ISCC	International Sustainability and Carbon Certification	SDGS	Sustainable Development Goals
ISO	International Organization for Standardization	VLOG	Verband Lebensmittel Ohne Gentechnik
IUCN	International Union for Conservation of Nature	WRT	Water Risk Tool
IUU	Illegal, Unreported and Unregulated	ZALF	Zentrum für Agrarlandschaftsforschung



1

DIE PARTNER- SCHAFT FÜR NACHHALTIGKEIT

1.1 EINLEITUNG

Der vorliegende Fortschrittsbericht dokumentiert die aktuellen Ergebnisse einer einmaligen Partnerschaft für Nachhaltigkeit, die EDEKA und den WWF bereits seit 2009 verbindet. Er ist aber auch das gemeinsame Bekenntnis zur weitergehenden Verantwortung und belegt die Dringlichkeit einer Fortführung der Zusammenarbeit. Überschwemmungen, Dürren, Waldbrände, Biodiversitätsverlust, Süßwasserknappheit, Erderhitzung – die Ereignisse des Jahres 2021 haben auch in Deutschland gezeigt, dass nachhaltiges Handeln dringend geboten ist. Darüber hinaus haben Umweltzerstörungen überall auf der Welt wirtschaftliche Folgen und führen zu Hunger, Armut, Migration und Kriegen. Das zeigt: Der Planet hat Grenzen, die auch unsere Grenzen sind; denn die Waren, die in Deutschland konsumiert werden, haben ihren Ursprung oft fernab der Landesgrenzen. Das Geschäftsmodell des Lebensmitteleinzelhandels ist dabei abhängig von funktionierenden Ökosystemen.

Der Lebensmitteleinzelhandel ist generell ein Seismograph für den Wandel im Konsumverhalten. Hier zeigt sich: Immer mehr Verbraucher:innen wird bewusst, welche Verantwortung in den eigenen Einkaufsentscheidungen steckt. Mehr als drei Viertel von ihnen beabsichtigen Studien zufolge, nachhaltiger zu konsumieren¹. Neun von zehn Verbraucher:innen begrüßen die Mehrfachnutzung von Verpackungen. Auch das Interesse an Fleischalternativen, also vegetarischen und veganen Ernährungsweisen, nimmt zu. Es wird also deutlich: Die Zukunft liegt in unseren Einkaufskörben und auf unseren Tellern². Denn auch der Wunsch nach einem möglichst geringen CO₂-Fußabdruck, regionaler Erzeugung und nachhaltiger Beschaffung von Waren wird größer. Corona hat diese Trends und Bedürfnisse noch gesteigert. Es ist zudem ein integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns von EDEKA, Verantwortung innerhalb der eigenen wirtschaftlichen

Möglichkeiten zu übernehmen. Denn Nachhaltigkeit verstanden als Dreiklang aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Verantwortung ist die gemeinsame Aufgabe aller drei Handelsstufen im EDEKA-Verbund.

Darüber hinaus sind auch auf Ebene der Bundespolitik die Ziele inzwischen mehr auf Nachhaltigkeit in Handelsströmen ausgerichtet: Das im Juli 2021 verabschiedete deutsche Lieferkettengesetz ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Es trägt dazu bei, dass Unternehmen den Schutz der Menschenrechte und der Umwelt als eigene Sorgfaltspflichten verstehen und in angemessener Weise beachten. Die thematischen Schwerpunkte der langjährigen Zusammenarbeit gehen aber weit darüber hinaus, wie der vorliegende Bericht aufzeigt. Sie basieren auf den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs) und spiegeln sich in den acht Themenfeldern sowie Projekten der Partnerschaft wider: Fisch und Meeresfrüchte, Holz und Papier, Palmöl, Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung, Süßwasser, Klimaschutz, Verpackung, Beschaffungsmanagement kritischer Agrarrohstoffe sowie Projekte zum nachhaltigeren Anbau von Bananen und Zitrusfrüchten und „Landwirtschaft für Artenvielfalt“.

MEHR ÜBER DIE STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT ZWISCHEN EDEKA UND WWF UNTER:

www.edeka.de/wwf
www.wwf.de/edeka

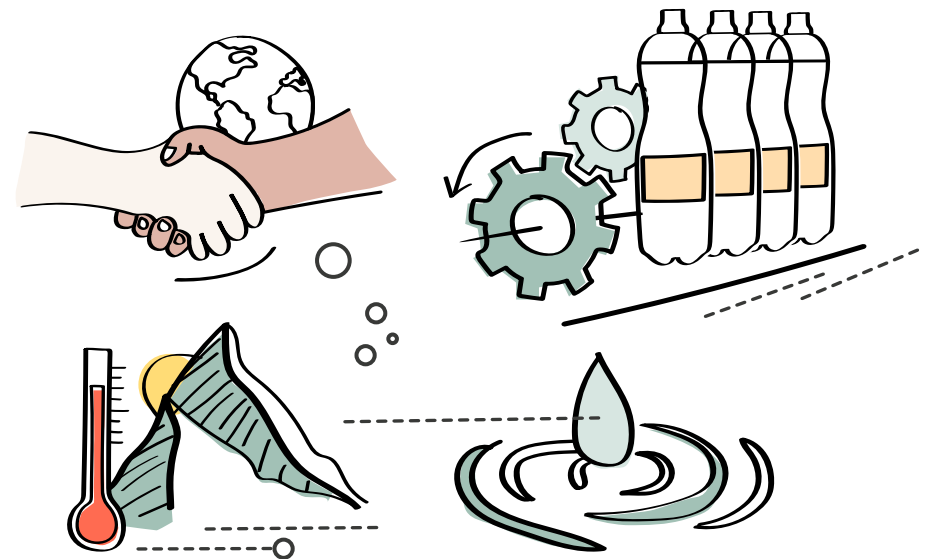
¹ Quelle: [PWC 2018: Verpackungen im Fokus](#)

² Quelle: [WWF 2021: So schmeckt Zukunft: Der kulinarische Kompass für eine gesunde Erde](#)

Mit allen im Bericht vorgestellten Themenschwerpunkten setzt sich einer der größten deutschen Lebensmitteleinzelhändler dafür ein, dass die EDEKA-Eigenmarkenprodukte unter ökologisch verantwortungsvolleren Bedingungen hergestellt werden.

Der Fortschrittsbericht von EDEKA und WWF macht die Ergebnisse der Partnerschaft für Nachhaltigkeit bereits zum neunten Mal für die acht Themenfelder transparent. Dazu gehören die Resultate beim nachhaltigeren Anbau nachwachsender Rohstoffe, der strategischen Gestaltung nachhaltiger Einkaufsentscheidungen, aber auch beim Engagement auf dem Weg zu Produkt- und Lieferanten-Zertifizierungen. Dabei ist es erforderlich, den vielfältigen Herausforderungen auch mit einer Vielzahl von Lösungsansätzen zu begegnen: Durch die nachhaltigere Gestaltung von Projektflächen nehmen die Partner einerseits positiven Einfluss auf den Anbau kritischer Agrarrohstoffe wie Orangen und Mandarinen aus Spanien. Andererseits unterstützen sie Zertifizierungssysteme wie den Forest Stewardship Council (FSC®) oder den Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) und fördern so auf landwirtschaftlich genutzten Flächen den Erhalt der Artenvielfalt und Ökosysteme. Waldzerstörung im großen Stil, wie sie vor allem für Palmöl und Soja praktiziert wird, begegnet EDEKA mit einem Eigenmarkensortiment, das Holz und Papierprodukte nur aus zertifizierter Herkunft erlaubt. Das in Eigenmarken eingesetzte Palmöl ist zudem nach einem der RSPO-Handelsmodelle zertifiziert.

Für die Zukunft haben sich die Partner auf vier zentrale gesellschaftliche Herausforderungen verständigt, um gemeinsam Veränderungen zu erwirken: der Schutz von Klima, Biodiversität, Süßwasser sowie Ressourcen und Material. Sie arbeiten daran, transformative Veränderungen im gesamten EDEKA-Verbund anzustoßen. Denn EDEKA kann mit seiner Innovationsfähigkeit und dem großen Einfluss auf die eigenen Liegenschaften, aber auch auf Lieferanten, Produzent:innen oder Konsument:innen den erforderlichen Wandel im Lebensmitteleinzelhandel entscheidend mitgestalten. Der Fortschrittsbericht dokumentiert sowohl Errungenschaften als auch Herausforderungen und ist eine Einladung zur Auseinandersetzung mit den weitreichenden Möglichkeiten nachhaltigen Wirtschaftens. Letztlich sind WWF und EDEKA bereit, Verantwortung zu übernehmen für eine Zukunft auf einem lebenswerten Planeten.



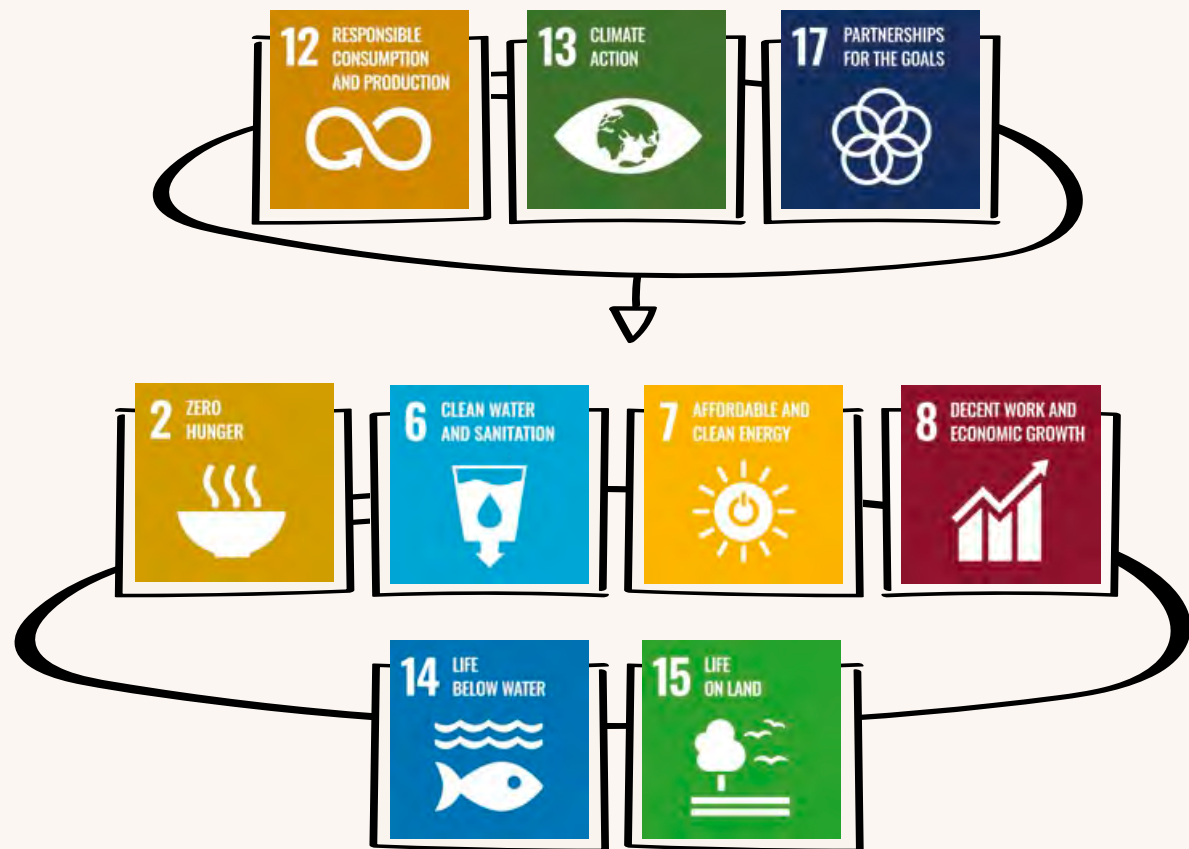
1.2 DIE UN-NACHHALTIGKEITSZIELE

DIE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGKEIT ZWISCHEN DEM WWF UND EDKEA KNÜPFT AN DIE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DER VEREINigten NATIONEN AN.

Den übergeordneten Rahmen bilden die SDGs **17** Globale Partnerschaften/Multi-Akteurs-Partnerschaften, **12** Konsum und Produktion und **13** Klimawandel. Sie umfassen die wirtschaftliche und ökologische Dimension der Nachhaltigkeit.

Die Zusammenarbeit soll sich darüber hinaus aber auch positiv auf die SDGs **6** Wasser, **14** Ozeane, **15** Landökosysteme, **2** Ernährungssicherheit und Landwirtschaft, **7** Energiesicherheit sowie **8** Wachstum und Entwicklung auswirken.

Zu beachten ist, dass sich diese Ziele – und somit auch die Themenfelder der Partnerschaft – wechselseitig beeinflussen. Entscheidungen im Bereich Verpackungen haben beispielsweise auch Auswirkungen auf den Fußabdruck ganzer Sortimente. Im Bericht sind die jeweils relevanten SDGs den einzelnen Kapiteln vorangestellt.



1.3 GRUNDLAGEN DER FORTSCHRITTSMESSUNG

Seit Beginn der strategischen Partnerschaft im Jahr 2012 wird der Stand der Umsetzung jeweils zum 30.06. in einem jährlichen Monitoring dokumentiert.

Der vorliegende Bericht berücksichtigt den Umsetzungsstand vom 01.07.2020 bis zum 30.06.2021. Der Fortschrittsbericht vergleicht die erhobenen Daten mit den Vorjahresergebnissen und stellt so den Grad der Zielerreichung dar, der jeweils am Beginn eines Themenfeldes zusammengefasst ist. Zusätzlich wird ein Vergleich mit der ursprünglichen Ausgangssituation, der „Baseline“, vorgenommen. Das Jahr der Basiserhebung variiert dabei je nachdem, wann die einzelnen Themenfelder in das Kennzahlenmonitoring aufgenommen wurden. Neben einem Statustext geben Datentabellen einen Überblick zum Basisjahr, dem Betrachtungszeitraum sowie zu allen relevanten Entwicklungen.

Im Jahr 2021 wurden in den folgenden Themenfeldern Kennzahlen erhoben: Fisch und Meeresfrüchte, Holz, Papier und Tissue, Palmöl, Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung, Süßwasser und Verpackungen. Außerdem sind auch im diesjährigen Bericht Daten für den Bereich

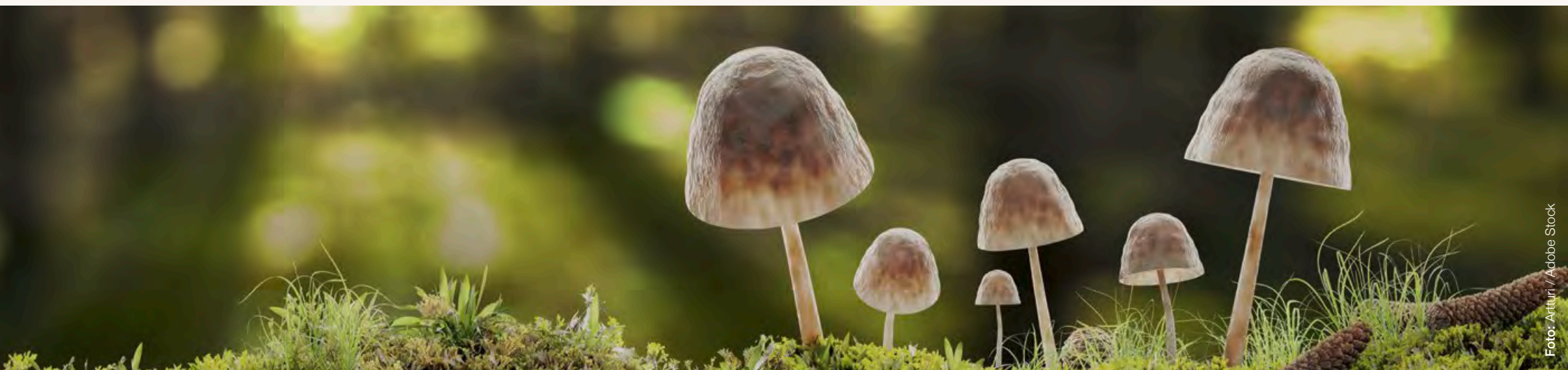
der produktbezogenen Kommunikation zu allen EDEKA-Eigenmarkenprodukten enthalten, die vom WWF anerkannte Nachhaltigkeitsstandards erfüllen. Das sind u. a. die EU-Öko-Verordnung, Naturland, Bioland oder vergleichbare Bioverbände, MSC, FSC®, Blauer Engel und NATRUE. Das WWF-Logo kennzeichnet ergänzend die Zertifizierung durch eine unabhängige Prüforganisation.

Die Kennzahlen machen den Grad der Umstellung des Eigenmarkensortiments auf nachhaltigere Alternativen deutlich. Basis für das Monitoring ist der Eigenmarkenkatalog (EMK) aus dem Jahr der Fortschrittsmessung. Die Themenfelder Holz und Papier, Palmöl und Verpackungen beziehen sich auf den Eigenmarkenkatalog 2020/2021. Das Monitoring im Bereich Fisch und Meeresfrüchte basiert auf dem Katalog für 2021/2022. Im Themenfeld Süßwasser liegen dem Monitoring die Lieferanten-Umsatzmengen zugrunde. Hier wird gemessen, wie hoch der Anteil an Lieferanten ist, die Informationen bereitstellen (Risikotransparenz), und wie viele davon schon Maßnahmen zur Risikoreduktion umsetzen. In den Themenfeldern Süßwasser und Soja/

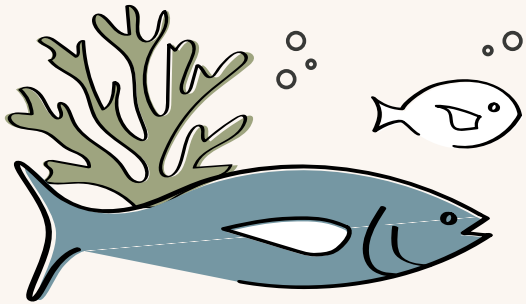
Nachhaltigere Nutztierfütterung werden Mengenmeldungen und Auszüge aus entsprechenden Tools, wie beispielsweise das EDEKA-Wasserrisiko-Tool (E-WRT), genutzt.

Als Nachweise für die Prüfung der Ergebnisse dienen Vertragsunterlagen oder stichprobenhaft gesichtete Mengenmeldungen. Im Rahmen der Fortschrittsberichterstattung erhebt der WWF Daten und wertet diese aus. Ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer prüft ausgewählte quantitative Angaben. Die Aufgabe des Prüfers ist es, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass bei kritischer Würdigung mit einer begrenzten Sicherheit ausgeschlossen werden kann, dass die ausgewählten quantitativen Angaben in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den gewählten GRI-Kriterien Genauigkeit, Ausgewogenheit, Verständlichkeit, Vergleichbarkeit, Zuverlässigkeit und Aktualität aufgestellt worden sind.*

* Angelehnt an die Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative (GRI).



1.4 DIE FORTSCHRITTE IM ÜBERBLICK



FISCH

Inzwischen sind 85 Prozent der Eigenmarken in diesem Bereich mit „Gute Wahl“ eingestuft.

Die Partnerschaft begann bereits im Jahr 2009 mit der Umstellung des **Fisch- und Meeresfrüchtesortiments**. Inzwischen sind 85 Prozent der Eigenmarken in diesem Bereich mit „Gute Wahl“ eingestuft. Sie sind also nach einem vom WWF anerkannten Umweltstandard – Marine Stewardship Council (MSC) für Wildfisch, Aquaculture Stewardship Council (ASC), EU-Bio oder Naturland bei Zuchtfisch – zertifiziert oder in der WWF-Fischdatenbank mit den Scores 1–2 bewertet. Im Vergleich zum Vorjahr gab es signifikante Verbesserungen beim Einsatz von Fischbestandteilen im Bereich der Tiernahrung – ein weiterer Arbeitsschwerpunkt im Themenfeld Fisch. Hier gehören nun 30 Prozent zur „Guten Wahl“, 20 Prozent zur „Zweiten Wahl“ und 50 Prozent sind der Kategorie „Lieber nicht“ zugeordnet – eine Reduktion um 11 Prozentpunkte zum Vorjahr.

Bei den Eigenmarken aus **Holz und Papier** zeigen die Ergebnisse, dass die gesteckten Ziele fast vollständig erreicht werden konnten. Auch die neu hinzugekommenen Bestandteile der Eigenmarkenverpackungen wie z. B. Holzgriffe, Füllmaterial oder Flaschenkorken sind durch die Aufnahme der entsprechenden Anforderung in die Produkthanforderungen zur Nachhaltigkeit vollständig umgestellt (n=121). Die Obst- und Gemüseverpackungen aus Pappe und Papier bestehen mittlerweile zu mehr als 70 Prozent (Stichprobe: n=69 Lieferanten) aus FSC®-zertifiziertem Material.



PAPIER

Mehr als 90 % der Primär- und Sekundärverpackungen sind auf FSC umgestellt.



90%

PALMKERNÖL

Über 90 % der Derivate /
Fraktionen sind bereits auf das
RSPO Handelsmodell Mass
Balance umgestellt worden.



Nach fast zehnjähriger Zusammenarbeit im Themenfeld **Palmöl** lag im Jahr 2021 erstmals sowohl für reines Palmöl und Palmkernöl als auch für Derivate und Fraktionen der Grad der Zielerreichung bei über 95 Prozent. Insgesamt sind mehr als 98 Prozent der in 630 Artikeln enthaltenen 772 Palmölbestandteile zertifiziert. Im Berichtszeitraum hat EDEKA seine Nachhaltigkeitsanforderungen für die Substitution von Palmöl erweitert und stellt damit erstmals flächendeckend Mindestanforderungen in diesem Bereich sicher. Ziel ist es, eine Erhöhung des ökologischen Fußabdrucks durch den Einsatz alternativer Ölsaaten zu vermeiden, die im Vergleich zu Palmöl deutlich mehr Fläche für den Anbau benötigen.

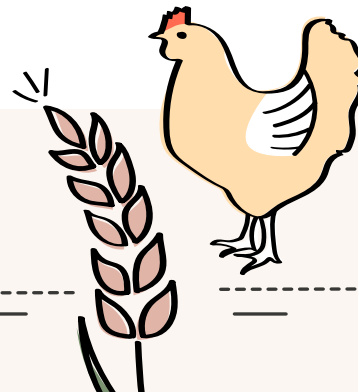
Im Themenfeld **Soja** führte die Arbeit an der Umstellung auf zertifiziert nachhaltigere Futtermittel aus europäischem Anbau bislang bei den Projekten Heumilch, Eier aus Bodenhaltung und Tiefkühl-Hähnchen zu Erfolgen. Seit 2021 berücksichtigen die Landwirte, die die EDEKA-Region Südwest beliefern, im Rahmen des Hofglück-Programms die vereinbarten Fütterungsvorgaben: Futtermittel ohne Gentechnik, mind. 20 Prozent Futtermittel aus dem eigenen Betrieb und wenn Soja gefüttert wird, dann ausschließlich zertifiziert nachhaltigeres Soja.

Im Hofglück-Programm wird dafür nur Donau Soja eingesetzt. Außerdem verständigten sich EDEKA und der WWF im Juni 2021 auf Ziele für das Segment Fleisch/Wurst.

Im Berichtszeitraum veröffentlichte EDEKA die extern geprüften Klimabilanzen 2017 und 2019. Demnach konnte EDEKA das Zwischenziel für 2020 bereits 2019 erreichen und die absoluten Treibhausgasemissionen im Zweijahreszeitraum um 15 Prozent reduzieren. Aufgrund der ermittelten Klima-Hotspots des Unternehmens konnte der Maßnahmenfahrplan zur Reduktion der Treibhausgase maßgeblich verbessert werden. Inzwischen sind etwa 80 Prozent aller EDEKA-Liegenschaften auf LED-Beleuchtung umgestellt und verfügen über eine Gebäudeleittechnik mit optimierter Lichtsteuerung. Um den sortimentsbezogenen Klimaschutz voranzubringen, gründeten EDEKA und der WWF im Mai 2021 die Climate Supplier Initiative (CSI). Neben Unternehmen des EDEKA-Verbunds (Netto Marken-Discount und BUDNI) startete die Gruppe mit zehn Lieferanten. Mit der sukzessiven Aufnahme weiterer Partner und Daten lassen sich zukünftig auch die Fortschritte in der Klima-Performance der Lieferanten messen. Die CSI unterstützt sie nicht nur dabei, die eigene Klimabilanz zu ermitteln, sondern auch zielführend zu planen und entsprechende Maßnahmen umzusetzen.

SOJA

Im Themenfeld Soja führte die Arbeit an der Umstellung auf zertifiziert nachhaltigere Futtermittel aus europäischem Anbau bislang bei den Projekten Heumilch, Eier aus Bodenhaltung und Tiefkühl-Hähnchen zu Erfolgen.

**KLIMA**

Um den sortimentsbezogenen Klimaschutz voranzubringen, gründeten EDEKA und der WWF im Mai 2021 die Climate Supplier Initiative (CSI). Neben Unternehmen des EDEKA Verbunds (Netto und BUDNI) startete die Gruppe mit zehn Lieferanten.



Die Partner haben in den vergangenen Jahren außerdem konsequent an der Ermittlung von **Wasserrisiken** gearbeitet. Dazu gehörte im Berichtszeitraum der Roll-out des EDEKA-Wasserrisiko-Tools für Obst und Gemüse im Geltungsbereich des EDEKA-Fruchtkontors. Die absatzstärksten Lieferanten haben ihre Anbaustandorte in einer Datenbank erfasst, ihre jeweiligen Wasserrisiken ermittelt und erste Nachweise für die Reduktion erbracht. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Kennzahlen des diesjährigen Monitorings: Mehr als 79 Prozent der Gesamtabsatzmengen in Kilogramm von Obst und Gemüse für Eigenmarken aus Wasserrisikoländern sind im EDEKA-WRT erfasst (Risikotransparenz), was einen Anstieg von 51 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Für etwa 25 Prozent der Absatzmengen (in Kilogramm) konnten Lieferanten und Erzeuger mit entsprechenden Zertifikaten die Risikoreduktion nachweisen.

SÜSSWASSER

Das EDEKA Water Partners Programm unterstützte Bio Bananananbaubetriebe hinsichtlich der Vorbereitung auf eine mögliche AWS – Zertifizierung.



Im Themenfeld **Verpackungen** konnte bei den PET-Verpackungen für Drogerieartikel die Zielvorgabe des Einsatzes von mindestens 30 Prozent Recyclingmaterial bis Ende 2020 erreicht werden. Das Monitoring ergab einen Gesamtanteil von über 50 Prozent Recyclingmaterial bei PET-Flaschen im Wasch-, Putz- und Reinigungsmittelsortiment. Eine weitere Zielsetzung ist die Vermeidung von PVC in ausgewählten Artikelgruppen. Hier wurden im Vergleich zum Vorjahr sieben Artikel weniger erfasst. Ein weiterer Erfolg: Der Verbrauch von Knotenbeuteln je m² Verkaufsfläche ist um fast 48 Prozent im Vergleich zum Basisjahr 2017 gesunken.



VERPACKUNG

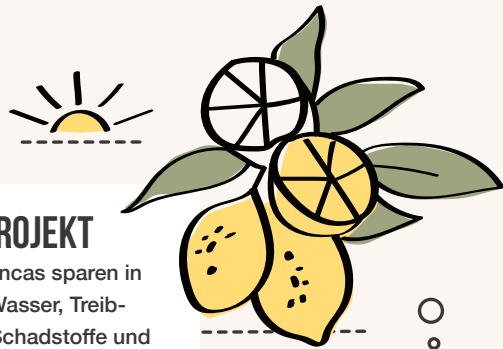
Das Monitoring ergab einen Gesamtanteil von über 50 Prozent Recyclingmaterial bei PET-Flaschen im Wasch-, Putz- und Reinigungsmittelsortiment (WPR).



BESCHAFFUNGS-MANAGEMENT

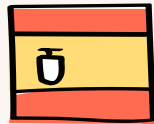
Nachhaltigkeitsinitiative Sustainable Agriculture Initiative (SAI) Plattform verlängert.

Das **Beschaffungsmanagement** kritischer Agrarrohstoffe hilft den EDEKA-Warenbereichen, strategische Einkaufsentscheidungen zu treffen. Dazu entwickelten die Partner das „EDEKA-Supply Risk Tool“. Im Berichtszeitraum startete es mit den ersten Funktionen: „Vergleich Länder/Rohstoffe“, „Rohstoffsteckbriefe“ und „Entwicklung des Rohstoffrisikos“. Darüber hinaus hat EDEKA seine Mitgliedschaft in der Nachhaltigkeitsinitiative Sustainable Agriculture Initiative (SAI) Plattform verlängert und mit vier Lieferanten des Fruchtkontors (auf 33 Farmen) ein SAI Tool (Farm Sustainability Assessment (FSA)) zur Bewertung der Nachhaltigkeitsperformance ihrer Farmen (Lieferanten-Bewertungstool) begonnen.



ZITRUSPROJEKT

Beteiligte Fincas sparen in Bezug auf Wasser, Treibhausgas, Schadstoffe und Landnutzung rund 30 Euro bzw. 11 Prozent pro Tonne an Umweltkosten im Vergleich zum klassisch konventionellen Anbau ein.



11%

BANANENPROJEKT

Die Farmen konnten im Vergleich zur Situation vor Projektbeginn ihre Umweltkosten auch um durchschnittlich 11 Prozent senken.



Um die ökologischen Auswirkungen und entstehenden Umweltkosten für den verbesserten konventionellen Anbau von Zitrusfrüchten noch genauer zu erfassen, konnten die Partner für das laufende **Zitrusprojekt** in Spanien drei zusätzliche Fincas einbeziehen. Die gemeinsame Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die beteiligten Fincas in Bezug auf Wasser, Treibhausgas, Schadstoffe und Landnutzung rund 30 Euro bzw. 11 Prozent pro Tonne an Umweltkosten im Vergleich zum klassisch konventionellen Anbau einsparen. Das 2015 gestartete Zitrusprojekt verfolgt Maßnahmen in vier Schwerpunkten.

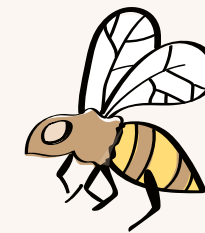
Sie werden inzwischen von 15 Farmen auf einer Gesamtfläche von über 1.100 Hektar umgesetzt. Zusammen konnten sie im Jahr 2020 über 1.800 Millionen Liter Wasser einsparen. 90 Vogelarten, zehn Säugtier- sowie 14 Reptilien- und Amphibienarten ließen sich auf den Farmen nachweisen, darunter auch viele geschützte Tierarten. Jede vierte Orange, die EDEKA 2020 verkaufte, stammte von einer dieser Fincas.

Das andere WWF-EDEKA-Feldprojekt beschäftigt sich mit dem konventionellen, nachhaltigeren **Bananenanbau**. Hier wurden bei vier Fincas des Bananenprojekts in Ecuador und Kolumbien ebenfalls die Umweltkosten analysiert und mit denjenigen des Bioanbaus verglichen. Die Farmen konnten im Vergleich zur Situation vor Projektbeginn ihre Umweltkosten auch um durchschnittlich 11 Prozent senken. Das WWF-EDEKA-Projekt berücksichtigt sogar mehr Nachhaltigkeitsaspekte und verfolgt damit höhere Auflagen als der Bio-Bananen-Anbau in der EU. Eine davon ist der Erhalt der Artenvielfalt. Im Jahr 2020 endete die zweite Projektphase erfolgreich. Die beteiligten Farmen verzichten inzwischen vollständig auf Herbizide.

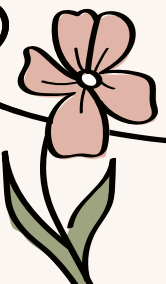
Die Naturschutzzonen um die Anbauflächen sind auf über 80 Hektar angewachsen. Nun wird die Erfolgsgeschichte um fünf weitere Jahre fortgeschrieben. Neben der Ausweitung der Schutzzonen ist geplant, Geschlechtergerechtigkeit zu stärken und existenzsichernde Löhne sicherzustellen. Für die Ausarbeitung der nächsten Schritte konnten

die Partner zusätzliche Expert:innen gewinnen. Ein Webtool zur Datenerfassung wird derzeit entwickelt.

Das deutschlandweite Programm „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ startete 2012 mit zahlreichen Betrieben. Das Programm ist die bundesweit größte privat finanzierte Initiative für Biodiversität in der Landwirtschaft. Ziel ist es, landwirtschaftlich genutzte Flächen so zu bewirtschaften, dass sie Lebensraum für heimische, wildlebende Tier- und Pflanzenarten bieten. Der ökologische Erfolg von „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ überzeugt: Das Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) konnte in seinem Monitoring zum Teil bis zu achtmal mehr Insekten und 20-mal mehr Schmetterlinge auf den nicht gemähten Streifen im Grünland nachweisen als auf gemähten Vergleichsflächen. Genauer untersucht wurde das Vorkommen von Hummeln auf den Anbauflächen. Die häufigsten Arten waren Steinhummel, Ackerhummel und die Dunkle Erdhummel. Im Zeitraum 2019 bis 2020 ließen sich insgesamt 15 Arten nachweisen, davon fünf gefährdete Arten der Roten Liste.



20



LANDWIRTSCHAFT FÜR ARTENVIelfALT

Es wurden 20-mal mehr Schmetterlinge auf den ungemähten Streifen auf Wiesen und Weiden nachgewiesen

488

CO-BRANDING

488 EDEKA Eigenmarken-Produkte tragen ein Co-Branding und dienen den Kund:innen als Hinweis für eine nachhaltigere Einkaufsentscheidung.

Produkte, die einen vom WWF anerkannten und von einer unabhängigen Stelle zertifizierten Höchststandard erfüllen, können als Bestandteil der Partnerschaft zusätzlich mit einem WWF-Panda-Logo versehen werden. Die Artikel mit einem solchen Co-Branding gehören zum Bereich der Produktkommunikation und werden jährlich erfasst. Im Monitoring 2021 wurden 67 Produkte mehr als im vergangenen Jahr ermittelt. Damit tragen im EDEKA-Eigenmarkensortiment nun 488 Produkte ein **Co-Branding** und dienen den Kund:innen als Hinweis für eine nachhaltigere Einkaufsentscheidung. Der Großteil der hinzugekommenen Produkte ist nach der EU-Öko-Verordnung (27 Produkte) zertifiziert, gefolgt von 25 Naturkosmetikprodukten mit NATRUE-Standard-Zertifikat.










Trotz aller Erfolge bleibt noch viel zu tun. So muss sich für Fisch und Meeresfrüchte die Rückverfolgbarkeit und Transparenz in der Lieferkette weiter verbessern. Weiterhin soll der Recyclinganteil bei Papier- und Tissueprodukten steigen und die Umstellung von 30 Prozent des bei EDEKA eingesetzten Palmöls auf POIG-Ware im Themenschwerpunkt Palmöl erreicht werden. Beim Einsatz von Recyclingmaterial für die Getränkeflaschen des Eigenmarkensortiments besteht ebenfalls noch Verbesserungspotenzial. Und auch im Obst- und Gemüsebereich steht noch die Baseline-Erhebung zur Reduktion von PVC und expandiertem Polystyrol (EPS) aus. Eine Herausforderung der Partnerschaft für Nachhaltigkeit bleibt die Umstellung auf nachhaltigere Nutztierfütterung.



1.5 SYSTEMATIK DER BEWERTUNG

Im Fortschrittsbericht sind die Teilziele sowie deren bisheriger Prozessfortschritt zum Stichtag 30.06. dargestellt. Folgende Bewertungskategorien waren möglich:

Die Spalte „Ausblick“ stellt eine Einschätzung der zu erwartenden Entwicklung bis zum Monitoring 2022 dar. Hier waren folgende Bewertungskategorien möglich:

	Ziel erreicht		Ziel erreicht
	Signifikante Verbesserung zum Vorjahr ³ /Signifikanter Zielerreichungsgrad ⁴		Positive Entwicklung erkennbar, Zielerreichung erkennbar
	Ziel in Arbeit/Baseline erstellt ⁵		Kontinuierliche Entwicklung/Keine eindeutige Tendenz erkennbar ⁸
	Signifikante Verschlechterung, Zielerreichung bedroht ⁶		Negative Entwicklung erkennbar, Zielerreichung nicht absehbar
	Ziel verfehlt ⁷		

Bereits in den Vorjahren erfüllte Ziele sind separat unter „Erreichtes“ dargestellt. In allen Fällen konnte das Niveau bis zum aktuellen Bericht gehalten werden.

³ Verbesserung um mehr als 5 Prozent im Vergleich zum Vorjahresergebnis, wenn die Ziele unverändert geblieben sind.

⁴ Wenn der Zielerreichungsgrad mehr als 95 Prozent beträgt.

⁵ Ziele, deren Erreichung mit einem anderen Ziel verknüpft sind, werden als „Ziel in Arbeit“ bewertet.

⁶ Verschlechterung um mehr als 5 Prozent im Vergleich zum Vorjahresergebnis, wenn die Ziele gleich geblieben sind.

⁷ Wenn ein Ziel erstmals die vereinbarte Deadline verfehlt. In den Folgejahren wird das Ziel bis zur Zielerreichung als „Ziel in Arbeit“ bewertet. Darüber hinaus werden Ziele, deren Erreichung mit einem anderen Ziel verknüpft sind, als „Ziel in Arbeit“ bewertet.

⁸ Der waagerechte Pfeil kann je nach Reifegrad und Teilziel bedeuten, dass bei der Zielverfolgung eine kontinuierliche Entwicklung erwartet wird oder beispielsweise aufgrund struktureller Rahmenbedingungen oder einer Abhängigkeit von Marktentwicklungen derzeit nicht eindeutig bewertet werden kann.



2

**DIE FORT-
SCHRITTE IN DEN
THEMENFELDERN**



2.1

FISCH UND MEERESFRÜCHTE

EDEKA und der WWF fördern regulierte Fischereimethoden, die Ökosysteme schonen und ungewollten Beifang reduzieren.



ZERTIFIZIERTES EIGENMARKENSORTIMENT FÜR DAS ERHALTEN DER FISCHBESTÄNDE

BIODIVERSITÄTS-HOTSPOTS IM WASSER: MEERE UND MANGROVENWÄLDER

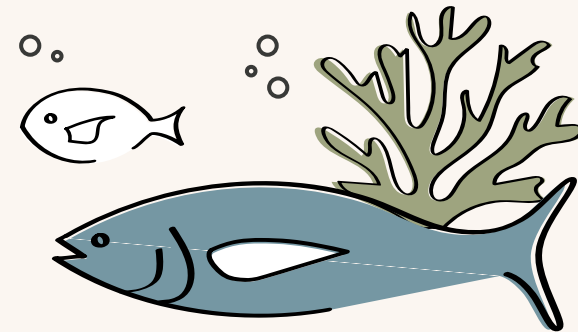
Der durchschnittliche weltweite Pro-Kopf-Fischkonsum hat sich in den letzten 50 Jahren verdoppelt und steigt weiter. Doch gerade in den fischreichen Regionen fehlen verbindliche Regeln und Kontrollen gegen Überfischung und Beifang. Heute gelten 34 Prozent der Bestände weltweit als überfischt. Im Mittelmeer und im Schwarzen Meer sind 62,2 Prozent als überfischt eingestuft, in Nord- und Ostsee sind 41 Prozent der Bestände überfischt, obwohl sich die Europäische Union zum Ziel gesetzt hatte, die gefährliche Ausbeutung in europäischen Gewässern bis 2020 zu beenden.

AUSBEUTUNG DER MARINEN KINDERSTUBE

Der Weltklimarat erwartet, dass der Bestand in tropischen Regionen, wo etwa Thunfisch gefangen wird, bis 2050 durch die Erderhitzung um die Hälfte abnimmt. Gerade dort sind jedoch besonders viele Menschen von der Fischerei unmittelbar abhängig. Damit ist der Kurs der Plünderung der Fischbestände ein ökologisches wie soziales Desaster. Mangroven spielen beim Kampf gegen das Artensterben eine herausragende Rolle. Hier leben auch viele Säugetiere, Reptilien und Vögel. Doch in den letzten 70 Jahren mussten etwa 50 Prozent der globalen Mangrovenbestände unter anderem Shrimp-Farmen weichen.

MIT MEERESSCHUTZ BEGANN DIE PARTNERSCHAFT

EDEKA und der WWF engagieren sich bereits seit 2009 für Meeresschutz. Gemeinsames Ziel ist es, das gesamte Eigenmarkensortiment auf zertifizierte oder vom WWF als „Gute Wahl“ bewertete Produkte aus umweltschonender Fischerei bzw. Zucht umzustellen.



DIE PARTNERSCHAFTSZIELE IM THEMENFELD FISCH UND MEERESFRÜCHTE

Bis 31.05.2022 will EDEKA das Fisch- und Meeresfrüchtesortiment in den Eigenmarken vollständig auf nachhaltige Ware umstellen. Durch kontinuierliche Ansprache von Lieferanten und Herstellern soll zudem bei Markenprodukten und Herstellermarken ein 100 Prozent nachhaltiges Sortiment erreicht werden, auch wenn EDEKAs Einfluss hier nur mittelbar ist.

Um besondere Lebensräume zu schützen, Beifang zu verringern oder Fischereimanagement nachhaltig zu gestalten, arbeiten die Partner daran, neue Fischereimethoden zu fördern. Ziel ist es, die Lieferketten besser rückverfolgen zu können. Verbesserungen bei Zuchtfisch sollen in einem gemeinsamen Projekt erreicht werden. Die besonders gefährdeten Arten Aal, Rochen, Wildstör und Hai bleiben dauerhaft aus dem Sortiment gestrichen.

Daneben entwickeln EDEKA und der WWF eine Risikoanalyse, mit der geprüft werden kann, ob die EU-Vorgaben gegen illegale, unregulierte und undokumentierte Fischerei (IUU) eingehalten werden. Damit Fischprodukte aus illegaler Fischerei nicht in deutschen Regalen landen, sollen alle Schritte vom Fang über die Verarbeitung bis zum Handel künftig dokumentiert werden. So lässt sich nachweisen, dass der Fisch auch wirklich aus der Fischereiquelle stammt, die auf dem Produkt angegeben ist. EDEKA-Lieferanten sollen anschließend geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung umsetzen.

Der EDEKA-Verband stellt das Sortiment der Frischfischtheken auf nachhaltigere Quellen um und verbessert dort auch die Verbraucherinformation (Thekenzertifizierung, Sortimentsumstellung, Auslobung). Den Stand der Umsetzung überprüft der WWF stichprobenartig in den EDEKA-Märkten verschiedener Regionen. Dabei erhalten beide Partner ein besseres Bild von der Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien auf Marktebene.

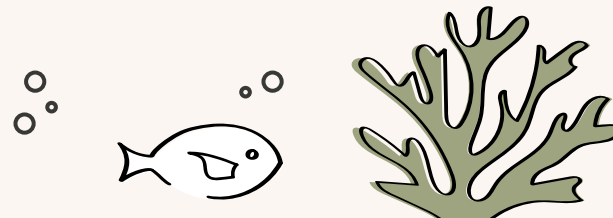
STATUSERHEBUNG

Als Fisch und Meeresfrüchteangebot gelten alle Produkte, die in der Verkehrsbezeichnung das Wort Fisch oder eine Fischart tragen, sowie alle Produkte mit einem Fischanteil von mindestens 15 Prozent. Diese Regelung bezieht sich auf alle Produkte (Tiernahrung ausgenommen), die sich zum Stichtag am 30.06.2021 im Sortiment befanden. Hinzu kommen Aktionsartikel, die seit 01.07.2020 vorübergehend im Sortiment waren.

Der WWF lässt nicht zertifizierte Fischereien durch unabhängige Experten nach den Kriterien Bestandszustand, -management und ökologische Auswirkungen bewerten. Die Ergebnisse gehen in die WWF-Fischdatenbank ein und sind auf wwf.de/fischratgeber für die wichtigsten Arten erläutert.

Produkte erhalten die Bewertung „Gute Wahl“ (grün), wenn sie nach einem vom WWF anerkannten Umweltstandard (MSC für Wildfisch, ASC, EU-Bio oder Naturland bei Zuchtfisch) zertifiziert oder in der WWF-Fischdatenbank mit den Scores 1–2 bewertet sind. Score 3 entspricht der Bewertung „Zweite Wahl“ (gelb), die Scores 4 und 5 werden mit „Lieber nicht“ (rot) markiert.

Produkte verschiedener Lieferanten, die jedoch unter gleichem Namen und in gleicher Verpackung verkauft werden, erhalten im Monitoring die schlechtere Gesamtbewertung, wenn ihre Fischbestandteile abweichend eingestuft wurden.



DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK



















TEILZIEL	STATUS 30.06.2021	AUSBLICK
UMSTELLUNG DES EIGENMARKENSORTIMENTS AUF NACHHALTIGE PRODUKTE		
EDEKA-Eigenmarken	 85 % der Produkte „Gute Wahl“, 14 % „Zweite Wahl“, 1 % „Lieber nicht“. ⁹	
davon Wildfisch (72 %)	 88 % der Produkte „Gute Wahl“, 10 % „Zweite Wahl“, 2 % „Lieber nicht“.	
davon Aquakultur (28 %)	 76 % der Produkte „Gute Wahl“, 24 % „Zweite Wahl“, 0 % „Lieber nicht“.	
Tiernahrung	 30 % der Produkte „Gute Wahl“, 20 % „Zweite Wahl“, 50 % „Lieber nicht“.	
Auslistung bedrohter Arten	 Zwei Märkte mit Hinweis auf Fehlverhalten	
ZIELE AUSSERHALB DES SORTIMENTS		
Projekt zu Verbesserungen im Bereich der Aquakultur	 Projektvorschläge des WWF liegen vor. Das Thema wurde aus Kapazitätsgründen zurückgestellt.	
Ausbau der Rückverfolgbarkeit und Transparenz in der Lieferkette	 Keine Aktivität	
Sponsoring im Bereich von Fischerei/Aquakulturprojekten	 Projektvorschläge des WWF liegen vor. Das Thema wurde aus Kapazitätsgründen zurückgestellt.	
Verbesserung des Sortiments und der Information im Thekenbereich	 Aufgrund der Corona-Pandemie wurde kein Monitoring in den Märkten durchgeführt.	

Tabelle 1: Überblick der erreichten Ziele zum 30.06.2021 im Themenfeld Fisch und Meeresfrüchte.

⁹Prozentangaben sind gerundet, daher ergeben sie in Summe nicht immer genau 100 Prozent.

UMSTELLUNG DES EIGENMARKENSORTIMENTS AUF NACHHALTIGERE PRODUKTE

Im Jahr 2020/2021 hat EDEKA die Zahl der Fischprodukte im Bereich „Gute Wahl“ zwar weiter gesteigert (von 111 in 2020 auf 123 in 2021). Dennoch ist ihr Anteil leicht zurückgegangen (von 86 Prozent im Jahr 2020 auf 85 Prozent im Jahr 2021), da sechs Produkte der Kategorie „Zweite Wahl“ hinzukamen. Dabei handelt es sich überwiegend um Zuchtlachs im Warensegment „Gekühlte Feinkost“. Die Lachszucht belastet wegen hoher Nährstoffeinträge durch Fäkalien und überschüssiges Futter das Küstenökosystem in Norwegen. In den Netzkäfigen kann sich außerdem die Lachslaus stark vermehren, ein Parasit, der auch die wildlebenden Artgenossen der Zuchtfische befällt. Um diese Produkte mit „Gute Wahl“ einstufen zu können, wäre eine Bio- oder ASC-Zertifizierung notwendig. Im Jahr 2018 war bereits mehr als die Hälfte der norwegischen Lachsproduktion ASC-zertifiziert. Auch das Tiefkühl-Lachsfilet der Marke GUT&GÜNSTIG wurde im letzten Jahr zu großen Teilen auf ASC umgestellt. Es enthält aber immer noch Anteile nichtzertifizierter Ware und bleibt deshalb vorläufig gelb eingestuft.



ENTWICKLUNG DES EDEKA-EIGENMARKENSORTIMENTS FISCH UND MEERESFRÜCHTE

PRODUKTLINIE EDEKA-EIGENMARKE		GESAMT PRODUKTE ANZAHL	ASC	BIO	MSC	SCORE 1	SCORE 2	SCORE 3	SCORE 4	SCORE 5
Baseline 2012	Produkte	81	0	2	45	0	3	31	0	0
	Prozent	100%	0%	2%	56%	0%	4%	38%	0%	0%
Erhebung 2013	Produkte	80	1	5	42	1	1	30	0	0
	Prozent	100%	1%	6%	53%	1%	1%	38%	0%	0%
Erhebung 2014	Produkte	71	2	4	44	0	2	19	0	0
	Prozent	100%	3%	6%	62%	0%	3%	27%	0%	0%
Erhebung 2015	Produkte	78	1	3	49	0	3	22	0	0
	Prozent	100%	1%	4%	63%	0%	4%	28%	0%	0%
Erhebung 2016	Produkte	81	4	3	52	0	1	21	0	0
	Prozent	100%	1%	4%	63%	0%	4%	28%	0%	0%
Erhebung 2017	Produkte	88	12	3	52	0	2	17	2	0
	Prozent	100%	14%	3%	59%	0%	2%	19%	2%	0%
Erhebung 2018	Produkte	93	10	3	58	0	1	21	0	0
	Prozent	100%	11%	3%	62%	0%	1%	23%	0%	0%
Erhebung 2019	Produkte	122	19	3	74	0	2	22	0	2
	Prozent	100%	16%	2%	61%	0%	2%	18%	0%	2%
Erhebung 2020	Produkte	129	24	4	79	3	1	14	0	4
	Prozent	100%	19%	3%	61%	2%	1%	11%	0%	3%
Erhebung 2021	Produkte	145	25	5	87	3	3	20	0	2
	Prozent	100%	17%	3%	60%	2%	2%	14%	0%	1%

● Gute Wahl ● Zweite Wahl ● Lieber nicht

MEHR ZUM THEMA FISCH & MEERES- FRÜCHTE UNTER:

www.edeka.de/wwf/fisch
www.wwf.de/edeka-fisch

Tabelle 2: Produkte mit Zertifizierungen gemäß EU-Öko-Verordnung und Naturland sind in der Kategorie „Bio“ zusammengefasst (zur Methodik s. „Statuserhebung“). Die Prozentangaben sind gerundet und ergeben in der Summe nicht immer genau 100 Prozent.

ENTWICKLUNG DES EDEKA-FISCH- UND MEERESFRÜCHTESORTIMENTS

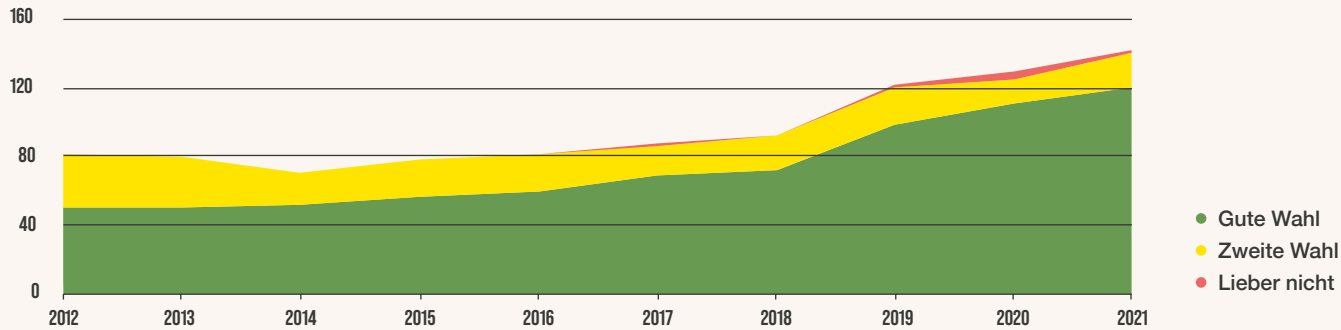


Abbildung 1: Entwicklung des EDEKA-Eigenmarkensortiments (Wildfisch und Aquakultur) im Bereich Fisch und Meeresfrüchte seit 2012 bis zur letzten Erhebung 2021 (zur Methodik s. „Statuserhebung“). Nicht aufgeführt ist der Teilbereich Tiernahrung. Für die Definition der Kategorien „Gute Wahl“, „Zweite Wahl“ und „Lieber nicht“: siehe „Statuserhebung“.

ZIELE AUSSERHALB DES SORTIMENTS

Außerhalb des Eigenmarkensortiments konnten die Partner im vergangenen Jahr nur geringe Fortschritte erzielen. Das Aquakulturprojekt wurde aus wirtschaftlichen und kapazitären Gründen zurückgestellt. EDEKA hat jedoch einige WWF-Positionen zur Verbesserung und Weiterentwicklung des MSC-Standards in die öffentliche Konsultation zum Standard aufgenommen. In einem Bündnis mit anderen Handelsunternehmen und Umweltverbänden haben sich EDEKA und der WWF für eine Verbesserung des Managements der Thunfischbestände im Indischen Ozean starkgemacht. Dort ist der Bestand des Gelbflossenthunfischs durch Überfischung bedroht. Um die Entwicklung umzukehren, werden dringend verbindliche Fangquoten und ein Wiederaufbauplan benötigt.

ERREICHTES

TEILZIEL

ZIELERREICHUNG

UMSTELLUNG DER EDEKA-EIGENMARKE CASH & CARRY (C&C) AUF NACHHALTIGE QUELLEN

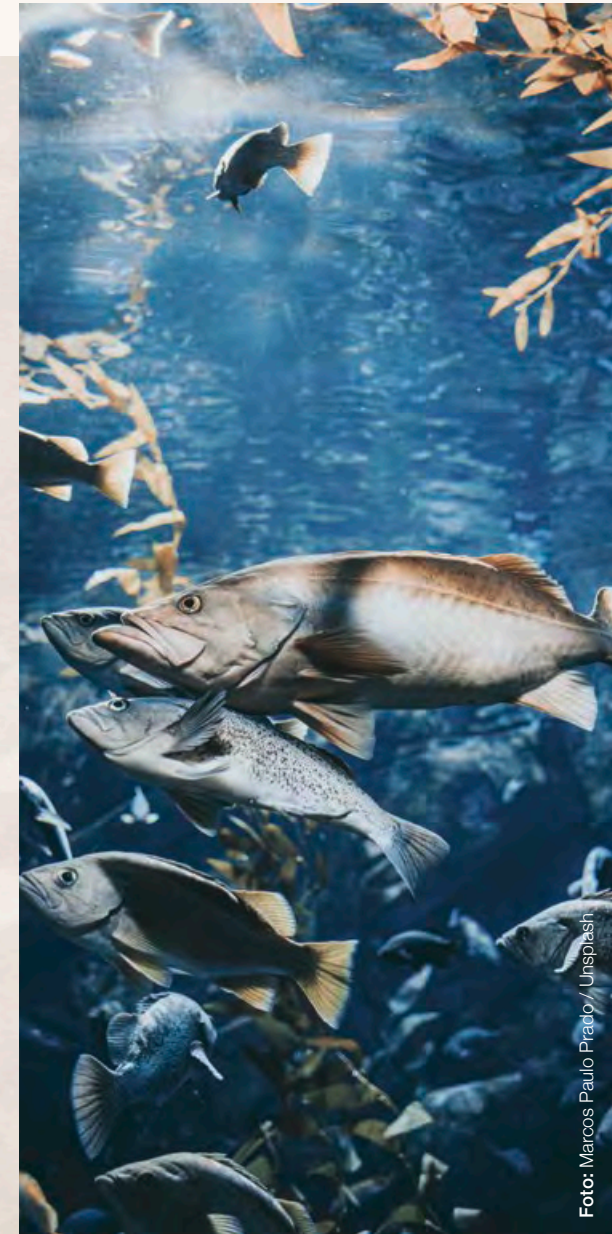
EDEKA-Eigenmarke
Cash & Carry (C&C)

100 % (2 Produkte) MSC

06/2014



Tabelle 3: Erreichte Ziele im Themenfeld Fisch und Meeresfrüchte seit dem Beginn der Partnerschaft 2012.





2.2

HOLZ, PAPIER, TISSUE

Eine konsequente Anwendung der FSC®-Zertifizierung kann dazu beitragen, eine nachhaltige Waldwirtschaft auszuweiten und zu stärken. Nachhaltige Waldbewirtschaftung sorgt für sauberere Luft und besseres Grundwasser, kann Einkommen und Arbeitsplätze schaffen und zum Klimaschutz beitragen.



INTAKTE WÄLDER FÖRDERN ARTENVIELFALT

BIODIVERSITÄTS-HOTSPOTS AN LAND: WÄLDER WELTWEIT SCHÜTZEN

80 Prozent aller an Land lebenden Pflanzen und Tiere sind in Wäldern zu Hause. Besonders tropische Regenwälder sind Hotspots der Biodiversität. Obwohl sie nur 7 Prozent der nutzbaren Ermlandfläche bedecken, leben dort 50 Prozent aller Tier- und Pflanzenarten. Dennoch werden weiterhin Waldflächen abgeholzt. 2020 wurden weltweit alleine 25,8 Millionen Hektar Wald vernichtet, darunter 4,21 Millionen Hektar Primärwald.¹⁰

NUTZUNGSDRUCK ERHÖHT PANDEMIE-RISIKEN

Für den Großteil dieses globalen Verlusts ist der zunehmende Nutzungsdruck durch die Landwirtschaft (u. a. für den Anbau von Palmöl oder Soja) sowie Holz- und Zellstoffplantagen verantwortlich. Im Amazonas, aber auch in Russland, Asien und Afrika verschwinden Wälder in rasantem Tempo. Mit dem Rückgang häufen sich Kontakte zwischen Menschen und Tieren. Die Folgen sind fragmentierte Ökosysteme und ein erheblich erhöhtes Pandemie-Risiko.

WENIGER MATERIAL, MEHR RECYCELTE PAPIERPRODUKTE

Zertifizierungssysteme, die Wälder schützen und eine nachhaltige Waldnutzung fördern, bringen Soziales, Ökologie und Ökonomie in Einklang. Sie ermöglichen Verbraucher:innen, sich bewusst für Produkte aus einer umwelt- und sozialverträglicheren Land- und Waldbewirtschaftung zu entscheiden. Noch besser als der Verbrauch neuer Holzressourcen ist allerdings die Verwendung von Recyclingpapieren. Um Ressourcen zu schonen, sollten sie Vorrang vor allen Frischfaserprodukten haben. Deshalb haben EDEKA und der WWF unter anderem alle Eigenmarken aus Holz, Papier und Tissue auf nachhaltiger produzierte und zertifizierte Alternativen sowie Recyclingmaterial umgestellt. Gut für den Wald!



¹⁰Quelle: Global Forest Watch 2021

DIE PARTNERSCHAFTSZIELE IM THEMENFELD HOLZ, PAPIER UND TISSUE

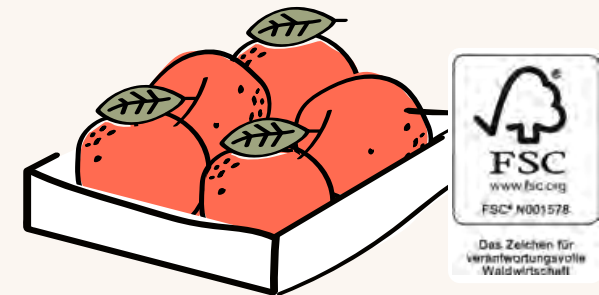
EDEKA will alle Holz- und Papier-Eigenmarkenprodukte inklusive Endverbraucherpackungen vorzugsweise auf Recycling mit dem Siegel Blauer Engel oder FSC® umstellen. Dieses Ziel gilt auch für alle Transport- und Versandverpackungen der Eigenmarken sowie sämtliches Verpackungsmaterial.

Das Bestandsziel, auf mindestens FSC®-zertifiziertes Material umzustellen, verfolgt EDEKA auf einem hohen Erfüllungsniveau. Bis spätestens Ende 2020 sollen außerdem alle Etiketten und weitere Verpackungsbestandteile wie hölzerne Eisstiele auf mindestens FSC®-Mix umgestellt sein und Bedienungsanleitungen auf recyceltes Papier gedruckt werden.

Bei der Umstellung der Produkte müssen Funktionalität und Hygienevorschriften gesichert werden. So wird bei der Umstellung von Transport- und Versandverpackungen vorab geprüft, ob Funktionalität und Stabilität gewahrt bleiben. Die Verpackungen für Produkte mit Lebensmittelkontakt müssen wiederum lebensmitteltauglich sein. Und beim Einsatz von Recyclingmaterial muss gewährleistet werden, dass keine Mineralölrückstände auf Lebensmittel übertragen werden.

WIR HABEN VIEL ERREICHT!

Da EDEKA sein Sortiment bereits seit Jahren nahezu vollständig umgestellt hat, wird im kommenden Jahr von einer weiteren Erfassung des Umstellungsgrades abgesehen. Die Anforderungen an die Materialien aus Holz, Papier und Zellstoff bleiben jedoch vertraglich abgesichert. Eine rückläufige Veränderung ist somit nicht zu erwarten.





DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK



TEILZIEL

STATUS 30.06.2021



AUSBLICK



UMSTELLUNG AUF FSC®/RECYCLING-PRODUKTE



Tissue-Produkte  100 % sind Blauer Engel- bzw. FSC®-zertifiziert. Der Recyclinganteil ist gestiegen. 

Papier-, Büro- und Schreibwaren-Produkte  100 % sind Blauer Engel- bzw. FSC®-zertifiziert. Ein leichter Rückgang beim Recyclinganteil ist zu verzeichnen. 



UMSTELLUNG AUF FSC®/RECYCLING INTERNER VERBRAUCH

Endverbraucher-
verpackungen  93,73 % der Endverbraucher-
verpackungen (Kartonfaltverpackungen) sind vertraglich umgestellt. 

Endverbraucher-
verpackungen im
Fruchtkontor  Bei 71,01 % der Stichproben (n = 69)
waren die Lieferanten vertraglich dazu
verpflichtet, auf FSC®-zertifiziertes Verpa-
ckungsmaterial umzustellen. 


Etiketten  Bei 100 % der Stichproben (n = 29) be-
steht eine vertragliche Verpflichtung des
Lieferanten, FSC®-zertifizierte Etiketten zu
verwenden. 

Bedienungsanleitungen  Alle Bedienungsanleitungen bei EDEKA
sind FSC®-Mix-zertifiziert. Die Umstellung
auf Recyclingmaterial ist jedoch nicht
vertraglich bindend und somit wird die
Umstellung mit 0 % bewertet. 

Füllmaterialien, Holzgriffe,
Flaschenkorken  Bei 100 % der Stichproben (n = 121)
besteht eine vertragliche Verpflichtung des
Lieferanten, FSC®-zertifiziertes Material zu
verwenden. 

Transport- und Karton-
Umverpackungen



Bei 100 % der Stichproben (n = 16) besteht eine vertragliche Verpflichtung des Lieferanten, FSC®-zertifiziertes Recycling-Verpackungsmaterial zu verwenden. 

UMSTELLUNG AUF FSC®/RECYCLING INTERNER VERBRAUCH

Papierprodukte des internen
Verbrauchs  Der interne Verbrauch ist nahezu voll-
ständig (99,99 %) auf FSC® umgestellt.
Der Recyclinganteil ist mit 80,41 % leicht
gestiegen. 


Kostenartikel  99,85 % sind Blauer Engel-/FSC®-zer-
tifiziert. Der Recyclinganteil ist mit 90,22 %
leicht gestiegen. 

Tabelle 4: Überblick der erreichten Ziele zum 30.06.2021 im Themenfeld Holz, Papier und Tissue.

Über 250 Artikel des EDEKA-Eigenmarkensortiments basieren derzeit auf dem Rohstoff Holz, darunter etwa Küchenutensilien, Toilettenpapier oder Büro-, Papier- oder Schreibwaren (PBS). Um die Wälder weltweit zu schonen, sollten für Papierprodukte zertifizierte Recyclingfasern (FSC® Recycling oder Blauer Engel) zum Einsatz kommen. Sie schonen nicht nur den Rohstoff Holz, sondern sparen im Produktionsprozess gegenüber dem Frischfaserprodukt auch Energie und Wasser. Wie bereits in den Vorjahren ließ sich auch im diesjährigen Monitoring die Umstellung des gesamten Holz- und Papier-Eigenmarkensortiments auf FSC® bzw. Blauer Engel bestätigen (s. Tab. 5). Der Recyclinganteil im Tissue-Bereich beträgt knapp 12 Prozent – eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Ziel ist ein weiterer Ausbau dieses Anteils.

	ANZAHL DER ARTIKEL	DAVON UMGESTELLT (FSC® 100 %, FSC®-Mix, FSC® Recycling oder Blauer Engel)	DAVON RECYCLING (Blauer Engel oder FSC® Recycling)
EDEKA-EIGENMARKENARTIKEL			
Einweggeschirr inkl. Pappteller	12	100,00%	0,00%
Grillkohle	11	100,00%	-- ¹¹
Tissue	120	100,00%	11,67%
Holz- und Papierartikel	65	100,00%	3,08%
Papier-, Büro-, Schreibwarenartikel	44	100,00%	56,82%
EDEKA-EIGENMARKENVERPACKUNGEN			
Endverbraucherpackungen	2.025	93,73%	0,15%

Tabelle 5: Umstellung der EDEKA-Eigenmarkenprodukte und -verpackungen auf Recycling/FSC®/Blauer Engel. Gezählt wurden alle Artikel, die sich gemäß Eigenmarkenkatalog 2020/21 im Sortiment befanden.

UMSTELLUNG AUF FSC®/RECYCLING-VERPACKUNGEN

Auch für die Produktion von Verpackungen ist der Einsatz von Recyclingmaterial wegen des geringeren Ressourcenverbrauchs dem von Frischfasermaterial vorzuziehen. Wird dennoch Frischfaser verarbeitet, sollte dieses Material aber FSC®-zertifiziert sein.

Bei den Endverbraucherpackungen – das sind die Kartonfaltverpackungen um jedes einzelne Produkt – blieb der Umstellungsgrad auf mindestens FSC®-Mix mit fast 94 Prozent in diesem Jahr relativ stabil (s. Tab. 5). Hingegen ist nur bei einer sehr geringen Anzahl von Artikeln eine Umstellung auf FSC® Recycling gelungen. Aufgrund dieser Verschlechterung (mehr als 5 Prozent Recyclinganteil im Vorjahr) und eines Dokumentationsfehlers bei der Datenerhebung ist im vorliegenden Bericht ein konserva-

tiv geschätzter Umstellungsgrad in Höhe von 0,15 Prozent vermerkt. Endverbraucherpackungen, die anteilig aus Graspapier bestehen, wurden nicht mitgezählt. Sie haben wegen des geringen Wasser- und Flächenverbrauchs sowie weiterer Faktoren aber ein großes Potenzial zur ressourcenschonenden Produktion. Insgesamt drei der bei EDEKA gelisteten Artikel haben Verpackungsanteile aus Graspapier. Alle Lieferanten, die mit Verpackungsbestandteilen wie Füllmaterial, Wellpappe, Holzgriffe und -stiele, Flaschenkorken und Filterpapiere (z. B. Kaffeepads) arbeiten, sind mittlerweile vertraglich verpflichtet, auf mindestens FSC®-Mix umzustellen. Damit konnte EDEKA ein wichtiges Ziel vollständig erreichen. Einzig Zigarettenfilterpapiere sind ausgenommen, weil bei den sehr wenigen Lieferanten die Bereitschaft zur FSC®-Zertifizierung verhältnismäßig gering ausgeprägt ist.

Auch Etiketten in mindestens FSC®-Mix-zertifizierter Qualität sind für alle Lieferanten mittlerweile Pflicht – ein großer Fortschritt, auch wenn die Datenbasis für Verpackungsbestandteile und Etiketten nur auf einer Plausibilitätsprüfung beruht und deshalb keine vollumfängliche Prüfung gewährleistet ist.

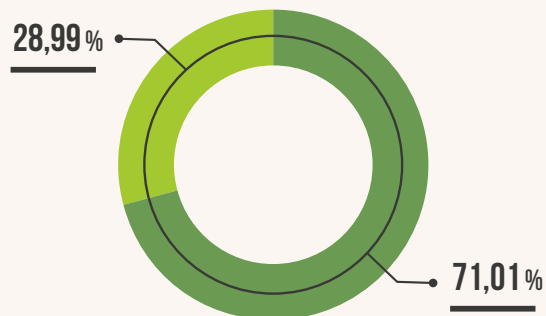
Seit dem letzten Jahr zählen auch Bedienungsanleitungen und Gebrauchsanweisungen, die Artikeln häufig beiliegen, zu den Verpackungsbestandteilen. Damit fallen sie automatisch unter die Lieferantenanforderung, mindestens FSC®-Mix-Fasern zu verwenden. Neu hinzugekommen und noch nicht vertraglich verankert (s. Tab. 4) ist die Umstellung dieser Beilagen auf Recyclingmaterial, also auf FSC® Recycling oder Blauer Engel. Im EDEKA-Einkauf laufen die Vorarbeiten zur vertraglichen Verankerung aber bereits. So wird aktuell geprüft, ob die notwendigen Mengen an Recyclingpapier für Bedienungsanleitungen und Gebrauchsanweisungen verfügbar sind.

¹¹ Im Bereich Holzkohle derzeit nicht relevant.

Erfreulich ist die Entwicklung bei den Endverbraucherpackungen der EDEKA-Eigenmarken im Obst- und Gemüsebereich.

Laut der durchgeführten Stichproben bei 69 Lieferanten sind bereits rund 71 Prozent vertraglich verpflichtet, auf FSC® umzustellen (s. Abb. 2) – eine Verbesserung von fast 19 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr. Aufgrund des direkten Kontaktes zu Lebensmitteln ist der Einsatz von Recyclingmaterial hier – sowie bei anderen Verpackungen in direktem Lebensmittelkontakt – aufgrund von möglichen Mineralölrückständen limitiert. Es ist davon auszugehen, dass eine hundertprozentige Umstellung bis zum nächsten Jahr realistisch ist.

ENDVERBRAUCHERVERPACKUNGEN OBST UND GEMÜSE



- Lieferanten umgestellt
- Lieferanten nicht umgestellt

Abbildung 2: Prozentuale Umstellung der in der Stichprobe enthaltenen Lieferanten von Endverbraucherpackungen von EDEKA-Eigenmarken im Obst- und Gemüsebereich auf FSC® im Kalenderjahr 2020.

UMSTELLUNG AUF FSC®/RECYCLING – INTERNER VERBRAUCH

Zu den Papiermaterialien des internen Verbrauchs zählen alle Druck- und Hygienepapiere der EDEKA-Zentrale und des Verlages sowie Kostenartikel wie Werbehandzettel, Kassenrollen und Papiertragetaschen für Regionen und Märkte. Die EDEKA-Kundenzeitschriften „Mit Liebe“ und „Yummi“ fallen hingegen unter den Papierverbrauch des Verlages. Für alle diese Papier-, Druck- und Tissueerzeugnisse besteht weiterhin ein Umstellungsziel auf 100 Prozent FSC®-zertifiziertes Material. In nahezu allen drei Kategorien konnte es dieses Jahr erreicht (s. Tab. 6) werden. Auch der angestrebte Ausbau des Recyclinganteils konnte realisiert werden. Dieser stieg im Vergleich zum Vorjahr in allen Kategorien.

	TONNEN	DAVON UMGESTELLT (FSC® 100 %, FSC®-Mix, FSC®Recycling oder Blauer Engel)	DAVON RECYCLING (Blauer Engel oder FSC® Recycling)	OHNE ZERTIFIZIERUNG
Materialien des internen Verbrauchs¹²	65,29	99,99 %	80,41 %	0,01 %
Kostenartikel	152.442,33	99,85 %	90,22 %	0,15 %
Verlag	3.265,41	100,00 %	92,99 %	0,00 %

Tabelle 6: Umstellung des internen Verbrauchs (EDEKA-Zentrale) auf FSC®/Recycling (im Kalenderjahr 2020).

¹² Artikel, die von der EDEKA-Zentrale für den internen Verbrauch beschafft werden, wie z. B. Druckpapiere, Hygienepapiere, Catering.

Ein geringer Anteil (< 1 %) an Artikeln wird in der EDEKA-Zentrale dezentral bestellt und kann somit nicht geprüft werden. Für das Druckcenter wurden die Mengen aller EDEKA-Liegenschaften berücksichtigt, in den Bereichen Verpflegung und Reinigung der EDEKA-Standort City Nord. Aufgrund der fehlenden Datenbasis für Druckpapier im Jahr 2020 liegen die Vorjahresdaten zugrunde.

ERREICHTES

TEILZIEL

ZIELERREICHUNG

UMSTELLUNG AUF FSC®/RECYCLING

Getränkekartons	100 % FSC®-zertifiziert	06/2013	✓
Einweggeschirr inkl. Pappteller und -becher	100 % FSC®-zertifiziert	06/2013	✓
Grillkohle	100 % FSC®-zertifiziert	06/2017	✓
Sonstige Holz- und Papierprodukte	100 % FSC®-zertifiziert	06/2018	✓

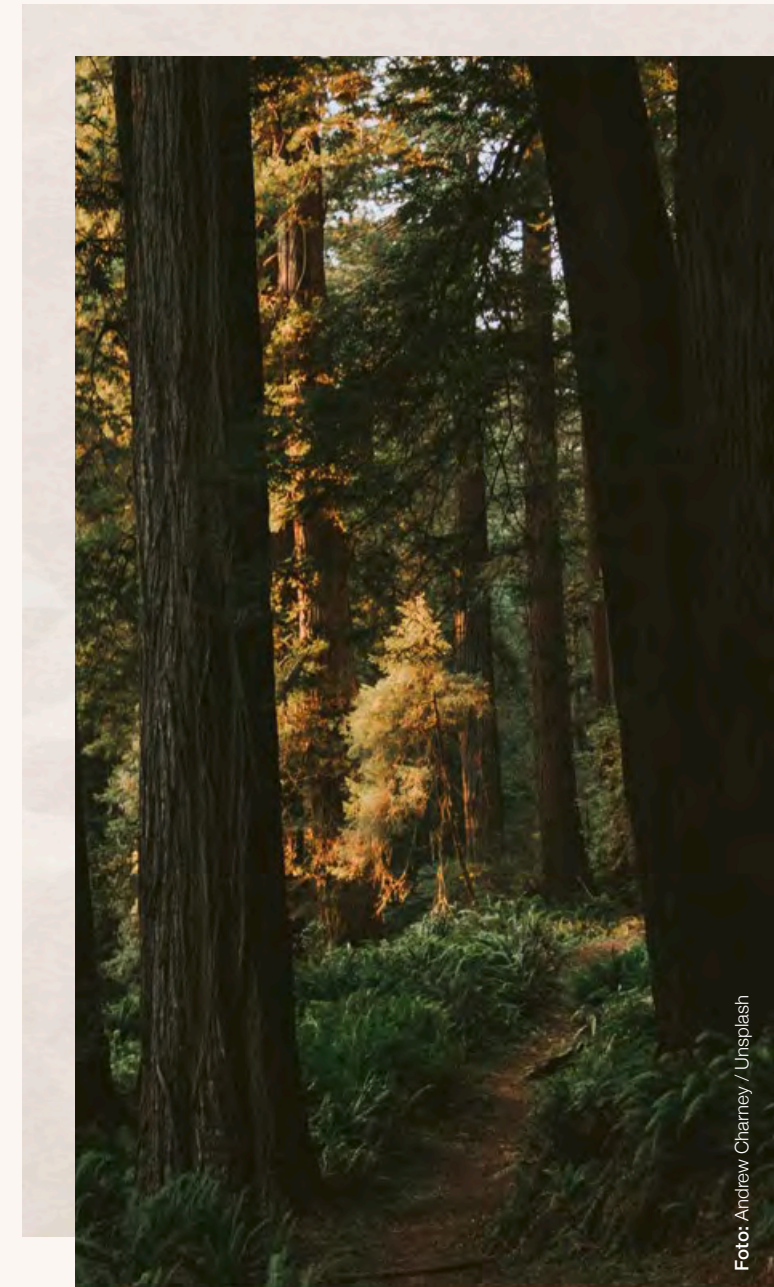
UMSTELLUNG AUF FSC®/RECYCLING — INTERNER VERBRAUCH

Verlag	100 % FSC®-zertifiziert	06/2018	✓
--------	-------------------------	---------	---

Tabelle 7: Erreichte Ziele im Themenfeld Holz, Papier und Tissue seit dem Beginn der Partnerschaft 2012.

MEHR ZUM THEMA HOLZ, PAPIER & TISSUE UNTER:

www.edeka.de/wwf/holz
www.wwf.de/edeka-holz





2.3

PALMÖL

Die konsequente Verwendung zertifizierter Palmölbestandteile nach dem Round Table on Sustainable Palm Oil (RSPO) leistet einen Beitrag für eine nachhaltigere Entwicklung der Palmölindustrie sowie einen sozial, ökonomisch und ökologisch verträglicheren Anbau von Ölpalmen. Der RSPO macht unter anderem Vorgaben zum Verzicht auf hochgefährliche Pestizide, die Reduktion von Treibhausgasen sowie das Verbot von Brandrodungen. Produzent:innen sind zudem verpflichtet, die Rechte von Arbeiter:innen zu wahren.



ZERTIFIZIERTES PALMÖL FÜR EINEN NACHHALTIGEREN ANBAU

REGENWALD: WICHTIGER LEBENSRAUM UND WASSERSPEICHER

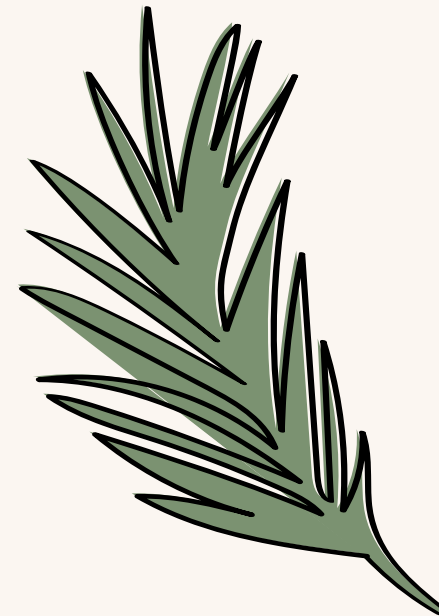
Tropische Wälder gehören zu den artenreichsten Ökosystemen. Sie beherbergen rund zwei Drittel der an Land lebenden Tier- und Pflanzenarten. Das durch die Baumkronen verdunstete Wasser gelangt als lebensnotwendiger Niederschlag bis in weit entfernte Trockengebiete. In den vergangenen 30 Jahren ist die Nachfrage nach Palmöl stark gestiegen. Entsprechend wuchs die Anbaufläche und mit ihr die Entwaldungsrate in tropischen und subtropischen Regionen.

PALMÖL-PLANTAGEN VERDRÄNGEN LEBENSRÄUME

Heute bedecken Palmöl-Plantagen weltweit zirka 23,5 Millionen Hektar Fläche.¹³ In den Hotspots Malaysia und Indonesien, die akkumuliert rund 18 Millionen Hektar des globalen Palmölanbaus verantworten, sind riesige Monokulturflächen Hauptauslöser für das Artensterben. Weil auf kohlenstoffreichen Torfgebieten in tropischen Ländern noch immer Anbau von Ölpalmen betrieben wird, werden diese häufig trockengelegt. Die Entwässerung verursacht 10 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen aus Land- und Forstwirtschaft.

ZERTIFIZIERTES PALMÖL ALS TEIL DER LÖSUNG

Um einem weiteren Verlust an Biodiversität und Waldflächen entgegenzuwirken, ist das in EDEKA-Eigenmarken eingesetzte Palmöl nahezu vollständig nach den Kriterien des RSPO zertifiziert. Die Umwandlung von tropischen Regenwäldern sowie kohlenstoffreichen Gebieten in Palmöl-Plantagen ist danach verboten. Darüber hinaus fördert EDEKA gemeinsam mit weiteren Mitgliedern des Forums Nachhaltiges Palmöl (FONAP) ein Projekt in Malaysia. Kleinbauern arbeiten auf ausgewählten Flächen mit organischem Dünger und natürlicher Schädlingsbekämpfung, was den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verringert.



¹³ Quelle: WWF 2020: [Like Ice in the Sunshine](#)

DIE PALMÖL-PARTNERSCHAFTSZIELE

In allen Eigenmarkenartikeln mit reinem Palmöl verwendet EDEKA weiterhin reines, zertifiziertes Palmöl nach dem RSPO Segregated (SG)- oder Identity Preserved (IP)-Lieferkettenmodell. Auch bei Palm(kern)öl greift EDEKA auf diese Handelsmodelle zurück. In allen Artikeln mit Derivaten und Fraktionen aus Palm(kern)öl wird mindestens RSPO Mass Balance (MB)-zertifizierter Rohstoff eingesetzt.















EDEKA bleibt Mitglied im RSPO. Im FONAP fordert EDEKA zudem gemeinsam mit weiteren Akteuren aktiv Verbesserungen von Standards ein. Des Weiteren unterstützt EDEKA bis Ende 2022 ein Kleinbauernprojekt, in dem Zusatzkriterien erarbeitet werden, die über die Anforderungen des RSPO hinausgehen.

Bis spätestens 2020 sollen mindestens 30 Prozent des in Eigenmarken eingesetzten Palm(kern)öls die Anbaukriterien der Palm Oil Innovation Group (POIG) erfüllen. Diese umfassen soziale und ökologische Anforderungen, die über die des RSPO-Standards hinausgehen.

Bei palmölhaltigen Eigenmarken werden außerdem alternative Pflanzenöle wie beispielsweise Raps, Kokos oder Sonnenblumen als Ersatzstoff genutzt, die im Hinblick auf Nachhaltigkeitsaspekte aber mindestens gleichwertig sein müssen.

Tabelle 8: Überblick der erreichten Ziele zum 30.06.2021 im Themenfeld Palmöl.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2021	AUSBLICK
UMSTELLUNG DES IM EIGENMARKENSORTIMENT VERARBEITETEN PALMÖLS AUF ZERTIFIZIERTE, NACHHALTIGERE QUELLEN		
Artikel mit reinem Palmöl	 Eine Umstellung auf 0,43 % RSPO IP und 95,24 % RSPO SG ist erfolgt. 3,03 % sind MB-zertifiziert. 1,3 % sind nicht umgestellt.	
Artikel mit Palmkernöl	 Die Umstellung von 98,28 % auf RSPO SG ist erfolgt. 1,72 % sind MB-zertifiziert.	
Artikel mit Derivaten/Fraktionen aus Palm(kern)öl	 Eine Umstellung von 20,29 % auf RSPO SG und 74,74 % auf RSPO MB wurde erreicht. 3,11 % sind über Book & Claim abgedeckt. 1,86 % sind nicht umgestellt.	
ENGAGEMENT FÜR ZUSATZKRITERIEN UND EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DER PALMÖLINDUSTRIE		
Mitgliedschaft in RSPO und FONAP	 EDEKA bleibt Mitglied im RSPO und im FONAP.	
Kleinbauernprojekt zu FONAP-Zusatzkriterien	 Im Rahmen des FONAP unterstützt EDEKA von Dezember 2019 bis März 2021 ein Kleinbauernprojekt in Perak, Malaysia.	
Anteil von Palm(kern)öl nach POIG-Kriterien	 Gespräche mit Eigenmarkenlieferanten zur Umstellung von Artikeln auf POIG-Ware wurden geführt. Bis zum Stichtag konnte kein Lieferant die benötigten Mengen liefern. Eine Umstellung ist auch zukünftig aufgrund von Lieferengpässen nicht realistisch.	
PFLANZENÖL-SUBSTITUTION BEI PALMÖLHALTIGEN EIGENMARKEN		
Pflanzenöl-Substitutionsstrategie	 Die EDEKA-Warenbereiche nehmen eine Substitution von Palmöl vor, wobei seit Mai 2021 Mindest-Nachhaltigkeitsanforderungen für Raps, Sonnenblume, Soja, Kokos und andere Pflanzenöl/-fette berücksichtigt werden müssen.	

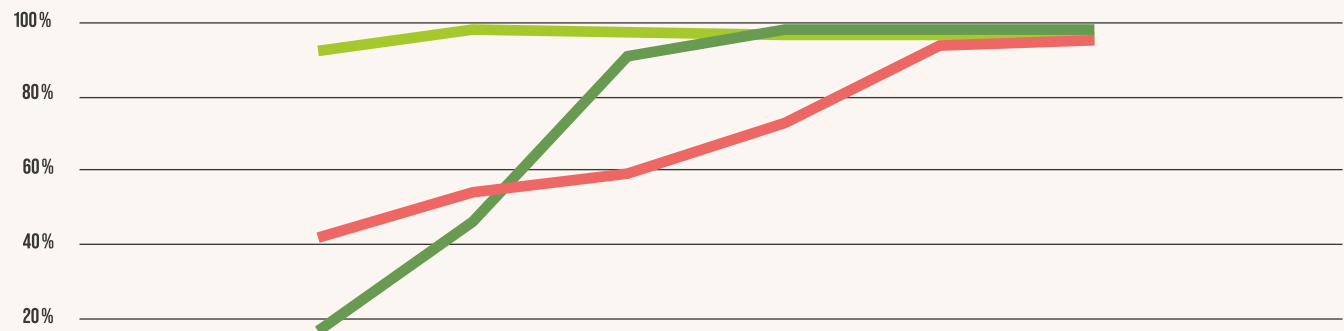
UMSTELLUNG DES IM EIGENMARKENSORTIMENT VERARBEITETEN PALMÖLS AUF ZERTIFIZIERTE, NACHHALTIGERE QUELLEN

Seit Beginn des Monitorings verläuft die Umstellung von Palmölbestandteilen in Eigenmarkenartikeln insgesamt positiv (s. Abb. 3). Das hohe Niveau bei der Umstellung von reinem Palmöl auf RSPO Segregated-Rohstoff ist im Vergleich zum Vorjahr zwar leicht gesunken, mit über 95 Prozent aber immer noch hoch. Bei Palmkernöl ist erneut eine positive Entwicklung festzustellen. Im Berichtszeitraum ist eine Umstellung auf über 98 Prozent segregierte RSPO-Ware gelungen. Weitere Fortschritte lassen sich bei Derivaten und Fraktionen verzeichnen, die anteilig über 60 Prozent der Palm(kern)ölbestandteile in EDEKA-Eigenmarkenartikeln ausmachen. Ihre Herstellung erfordert teils eine Vielzahl komplexer Verarbeitungsschritte. Der Bezug aus zertifizierten, nachhaltigeren Quellen gestaltet sich deshalb im Vergleich zu herkömmlichem Palm(kern)öl schwieriger. Gemeinsam mit weiteren Mitgliedern des FONAP hat sich EDEKA in den vergangenen Jahren durch eine entsprechend hohe Nachfrage als Vorreiter für die Bereitstellung zertifizierter Derivate und Fraktionen engagiert. Waren es im Jahr 2016 noch 42 Prozent, so konnten Ende 2020 erstmals über 95 Prozent dieser Palmölbestandteile auf RSPO Segregated- oder Mass Balance-Qualität umgestellt werden.



ENTWICKLUNG DER UMSTELLUNG DER PALMÖLBESTANDTEILE

nach angestrebtem Lieferkettenmodell (2016 – 2021)



	2016	2017	2018	2019	2020	2021
● Palmöl	92,00 %	98,00 %	97,42 %	96,85 %	96,31 %	95,67 %
● Palmkernöl	17,00 %	46,00 %	90,48 %	97,73 %	97,62 %	98,28 %
● Derivate/Fraktionen	42,00 %	54,00 %	59,04 %	73,11 %	93,50 %	95,03 %

Abbildung 3: Entwicklung der Umstellung von Palmölbestandteilen in EDEKA-Eigenmarken nach RSPO-Lieferkettenmodell seit 2016. Hinweis: Das Palmöl-Monitoring startete bereits im Jahr 2013. Die Daten lassen sich jedoch aufgrund einer Anpassung im Jahr zuvor erst seit 2016 vergleichen.

Im EDEKA-Eigenmarkensortiment waren im Jahr 2020 von den in 630 Artikeln enthaltenen 772 Palmölbestandteilen 98,45 Prozent zertifiziert (s. Tab. 9). Dies entspricht rund 99,8 Prozent von insgesamt rund 11.004 Tonnen des im Sortiment verarbeiteten Palm(kern)öls sowie von dessen Derivaten und Fraktionen (s. Abb. 4).



PALMÖLBESTANDTEILE IN EIGENMARKENARTIKELN

nach RSPO-Lieferkettenmodell

KATEGORIEN	DAVON UMGESTELLT „IDENTITY PRESERVED“		DAVON UMGESTELLT „SEGREGATED“		DAVON UMGESTELLT „MASS BALANCE“		DAVON UMGESTELLT „BOOK & CLAIM“		NICHT UMGESTELLT		UMSTELLUNG AUF ANGESTREBTES LIEFERKETTEN-MODELL
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Artikel mit reinem Palmöl	1	0,43	220	95,24	7	3,03	0	0,00	3	1,30	95,67
Artikel mit Palmkernöl	0	0,00	57	98,28	1	1,72	0	0,00	0	0,00	98,28
Artikel mit Derivaten/ Fraktionen aus Palm(kern)öl	0	0,00	98	20,29	361	74,74	15	3,11	9	1,86	95,03

Tabelle 9: Umstellung von Palmölbestandteilen in EDEKA-Eigenmarken nach RSPO-Lieferkettenmodell. Die Prozentangaben sind gerundet, weswegen sie in Summe nicht immer genau 100 Prozent ergeben.

Hinweis: Im Monitoring werden alle Artikel betrachtet, die sich entsprechend des EDEKA-Eigenmarkenkatalogs 2020/21 im Sortiment befanden. Ein Artikel kann mehrere Palmölbestandteile enthalten. 2020 beinhalteten 630 Artikel 772 Bestandteile aus Palmöl, Palmkernöl oder Derivaten und Fraktionen.

VERARBEITETE MENGE

nach RSPO-Handelsmodell (in Tonnen)

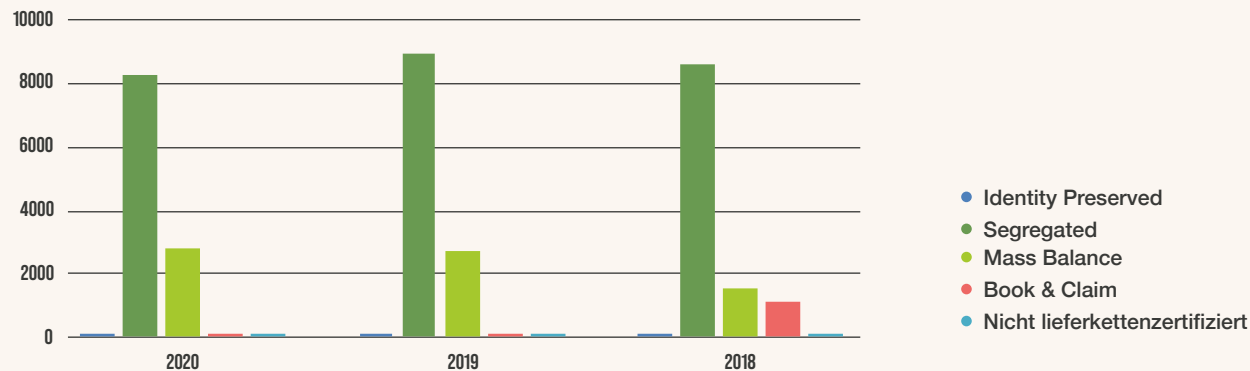


Abbildung 4: Die im EDEKA-Eigenmarkensortiment verarbeitete Menge Palm(kern)öl inklusive Derivaten und Fraktionen nach RSPO-Lieferkettenmodell in Tonnen seit 2018.

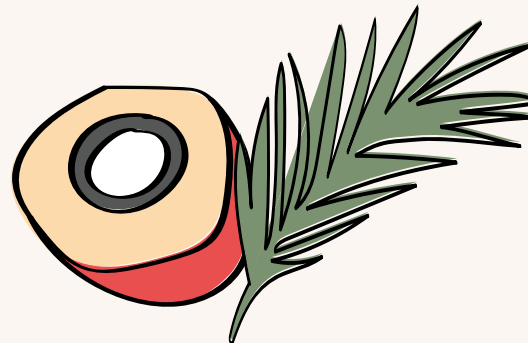
Das EDEKA-Eigenmarkensortiment wird ständig angepasst und weiterentwickelt, Artikel werden ausgelistet oder neu aufgenommen. Auch Lieferanten wechseln oder es kommt zu Verzögerungen bei der Zertifizierung. So lassen sich die Palmölbestandteile von Artikeln teilweise nicht sofort auf das in den Partnerschaftszielen definierte, angestrebte Lieferkettenmodell umstellen. Im Vergleich zum Vorjahr sind weitere 29 Artikel bzw. 67 Bestandteile von Palm(kern)öl oder deren Derivate und Fraktionen im Eigenmarkensortiment gelistet, lediglich 12 davon sind aufgrund der beschriebenen Herausforderungen noch nicht abgesichert. Ihre Zertifizierung wird für den kommenden Berichtszeitraum erwartet. EDEKA steht dazu bereits im Austausch mit den Lieferanten.

ENGAGEMENT FÜR ZUSATZKRITERIEN UND EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DER PALMÖLINDUSTRIE

Durch den Anbau von Palmöl sind seit 1990 alleine in Indonesien und Malaysia mindestens 8,5 Millionen Hektar Naturwald verschwunden.¹⁴ Den daraus resultierenden sozialen und ökologischen Folgen muss gesamtgesellschaftlich begegnet werden. Deshalb engagiert sich EDEKA stellvertretend für den gesamten Verbund gemeinsam mit dem WWF im FONAP für die Verbesserung von Standardzertifizierungssystemen wie dem RSPO. Darüber hinaus beteiligte sich EDEKA finanziell an der zweiten Umsetzungsphase des FONAP-Kleinbauernprojekts in Perak, Malaysia, die im März 2021 erfolgreich abgeschlossen wurde (s. Infobox).

EDEKA und der WWF verfolgen das Ziel, das im Eigenmarkensortiment verarbeitete Palm(kern)öl sowie dessen Derivate und Fraktionen anteilig zu 30 Prozent auf Rohware umzustellen, die die Anbaukriterien der Palm Oil Innovation Group (POIG) erfüllt. Mit diesem Beitrag wollen die Partner über den RSPO und das FONAP hinaus eine Initiative unterstützen, die sich der nachhaltigen Entwicklung der Palmölindustrie verschrieben hat. POIG hat sich bereits 2013 das ambitionierte Ziel gesetzt, innovative und nachhaltige Praktiken im Palmölan-

bau gemeinsam mit Akteuren der gesamten Lieferkette umzusetzen und damit den RSPO-Standard in seiner Weiterentwicklung und erfolgreichen Implementierung zu unterstützen. POIG baut auf den Kriterien des RSPO auf, verfolgt aber deutlich ambitioniertere Ziele. Verhandlungen zur Umsetzung des POIG-Ziels mit den EDEKA-Eigenmarkenlieferanten sind bisher erfolglos geblieben. Der angestrebte Aufbau einer physischen Lieferkette von der Farm bis zu Eigenmarkenproduzent:innen ist aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen für EDEKA und deren Lieferanten weiterhin nicht umsetzbar. Eine segregierte Lieferung von POIG-Palmöl nach Deutschland ist nicht bekannt. Das Ziel wird weiterhin verfolgt. Derzeit prüft EDEKA eine Mitgliedschaft in der Palm Oil Innovation Group ab 2022, um existierende Hindernisse zu diskutieren und notwendige Änderungsprozesse zur Umsetzung des Ziels anstoßen zu können.



¹⁴ Quelle: WWF 2020: [Like Ice in the Sunshine](#).

¹⁵ Coronabedingt wurde die Projektlaufzeit von November 2020 bis März 2021 verlängert.

DAS FONAP-KLEINBAUERNPROJEKT

Projektpartner: Forum Nachhaltiges Palmöl FONAP, WWF und Wild Asia

Projektregion: Perak, Malaysia

Das FONAP-Kleinbauernprojekt ging im Dezember 2019 mit neuen Zielen in die zweite Phase. Die Kleinbauern nahmen seitdem an mehreren Fortbildungen zu nachhaltigeren Anbaumethoden teil. Auf Demoflächen konnten sie die Verwendung organischer Dünger oder den gezielten Einsatz von Nützlingen zur Kontrolle von Schädlingen erproben – mit überzeugenden Ergebnissen: Im Vergleich zur herkömmlichen Produktion konnten die Kosten für den Anbau der Ölpalmen je Hektar um 40 Prozent reduziert werden, während der Bruttogewinn pro Hektar – auch wegen eines latent gestiegenen Ertrags – um 33 Prozent stieg. Darüber hinaus nutzten die Partner die FarmGate App für mehr Transparenz. Sie erfassen damit die Ernte und garantieren eine lückenlose Rückverfolgbarkeit von der Mühle bis zur Pflanzung. Im März 2021¹⁵ wurde das Projekt erfolgreich beendet. Die Finanzierung der zweiten Projektphase ermöglichten freiwillige Beiträge der FONAP-Mitglieder.



Foto: Wild Asia / FONAP

PALMÖL-SUBSTITUTION

Palmöl als weltweit wichtigstes Pflanzenöl steht als einer der Haupttreiber für Entwaldung, insbesondere in Indonesien und Malaysia, seit Jahren zu Recht in der Kritik – und im Fokus öffentlicher Debatten. Unstrittig ist seine Produktivität: Mit rund 3,8 Tonnen pro Hektar erzielt Palmöl einen deutlich höheren Ertrag als andere in den Tropen angebaute Ölpflanzen wie Soja (0,4 t/ha) oder Kokos (0,7 t/ha) und auch weitere Sorten wie Sonnenblume (0,7 t/ha) oder Raps (0,7 t/ha). Palmöl leistet also einen bedeutenden Beitrag zur Deckung des globalen Bedarfs an pflanzlichen Ölen und Fetten, muss jedoch sozial und ökologisch verträglicher angebaut werden.

Der WWF empfiehlt, Palmöl mindestens in RSPO-Qualität zu beziehen und als Ersatz nicht auf das wesentlich ertragsschwächere Kokosöl oder ein anderes Öl aus dem tropischen Gürtel zurückzugreifen, das in ähnlich sensiblen Regionen wächst. Weil mehr Fläche für die Produktion einer Tonne benötigt wird, führt die Substitution von Palmöl durch Kokos oder Soja also nur zu einer Verlagerung oder Verschlimmerung ökologischer Probleme. Wird Sonnenblumen- oder Rapsöl eingesetzt, sollten die Pflanzen auch aus europäischem Anbau (zzgl. Ukraine) und nicht aus Übersee stammen. Alle Substitute müssen ebenfalls unter strengen sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitskriterien angebaut werden. Eine Substitution mit fossilen Rohstoffen, beispielsweise für Kerzen, ist aus ökologischer Sicht nicht sinnvoll.

EDEKA hat die Nachhaltigkeitsanforderungen im Fall der Substitution von Palmöl bei Eigenmarkenartikeln erweitert. Sie gelten seit Mai 2021 für alle Warenbereiche und deren Lieferanten. Im Fall der Palmöl-Substitution durch Raps oder Sonnenblumen muss dies aus europäischem Anbau (zzgl. Ukraine) stammen. Wenn zum Beispiel Kokos oder ein Öl aus dem tropischen Gürtel eingesetzt wird, muss es zertifiziert sein (entsprechend Rainforest Alliance, Fairtrade oder vergleichbarem Standard). Damit stellt EDEKA bei seinen Eigenmarken erstmals Mindestanforderungen bei der Substitution von Palmöl sicher und möchte somit einer Erhöhung des ökologischen Fußabdrucks durch den Einsatz von Ölsaaten, die im Vergleich zu Palmöl einen deutlich geringeren Ertrag pro Fläche erzielen, begegnen.

MEHR ZUM THEMA PALMÖL

www.edeka.de/wwf/palmoel
www.wwf.de/edeka-palmoel





2.4

SOJA/NACHHALTIGERE NUTZTIERFÜTTERUNG

EDEKA und der WWF fördern eine regionale, möglichst gentechnikfreie Fütterung aus europäischem Anbau, die aus Soja oder alternativen Eiweißpflanzen wie Erbsen, Ackerbohnen oder Lupinen besteht. Auch im Sojaanbau fördern Zertifizierungen wie ProTerra, Donau Soja, der Round Table on Responsible Soy (RTRS) und gentechnikfrei nachhaltige Landwirtschaftspraktiken, von denen Mensch und Umwelt profitieren.



ARTENVIELFALT DURCH NACHHALTIGERES SOJA

GESUNDE BÖDEN DURCH FUTTERALTERNATIVEN FÜR RIND, SCHWEIN & HUHN

Soja ist weltweit das bedeutendste Eiweißfuttermittel in der Nutztierhaltung. Es enthält besonders wertvolle Proteine sowie Aminosäuren und ist sehr gut verdaulich. Jährlich werden deshalb mehr als 35 Millionen Tonnen als Bohnen oder Schrot in die EU importiert – vor allem aus Südamerika. Speziell in Deutschland sind die Einfuhren von Ölkuchen und Schroten aus Soja zwar von 4,5 Millionen auf rund drei Millionen Tonnen gesunken. Der globale Anbau nimmt jedoch weiterhin dramatisch zu. In den letzten zehn Jahren ist der weltweite Sojaanbau um 35 Prozent gestiegen, was deutliche Auswirkungen auf unser Klima und die Umwelt hat.

ARTENSTERBEN FÜR SOJA AUS SÜDAMERIKA

Besonders betroffen sind die Regionen im Amazonas und Cerrado, die eine unvergleichliche Artenvielfalt beherbergen. Im Cerrado fallen dem Sojaanbau pro Jahr rund 90.000 Hektar Fläche zum Opfer. Dafür werden Wälder gerodet, wertvolle Ökosysteme zerstört und kleinbäuerliche Gemeinden vertrieben. Die Böden verarmen durch Monokulturen und einen hohen Einsatz umweltschädlicher Düngemittel.

HEIMISCHE VIELFALT STATT IMPORTE AUS MONOKULTUREN

EDEKA und der WWF setzen sich deshalb für mehr heimische bzw. europäische Futtermittel und die Verwendung von zertifiziertem Soja aus nachhaltigem, gentechnik-freiem Anbau ein. Mit den Standards des RTRS, der ProTerra Foundation, der Marken Donau Soja oder Europe Soya unterstützt EDEKA eine entwaldungsfreie und soziale Anbaupraxis. Heimische Futterpflanzen wie Erbsen, Bohnen, Raps oder Sonnenblumen lockern die Fruchtfolge auf und wirken sich als stickstoffhaltiger Düngemittlersatz positiv auf Bodenqualität und Biodiversität aus. In diesen Anbauregionen nehmen die Flächenkonkurrenz wie auch der CO₂-Ausstoß ab.



DIE PARTNERSCHAFTSZIELE

IM THEMENFELD SOJA/NACHHALTIGERE NUTZTIERFÜTTERUNG¹⁶

EDEKA stellt beim Einsatz von Futtermitteln in der Schweine-, Rinder- und Geflügeler-nährung auf heimische beziehungsweise europäische Futtermittel oder nachhaltigeres, GVO-freies, zertifiziertes Soja um (RTRS+GVO-frei, Soja nach ProTerra-Richtlinien, Do-nau Soja/Europe Soya). Weiterhin setzt sich EDEKA mit Nachdruck für den Erhalt der bisher erreichten Ziele ein.

Im Rahmen von Fütterungsstudien erprobt EDEKA bis Ende 2018 mit Eier- und Häh-nchen-Lieferanten die Verfütterung heimischer Körnerleguminosen wie Erbsen, Acker-bohnen und Lupinen. Eine weitere Umstellung wird angestrebt und mit Nachdruck verfolgt.

Bis zum 30.06.2020 stellt EDEKA im Segment **Weißer Linie** (dazu zählen alle Milch-erzeugnisse außer Käse) für die Eigenmarken 20 Prozent der Artikelmenge des Jahres 2012 auf nachhaltigere Futtermittel in der Milchviehfütterung (heimische bzw. europäi-sche Futtermittel oder nachhaltigeres, GVO-freies, zertifiziertes Soja nach RTRS+GVO-frei, Soja nach ProTerra-Richtlinien, Donau Soja/Europe Soya) um. Weitere 70 Prozent sollten nachweislich aus GVO-freier Fütterung stammen. Bis 30.06.2022 will EDEKA den genannten Anteil einer nachhaltigeren Fütterung auf 40 Prozent erhöhen.

Butter wird aus dieser Zielwertfestlegung herausgenommen, um die Versorgungssi-cherheit aus GVO-freier Fütterung sicherzustellen und mit ausgewählten EDEKA-Lie-feranten zu testen. Bis 30.06.2022 soll eine Umstellung um 50 Prozent erreicht werden.

Im Segment **Gelbe Linie** (Käse) der Eigenmarkenprodukte will EDEKA für die Erzeugung von 50 Prozent der Artikelmenge des Jahres 2012 auf den Einsatz von Sojakomponenten in der Milchviehfütterung verzichten. Alternativ ist die Fütterung mit nachhaltigerem, GVO-freiem, zertifiziertem Soja möglich. Das Ziel sollte bis 30.06.2020 erreicht werden und gilt für Liefe-ranten und Molkereien, die überwiegend Milch aus Deutschland, Öster-reich und der Schweiz verarbeiten. Bis 30.06.2021 verfolgt EDEKA eine schrittweise Erhöhung des genannten Anteils auf 75 Prozent.

¹⁶ In diesem Themenfeld gab es im Betrachtungszeitraum Anpassungen der vertraglich vereinbarten Zielsetzungen: In der Weißen Linie wurden die Zielwerte nach unten korrigiert.



Um die Fütterungsumstellung auch außerhalb Deutschlands, Österreichs und der Schweiz (DACH-Region) voranzutreiben, spricht EDEKA kontinuierlich Lieferanten an, die Milch aus anderen Regionen beziehen.

Mit Unterstützung des WWF erarbeitet EDEKA für Fleisch- und Wurstartikel bis 2018 ein Konzept zur schrittweisen Umstellung auf nachhaltigere Fütterung. Im Anschluss entscheiden die Partner, wie und bis wann sich eine vollständige Umstellung im Eigenmarkenbereich erreichen lässt. Ab 2021 gelten die Ziele wie im Juni 2021 vereinbart (Infobox).

Zur Erarbeitung des Konzepts führten EDEKA und WWF eine Machbarkeitsanalyse durch, die im September 2017 startete und im Oktober 2018 abgeschlossen wurde. Des Weiteren werden im Teilsegment Fleisch/Wurst einzelne Startprojekte durchgeführt.

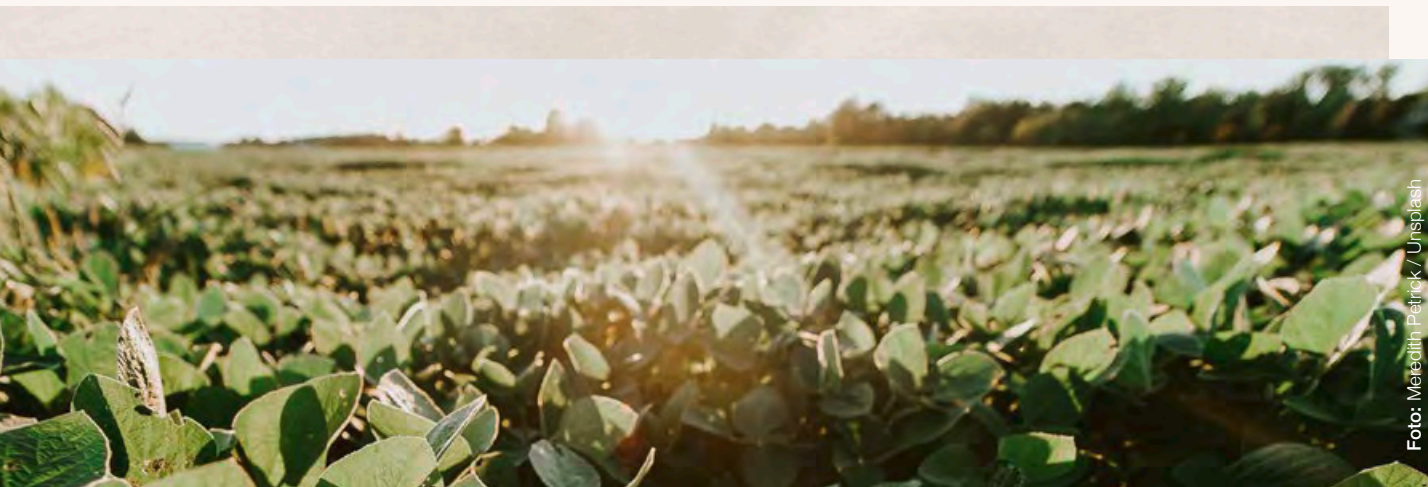
Die Umstellung auf eine nachhaltigere Fütterung sollte zeitlich so verlaufen, dass EDEKA und Netto Produkte aus dem Projekt ab 01.01.2019 in ihren Märkten anbieten können. Geplant sind:

- a) ein Startprojekt zur Erzeugung von Fleisch- und Wurstartikeln unter dem Dach einer nationalen Premiummarke eventuell mit regional und saisonal eingeschränktem Angebot,
- b) ein Startprojekt zur Erzeugung von Fleisch-/Wurstartikeln auf regionaler Ebene,
- c) ein Startprojekt zur Erzeugung von Fleisch- und Wurstartikeln in Zusammenarbeit mit Netto.

NEUE ZIELE IM THEMENFELD SOJA NACHHALTIGERE NUTZTIERFÜTTERUNG IM SEGMENT FLEISCH/WURST

Im Segment Fleisch/Wurst setzten sich die Partner 2015 das Ziel bis 2018 ein Konzept zur schrittweisen Umstellung auf nachhaltigere Fütterung zu erarbeiten. Es sollte auf einer Machbarkeitsanalyse aufbauen, die im Oktober 2018 abgeschlossen werden konnte. Diese Entwicklungen führten bislang jedoch nicht zu messbaren Fortschritten bei den EDEKA-Eigenmarken im Fleisch- und Wurstsortiment. Im Juni 2021 trafen EDEKA und WWF neue Vereinbarungen, die nun innerhalb eines Jahres umzusetzen sind. Eine Einigung auf einen Zielwert für die nachhaltigere Nutztierfütterung im Eigenmarkensortiment und die entsprechende Umstellung bis Juni 2022 gab es zwar nicht. Dennoch hält EDEKA an einer nachhaltigeren Fütterungsstrategie fest und unterstützt Maßnahmen, die die Entstehung entwaldungs- und umwandlungsfreier Lieferketten fördern. Die vier Bausteine der Zielvereinbarung sind:

1. **In der Sortimentsgestaltung:** Erhöhung an Bio-, vegetarischen- und veganen Artikeln um jährlich 10 Prozent im Fleisch/Wurst-Sortiment.
2. **Startprojekte:**
 - a) Erhöhung des Anteils von Geflügelwurstartikeln um weitere 25 Prozent aus GVO-freier Fütterung
 - b) GHB Südwest: Ausweitung des Hofglück-Programms
 - c) GHB Nord: Weiterentwicklung des Gutfleisch-Programms
3. **fTRACE:** Futtermitteltransparenz in EDEKA EM-Lieferketten, Pilot für zwei vollständige Lieferketten.
4. **Vorbereitung:** Entwaldungs- und umwandlungsfreie Lieferketten und Pilotierung für Soja.



DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

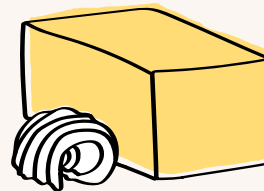
TEILZIEL	STATUS 30.06.2021	AUSBLICK		
UMSTELLUNG AUF ZERTIFIZIERT NACHHALTIGERE BZW. GVO-FREIE FÜTTERMITTEL (SEGMENT WEISSE LINIE)				
20 % der Artikelmenge des Jahres 2012 sind bis 30.06.2020 umgestellt ¹⁷		Eine zertifiziert nachhaltigere oder heimische Fütterung war auch in diesem Jahr bei keinem Produkt feststellbar ¹⁸ . Eine Umstellung bis 2022 ist unwahrscheinlich.		
50 % der Butter ist aus GVO-freier Fütterung bis 30.06.2022		Ein Lieferant liefert bereits Butter aus GVO-freier Fütterung.		
70 % der Artikelmenge des Jahres 2012 sind aus GVO-freier Fütterung bis 30.06.2020		Bei 64,34 % der Artikelmenge des Jahres 2012 ließ sich im Berichtszeitraum eine Umstellung auf GVO-freie Fütterung nachweisen.		
SEGMENT GELBE LINIE				
75 % der Artikelmenge des Jahres 2012 sind bis 30.06.2021 umgestellt ¹⁹		Eine zertifiziert nachhaltigere oder heimische Fütterung konnte in diesem Jahr bei keinem Produkt festgestellt werden. Bei 92,34 % der Artikelmenge des Jahres 2012 erreichte EDEKA im Berichtszeitraum eine Umstellung auf GVO-freie Fütterung.		
SEGMENT FLEISCH/WURST				
Erarbeitung eines Konzeptes zur Umstellung auf nachhaltigere Fütterung		Im Juni 2021 haben sich die Partner auf Ziele im Segment Fleisch/Wurst geeinigt. Ein Konzept zur Umstellung auf Nachhaltigere Fütterung in diesem Segment, wurde jedoch nicht vereinbart (siehe Infobox).		
Durchführung einzelner Projekte im Segment Fleisch/Wurst		Auf regionaler Ebene: Das Hofglück-Programm in Zusammenarbeit mit der EDEKA-Region Südwest wird aufrechterhalten und ausgedehnt. Ab 2021 werden zusätzlich Geflügelprodukte mitaufgenommen.		
		Durchführung einzelner Projekte im Segment Fleisch/Wurst		
				Nationale Premiummarke: Dieses Projekt wird beendet.
				Startprojekt Netto: Das Ziel einer zertifiziert nachhaltigeren Fütterung wurde erreicht. Eine Bestätigung der Lieferanten liegt vor.
STARTPROJEKTE				
Eier aus Bodenhaltung GUT&GÜNSTIG		98 % der Eier aus Bodenhaltung stammen aus zertifiziert nachhaltigerer Fütterung.		
Heumilch		Die nationale Heumilch wird seit 2014 in vier Regionen verkauft. Auch in diesem Jahr ist sie im Handel erhältlich.		
Hähnchen TK GUT&GÜNSTIG		Bereits im Mai 2016 wurde die Umstellung auf nachhaltigere Fütterung erreicht. Sie ließ sich auch im aktuellen Berichtszeitraum erneut bestätigen.		
FÜTTERUNGSSTUDIEN				
Fütterungsstudien auf Pilotbetrieben		Legehennen: Eine geplante Studie mit Legehennen-Haltern war aufgrund der Corona-Pandemie nicht realisierbar. Alternativ war auch kein Pilotprojekt mit einem Lieferanten möglich.		
ARBEIT AUSSERHALB DES SORTIMENTS				
Information und Sensibilisierung		Die Arbeit im Forum Nachhaltige Eiweißfuttermittel setzt EDEKA fort.		

Tabelle 10: Überblick der erreichten Ziele zum 30.06.2021 im Themenfeld Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung.

UMSTELLUNG AUF ZERTIFIZIERT NACHHALTIGERE FUTTERMITTEL IM TEILSEGMENT WEISSE LINIE

Die Datenerhebung zeigt, dass die Umstellung auf eine gentechnikfreie Fütterung für knapp 64 Prozent der Artikelmenge gelungen ist. Das ursprüngliche Umstellungsziel wurde damit um 6 Prozentpunkte verfehlt. Im Bereich der nachhaltigeren Fütterung ist keine Umstellung zu verzeichnen. Insgesamt ist die Menge an Molkereiprodukten aus gentechnikfreier Fütterung im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozent gesunken. Vergleichsgröße für den Grad der Zielerreichung ist die Artikelmenge aus dem Jahr 2012.

Der geplante Testlauf mit einem Butterlieferanten zur Erprobung der Versorgungssicherheit bei gentechnikfreier Fütterung ist erfolgreich abgeschlossen. EDEKA konnte auch einen weiteren Lieferanten für die Umstellung gewinnen, der zukünftig diese Qualität liefern kann. Die Umstellung auf nachhaltigere Fütterung bleibt schwierig. Dennoch halten EDEKA und der WWF am Ziel fest, auf 50 Prozent Butter aus gentechnikfreier Fütterung bis 30.06.2022 umzustellen.



¹⁷ Gemäß Zielvereinbarung wird als Bezugsbasis für die Errechnung der prozentualen Anteile das Gesamtsortiment des Jahres 2012 herangezogen.

¹⁸ Die auf nachhaltigere Futtermittel umgestellte Heumilch wird hier nicht berücksichtigt, da sie im Rahmen der Startprojekte betrachtet wird.

¹⁹ Gemäß Zielvereinbarung wird als Bezugsbasis für die Errechnung der prozentualen Anteile das Gesamtsortiment des Jahres 2012 herangezogen. Entsprechend der Zielvereinbarung bezieht sich diese Menge auf die DACH-Region, d.h. das Ziel gilt vorläufig nur für Lieferanten und Molkereien, die überwiegend Milch aus Deutschland, Österreich und der Schweiz verarbeiten.

²⁰ Zusätzlich zur VLOG-Zertifizierung gilt die Kategorie „Gutes Futter“ für EDEKA-Lieferanten, deren Futter zwar GVO-frei ist, die eine VLOG-Zertifizierung aufgrund wahrscheinlich gentechnisch veränderter Produktkomponenten derzeit aber nicht erreichen können.

ENTWICKLUNG DER UMGESTELLTEN MENGEN IM SEGMENT WEISSE LINIE

nach angestrebtem Lieferkettenmodell (2016 – 2021)

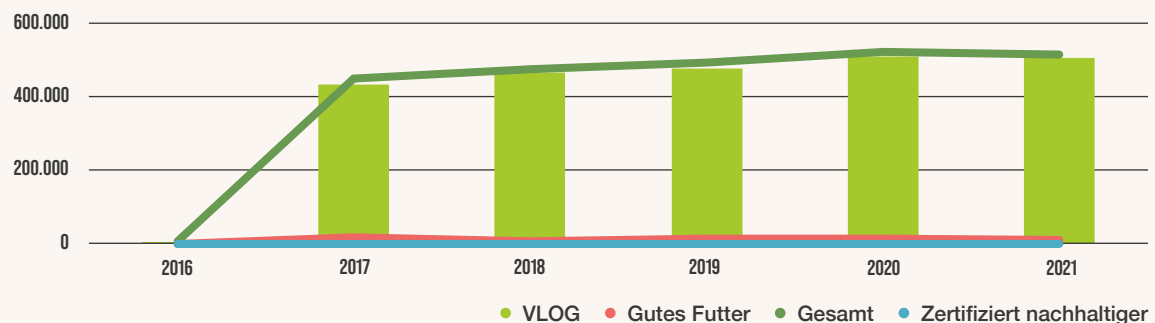


Abbildung 5: Umgestellte abgenommene Mengen der EDEKA-Eigenmarkenprodukte im Segment *Weisse Linie* nach zertifiziert nachhaltigerer Fütterung, VLOG und Gutes Futter²⁰ in Tonnen für den Betrachtungszeitraum 01.07.2020 bis 30.06.2021.



UMSTELLUNG AUF ZERTIFIZIERT NACHHALTIGERE FUTTERMITTEL IM TEILSEGMENT GELBE LINIE

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Menge der Artikel aus gentechnikfreier Fütterung in der DACH-Region um etwa 23 Prozent. Allerdings hat auch die Menge an Käseprodukten insgesamt abgenommen. Eine Aussage zum Gesamtsortiment ist nicht möglich, da für das Monitoring ausschließlich die bereits umgestellten Mengen und damit nur ein Teil des aktuellen Sortiments gemeldet werden. Die Zielvereinbarungen wurden auch in diesem Berichtszeitraum verfehlt. Eine zertifiziert nachhaltigere oder heimische Fütterung ließ sich für keines der Produkte nachweisen.

ENTWICKLUNG DER UMGESTELLTEN MENGEN IM SEGMENT GELBE LINIE nach angestrebtem Lieferkettenmodell (2016 – 2021)

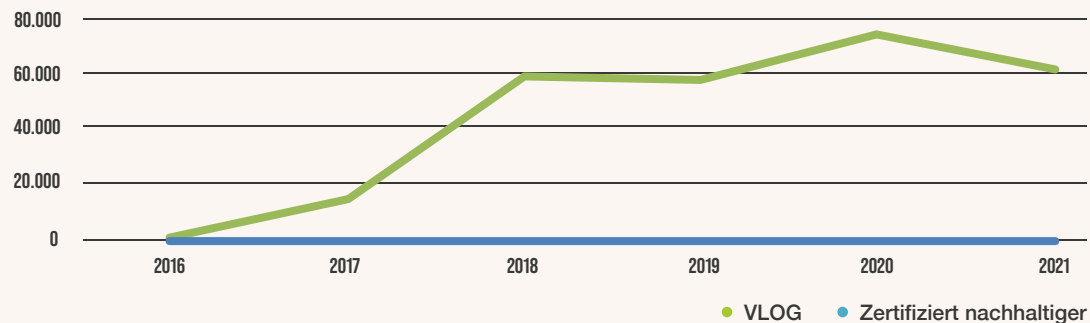


Abbildung 6: Umgestellte abgenommene Mengen der EDEKA-Eigenmarken im Segment **Gelbe Linie** nach zertifiziert nachhaltigere Fütterung und VLOG in Tonnen für den Betrachtungszeitraum 01.07.2020 bis 30.06.2021.

UMSTELLUNG AUF ZERTIFIZIERT NACHHALTIGERE FUTTERMITTEL IM TEILSEGMENT FLEISCH/WURST

Im Berichtszeitraum verständigten sich EDEKA und der WWF darauf, ein Gesamtkonzept zu nachhaltigerer Fütterung zu entwickeln. Die Ziele aus den vorangegangenen Jahren bleiben bestehen. Hinzu kommt die Arbeit an entwaldungsfreien Lieferketten für den Futtermittelbereich Soja. Die Ziele ersetzen übergangsweise den Einsatz nachhaltigerer Fütterung im Segment Fleisch/Wurst.



Foto: Lourenço Furtado / Adobe Stock

Neu sind damit insgesamt vier Bausteine: Sortimentsgestaltung, Startprojekte, Futtermittelerfassung durch fTRACE – ein Instrument für mehr Transparenz in Lieferketten – sowie entwaldungsfreie Lieferketten.

1. EDEKA gestaltet sein Sortiment um: Die Anteile von Bio-Fleisch- und -Wurstartikeln sowie von vegetarischen und veganen Fleisch-Wurst-Alternativen sollen jeweils um 10 Prozent jährlich im Vergleich zum Basisjahr 2020 steigen.

2. Startprojekte gibt es in drei Feldern: Bei den Geflügel- fleisch- bzw. Wurstprodukten im Eigenmarkenbereich soll der Anteil aus GVO-freier Fütterung um 25 Prozent zunehmen. Außerdem nimmt EDEKA Veränderungen sowohl im Markenfleischprogramm „Hofglück“ der Region Südwest als auch im Programm „Gutfleisch“ der Region Nord vor:

a. Die zunehmende Nachfrage nach Hofglück-Produkten macht deutlich, dass Verbraucher:innen das Thema Tierwohl am Herzen liegt und sie regionale Produkte aus nachhaltigerer Erzeugung wünschen. Deshalb erhöht EDEKA den Anteil der Produkte aus dem Hofglück-Programm um zusätzliche Geflügelangebote und 10 Prozent mehr Bestandteile von Hofglück-Schweinen. Wenn Hofglück-Tiere mit Soja gefüttert werden, dann ausschließlich mit zertifiziert nachhaltigerem Donau Soja.

b. EDEKA Nord und der WWF haben im Rahmen des Gutfleisch-Programms eine spezielle „Strohschwein-Initiative“ ins Leben gerufen. Ziel ist, bis Ende 2021 mindestens sechs Landwirte auf eine nachhaltigere Fütterung und die **Haltungsform 3** nach der Tierwohlkennzeichnung umzustellen. Die Betriebe verpflichten sich zu einer regionalen bzw. betriebseigenen Fütterung in Höhe von mindestens 80 Prozent, einer sukzessiven Reduktion des Sojaanteils bei ausschließlichem Einsatz von zertifiziertem Soja nach den Standards, die der WWF anerkennt.

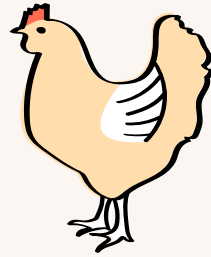
3. EDEKA fragt über das Instrument fTRACE die Futtermittelgabe ab. Leitende Fragen wie: Sind die Futtermittel GVO-frei?, Woher stammen sie?, Wie hoch sind die Anteile von Soja?, Welche Zertifizierungen kommen zum Einsatz? lassen Rückschlüsse auf die Nachhaltigkeitsqualität zu. Mit Hilfe des Pilotprojekts sollen bis Mitte 2022 zwei vollständige Lieferketten im Eigenmarkenbereich rückverfolgt werden. Bei positivem Verlauf will EDEKA die Abfrage per fTRACE auf das gesamte Sortiment übertragen und so den Sojafußabdruck jedes Produktes ermitteln.

4. EDEKA und der WWF arbeiten an einer Strategie für entwaldungs- und umwandlungsfreie Lieferketten anhand der **AFI**-Richtlinien. Gemeinsam mit proTerra wird speziell für Soja bis zum Ende der aktuellen Vertragslaufzeit (Mai 2022) ein „Monitoring und Verification“-System aufgebaut. Sojalandwirte in den brasilianischen Staaten Paraná, Mato Grosso, Goiás und Minas Gerais erhalten direkt vor Ort Hilfe beim Zertifizierungsverfahren.

EDEKA ist Teil einer vom BMZ/GIZ finanzierten und in Auftrag gegebenen Projektgruppe, die durch den WWF organisiert wird. In diesem Rahmen steht das Ziel eine entwaldungsfreie Soja-Lieferkette von Brasilien nach Deutschland auf den AFI-Richtlinien aufzubauen. Der WWF unterstützt EDEKA dabei, dieses Vorhaben ambitioniert umzusetzen.



UMSTELLUNG IN LAUFENDEN PROJEKTEN



Das bereits 2014 eingeführte Startprojekt der national konzipierten Heumilch wird fortgeführt. Der Begriff „Heumilch“ zeigt eine natürliche Raufutter-Fütterung mit Heu als Hauptkomponente (statt bspw. Maissilage) an.

Auch beim Startprojekt Eier aus Bodenhaltung der EDEKA-Eigenmarke GUT&GÜNSTIG hat sich die positive Entwicklung der Vorjahre fortgesetzt. Die phasenweise Umstellung auf die VLOG-gentechnikfrei-Zertifizierung hat Erfolge gezeigt. Mittlerweile stammen 98 Prozent der Eier aus einer Hühnerhaltung mit nachhaltiger Fütterung.

Im Startprojekt Tiefkühl-Hähnchen konnte EDEKA die 100 Prozent nachhaltige Fütterung für seine Eigenmarke GUT&GÜNSTIG halten.

Die gentechnikfreie und nachhaltigere Fütterung von Legehennen nahm in diesem Jahr einen sehr positiven Verlauf. Wie in Abbildung 7 dargestellt, konnte die Legehennen-Fütterung nahezu vollständig auf zertifiziert nachhaltigeres Soja umgestellt werden. Es handelt sich um geschätzte prozentuale Anteile der Umstellung für die gemeldeten Liefermengen.

STUFENWEISE UMSTELLUNG DER LEGEHENNEN-FÜTTERUNG FÜR DIE EDEKA-EIER AUS BODENHALTUNG DER EIGENMARKE GUT & GÜNSTIG

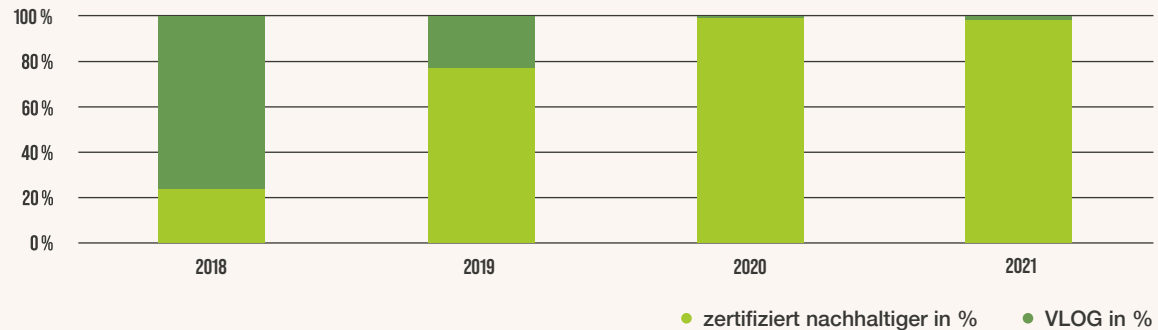


Abbildung 7: Stufenweise Umstellung der Legehennen-Fütterung für Eier aus Bodenhaltung der EDEKA-Eigenmarke GUT&GÜNSTIG. Auswertung der Daten über die Entwicklung der Anteile von VLOG und Nachhaltigerer Fütterung 2017–2021.

UMSTELLUNG DER FUTTERMITTEL IN DEN STARTPROJEKTEN

STARTPROJEKT	UMGESTELLT NACH	
	zertifiziert nachhaltiger ²¹ in %	ausschließlich VLOG ²² in %
Eier aus Bodenhaltung (GUT&GÜNSTIG)	98	2
Hähnchen TK (GUT&GÜNSTIG)	100	0
Heumilch (Kakao- und Vanille-Drink, Weiße Linie)	100	0

²¹ Die Kategorie „zertifiziert nachhaltiger“ entspricht der o. g. Zielsetzung: Umstellung auf heimische beziehungsweise europäische Futtermittel oder nachhaltigeres, GVO-freies, zertifiziertes Soja (RTRS+GVO-frei, Soja nach ProTerra-Richtlinien, Donau Soja, Europe Soya). Auf nachhaltige Fütterung umgestellte Artikel bestehen zugleich aus Milch und Eiern von GVO-frei gefütterten Tieren.

²² VLOG bezeichnet den „Verband Lebensmittel Ohne Gentechnik“. Er zertifiziert Produkte, die ohne die Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen hergestellt werden.

Tabelle 11: Umstellung bei den Startprojekten im Betrachtungszeitraum 01.07.2020–30.06.2021.

INFORMATION UND SENSIBILISIERUNG

In einem gemeinsamen Brief haben sich Unternehmen aus dem Lebensmitteleinzelhandel – darunter auch EDEKA – gegen die fortschreitende Entwaldung im Cerrado positioniert. Der Cerrado ist eine artenreiche Savanne im Inland Südost-Brahiliens, die bis nach Bolivien und Paraguay reicht und die Größe Alaskas hat. Ziel des Briefes und Bündnisses ist, dass die brasilianischen Sojahändler sich wieder an den Verhandlungen für eine entwaldungsfreie Sojaproduktion beteiligen. Immerhin hat der Brief die Diskussion wieder angestoßen und somit Wirkung gezeigt. Noch immer ist jedoch kein Ende der Entwaldung im Cerrado absehbar.

Im Mai 2021 beteiligte sich der EDEKA-Verbund zusammen mit mehr als 40 weiteren Unternehmen an einer an die EU-Kommission gerichteten öffentlichen Erklärung mit dem Vorschlag, ein wirkungsvolles Gesetz gegen die EU-getriebene Entwaldung zu erlassen. Die beteiligten Unternehmen zeigen damit, dass sie für verantwortungsvolle Lieferketten eintreten und die Abholzung und Zerstörung der Ökosysteme nicht weiter tolerieren.

Darüber hinaus sind EDEKA und der WWF weiterhin im „Forum Nachhaltigere Eiweißfuttermittel“ (FONEI) aktiv, um im Austausch mit weiteren Stakeholdern die Wirksamkeit ihrer Maßnahmen zu verstärken.

ERREICHTES

TEILZIEL

ZIELERREICHUNG

Fütterungsstudien auf Pilotbetrieben

Eine Studie zum Einsatz von heimischen Körnerleguminosen bei Masthähnchen ist abgeschlossen.

06/2020



Tabelle 12: Erreichte Ziele im Themenfeld Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung seit dem Beginn der Partnerschaft 2012.



Foto: Imago Photo / Adobe Stock

MEHR ZUM THEMA SOJA:

www.edeka.de/wwf/soja

www.wwf.de/edeka-soja



2.5

KLIMA

Eine erhöhte Energieeffizienz und der Ausbau erneuerbarer Energien leisten einen wichtigen Beitrag zum globalen Klimaschutz. EDEKA gestaltet Logistik und Lieferketten klimafreundlicher, um den Ausstoß direkter und indirekter Treibhausgasemissionen erheblich zu verringern.



JEDES ZEHNTTELGRAD ZÄHLT

KLIMASCHUTZ IST ARTENSCHUTZ

Biologische Vielfalt und intakte Ökosysteme sind die Grundlagen unseres Lebens. Im Pariser Klimaschutzabkommen von 2015 hat sich die internationale Staatengemeinschaft darauf geeinigt, die Erderhitzung auf deutlich unter zwei, möglichst 1,5 Grad Celsius zu begrenzen, weil der menschengemachte Klimawandel das Artensterben beschleunigt.

DIE GRAVIERENDEN AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS

Bereits die Differenz von 0,5 Grad wird für das Leben auf der Erde gravierende Auswirkungen haben. Bei einem Anstieg um zwei Grad würde weltweit voraussichtlich ein Viertel aller Arten aussterben. Da die meisten Treibhausgasemissionen bei der Nutzung fossiler Energieträger wie Kohle, Gas oder Öl entstehen, muss das Wirtschaftssystem mit weniger und erneuerbarer Energie auskommen, um klimaneutral zu werden. Unternehmen müssen ihre Emissionen erheblich reduzieren.

EMISSIONEN SPAREN VON ANBAU BIS AUSLIEFERUNG

EDEKA hat sich zum Ziel gesetzt, seine Treibhausgasemissionen im Bereich Scope 1 und 2 bis zum Jahr 2025 um 33,6 Prozent gegenüber 2017 zu verringern. Die Liegenschaften selbst sind mit energiesparender LED-Beleuchtung und hocheffizienter, klimafreundlicher Kältetechnik ausgestattet. An ausgewählten Standorten produziert EDEKA selbst Solarstrom. Für den Warentransport werden verbrauchsarme Fahrzeugmodelle genutzt und die Fahrer regelmäßig in kraftstoffsparender Mobilität geschult. Darüber hinaus fördert EDEKA Klimaschutz in den Lieferketten durch den Aufbau einer „Climate Supplier Initiative“ (CSI). In der landwirtschaftlichen Produktion fördern wir auf den Fincas unserer Bananenbauer beispielsweise die Bindung von CO₂ durch verbessertes Bodenmanagement mit organischen Düngemitteln. Für alle Farmen im „Projekt für eine bessere Banane“ werden Klimabilanzen erstellt.



2.5.1 KLIMASCHUTZ IM UNTERNEHMEN

DIE KLIMASCHUTZ-PARTNERSCHAFTSZIELE

EDEKA will die Treibhausgasemissionen des EDEKA-Unternehmensverbundes bis zum Jahr 2020 um 12,6 Prozent und bis zum Jahr 2025 um 33,6 Prozent reduzieren.²³ Die Ziele gelten jeweils im Vergleich zum Basisjahr 2017 für die EDEKA-Zentrale und Netto. BUDNI will seine Treibhausgasemissionen analog zu EDEKA und Netto um jährlich 4,2 Prozent reduzieren, um 21 Prozent bis 2025 ausgehend vom Basisjahr 2020.

Die Ziele sind erreicht, wenn die prozentuale Emissionsreduktion für mindestens eine der folgenden Kennzahlen gegeben ist:

- Absolute Emissionsreduktion [t CO₂e]
- Spezifische Emissionsreduktion:
 - EDEKA Zentrale [t CO₂e pro m² Nutzfläche]
 - Netto/BUDNI [t CO₂e pro m² Verkaufsfläche]
 - alle [t CO₂e pro Mio. EUR Warenumsatz]

²³Die Scope 1+2-Zielsetzung wurde nachgeschärft. Als neue Vergleichsmarke gilt nun die extern verifizierte Klimabilanz 2017. Entsprechend wurde das übergeordnete Ziel zur Reduktion der Treibhausgasemissionen für die Zieljahre 2020 und 2025 mit Hilfe des Tools der Science Based Targets Initiative zur Bestimmung wissenschaftsbasierter Klimaziele berechnet und angepasst. Die Planung geht von einer Erderwärmung um maximal 1,5 °C aus. Die alte Zielformulierung lautete: EDEKA will die Treibhausgasemissionen des EDEKA-Unternehmensverbundes bis zum Jahr 2020 um 30 Prozent und bis zum Jahr 2025 um 50 Prozent reduzieren. Die Ziele beziehen sich auf die Verkaufsfläche in Quadratmetern und gelten jeweils im Vergleich zum Basisjahr 2011 für die EDEKA-Zentrale und Netto.

Die Emissionen gingen von 2011 bis 2018 um mehr als 20 Prozent zurück und folgten einem unter 2 °C-Reduktionspfad.

In einem Fahrplan definieren die EDEKA-Zentrale und Netto die konkreten Klimaschutzbeiträge der eigenen Verbundstandorte. Der Plan wird bis zum 31.01.2018 veröffentlicht und in den Folgejahren (2018–2022) umgesetzt.

Jede der sieben Regionalgesellschaften kann sich an der Zielerreichung des Verbunds freiwillig beteiligen. In diesem Fall ist eine Veröffentlichung und anschließende Umsetzung eines individuellen Maßnahmenplans vorgesehen. EDEKA veröffentlicht künftig jährlich eine Klimabilanz.



DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

OBER- UND TEILZIELE

STATUS 30.06.2021

AUSBLICK

OBERZIEL

Reduktion der Treibhausgasemissionen um 12,6% bis zum Jahr 2020 und um 36,6% bis zum Jahr 2025 im Vergleich zum Basisjahr 2017.



Die extern verifizierten Klimabilanzen 2017 und 2019 wurden veröffentlicht. Das Zwischenziel für 2020 konnten die Partner bereits 2019 erreichen. Die absoluten Treibhausgasemissionen gingen von 2017 bis 2019 um 15% zurück.



EDEKA-REGIONEN

Interessierte EDEKA-Regionalgesellschaften sollen dabei unterstützt werden, ein Klimaschutzprogramm zu erstellen und sich dem Treibhausgas-minderungsziel des Verbunds anzuschließen.



Fünf EDEKA-Regionen nutzen das neue Software-Tool zur Erstellung eigener Klimabilanzen und haben ihre Hotspots identifiziert, um weitere Klimaschutzmaßnahmen danach auszurichten. Für die Regionen ist ein Klimaschutz-Handbuch in Arbeit, das sie bei ihrem Klima-Engagement unterstützt.



TEILZIELE EDEKA-ZENTRALE

Erstellung eines Klimaschutz-Maßnahmenfahrplans bis zum 31.01.2018. Umsetzung in den Folgejahren



Auf Basis der Klimabilanzen 2017 und 2019 wurden Hotspots identifiziert. Eine übergeordnete Klimastrategie inklusive einer groben Maßnahmen-Roadmap für die EDEKA-Zentrale liegt vor.



Flächendeckende Umrüstung auf LED-Beleuchtung und optimierte Lichtnutzung bis Ende 2018



Etwa 80% aller Liegenschaften sind mittlerweile auf LED-Beleuchtung umgestellt und verfügen über eine Gebäudeleittechnik und optimierte Lichtsteuerung.



Optimierung von Logistikprozessen und Dienstreisen



Zwischen 2017 und 2019 gelang es, die Treibhausgasemissionen aus Eigenlogistik um 8% zu senken.



Ableitung weiterer Maßnahmen aus dem Energiemanagement



Etwa 40% der Liegenschaften verfügen über ein nach ISO 50001 zertifiziertes Energiemanagementsystem und alle Liegenschaften erstellen ein kontinuierliches Energiemonitoring.



REDUKTION DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Im Berichtszeitraum wurden die Klimaziele (Scope 1 und 2) des EDEKA-Verbundes auf wissenschaftlicher Basis nachgeschärft. Sie folgen einem ambitionierten 1,5 °C-konformen Reduktionspfad.

Anhand der extern bestätigten Klimabilanzen²⁴ konnte EDEKA nachweisen, dass die absoluten Scope 1 und 2-Treibhausgasemissionen zwischen 2017 und 2019 zurückgegangen sind. Die regelmäßigen Klimabilanzen erleichtern den Datenvergleich. So kann die EDEKA-Zentrale „Hotspots“, also die Haupttreiber schädlicher Treibhausgasemissionen, besser erkennen und gegensteuern.

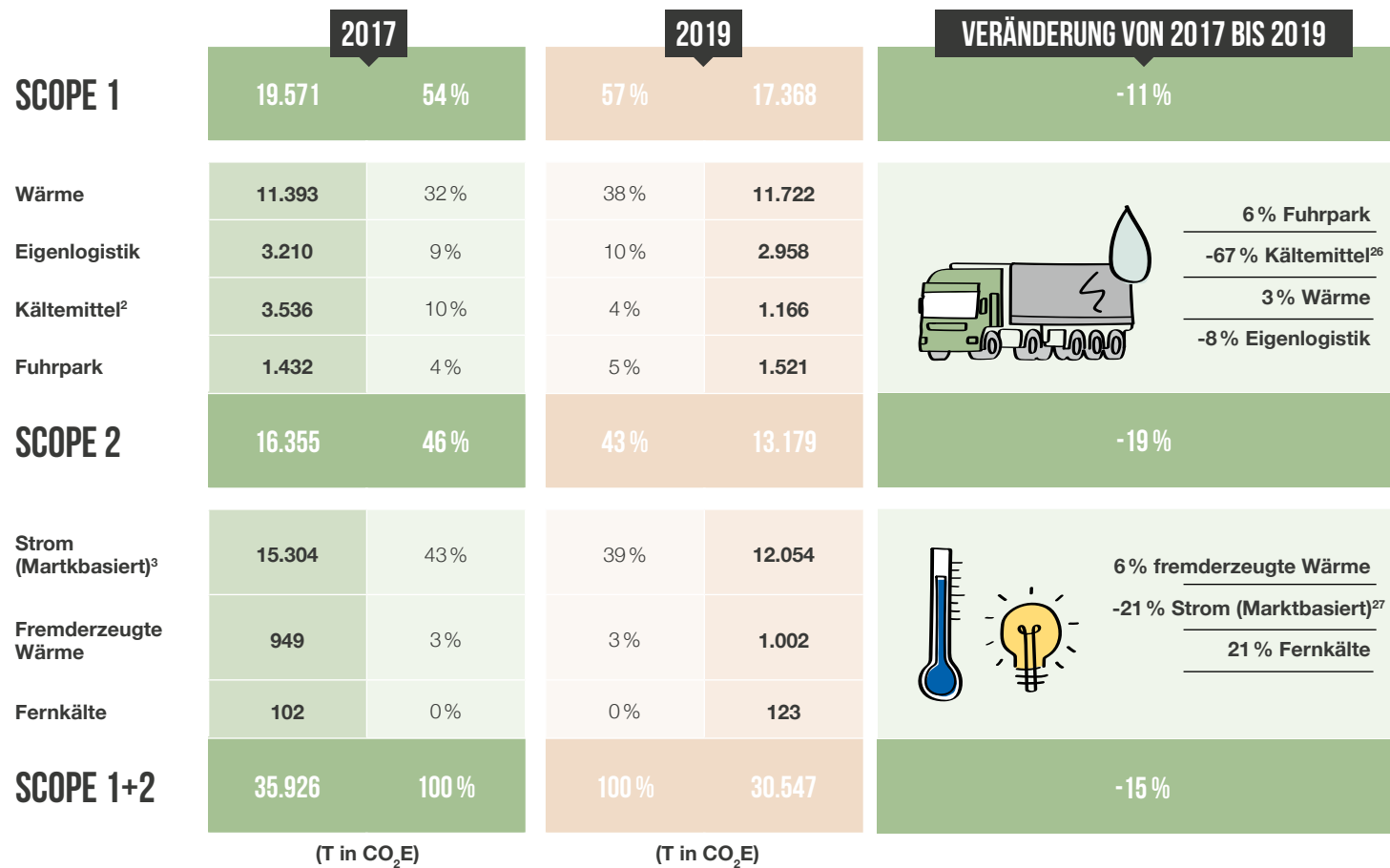
Es zeigte sich: Vor allem Wärme- und Kälteanlagen schlugen mit 32 Prozent und 10 Prozent bei den direkten Emissionen zu Buche. Im Bereich der indirekten Emissionen war mit 43 Prozent die Stromnutzung der größte Treiber (s. Abb. 8). EDEKA erhöht deshalb maßgeblich den Anteil von klimafreundlich erzeugtem Strom aus erneuerbaren Energiequellen.

Tabelle 13: Überblick der erreichten Ziele bis zum 30.06.2021 im Themenfeld Klimaschutz im Unternehmen.

²⁴ Quelle: [Klimabilanzen EDEKA](#)

KLIMABILANZEN DER EDEKA ZENTRALE 2017 UND 2019²⁵

HOTSPOTS BEZOGEN AUF SCOPE 1+2



Auch weitere Maßnahmen wie eine effiziente Logistik, moderne Fuhrparks, klimaschonendere Kältemittel in Kühlanlagen oder ein effizientes Gebäudemanagement zahlen bereits auf die Klimaziele ein. Etwa 40 Prozent der Liegenschaften der EDEKA-Zentrale verfügen über ein ISO 50001-zertifiziertes Energiemanagementsystem; etwa 80 Prozent nutzen LED-Beleuchtung. Der gesamte EDEKA-Verbund, zu dem Tausende von selbstständigen Kaufleuten und mittelständischen Familienbetrieben zählen, investiert darüber hinaus kontinuierlich in innovative Marktconzepte sowie ressourcensparende und energieeffiziente Technologien.

Abbildung 8: Klimabilanzen der EDEKA-Zentrale 2017 und 2019.

²⁵⁻²⁷ Quelle: [Klimabilanzen EDEKA](#).

EDEKA-ZENTRALE UND EDEKA-REGIONEN

KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG DER KLIMA-PERFORMANCE

Ein bedeutender Bestandteil der EDEKA-Klimastrategie ist die kontinuierliche Verbesserung der Klima-Performance: Nach der Identifizierung der größten Emissionstreiber lassen sich die Klimaschutzmaßnahmen zunächst nach ihren Auswirkungen priorisieren, planen und umsetzen. Die kontinuierliche Berechnung über mehrere Jahre und die regelmäßige Erhebung der Ergebnisse in den Liegenschaften der EDEKA-Zentrale erlaubt es dann, die Klimastrategie und entsprechende Maßnahmenplanung fortlaufend anzupassen und weiterzuentwickeln. Ein ganzheitliches Klima-Kennzahlensystem ist in Arbeit.

Etwa 80 Prozent aller Liegenschaften sind mittlerweile auf LED-Beleuchtung umgestellt und verfügen über eine Gebäudeleittechnik mit optimierter Lichtsteuerung. Zudem setzt EDEKA sukzessive klimaschonendere Kältemittel ein. So konnten zwischen 2017 und 2019 allein die kältemittelbedingten Treibhausgasemissionen um 67 Prozent reduziert werden.

Die Sonnländer Gruppe macht etwa die Hälfte der gesamten Scope 1 und 2-Emissionen der EDEKA-Zentrale aus. Seit 2020 ist sie komplett auf Grünstrom umgestellt, was eine signifikante Emissionsreduktion bedeutet. Darüber hinaus modernisiert EDEKA kontinuierlich die technische Gebäudeausstattung. Beleuchtung sowie Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage sind an die Betriebszeiten gekoppelt.

LOGISTIK

Ein dichtes, dezentral organisiertes Logistiknetz aus 50 Warenlagern sichert die ständige und bedarfsgerechte Versorgung aller EDEKA- und Netto-Märkte bundesweit. Dazu arbeiten die Supply-Chain-Abteilungen der Großhandlungen eng mit den Teams aus der EDEKA-Zentrale sowie der IT-Tochtergesellschaft EDEKA DIGITAL zusammen.

Die Lkw-Flotte im EDEKA-Verbund zählt zu den modernsten in ganz Deutschland. Jedes Neufahrzeug muss grundsätzlich den aktuellen Abgasstandards entsprechen. Intelligente Tourenplanungssysteme, Telematikseinheiten und die Bündelung beispielsweise über eine Tiefkühl-Plattform ermöglichen eine bessere Auslastung der Transporte. Damit sinkt der Dieselverbrauch und somit auch der CO₂-Ausstoß.

In der EDEKA-Zentrale sind die Treibhausgasemissionen aus Eigenlogistik zwischen 2017 und 2019 um 8 Prozent zurückgegangen. Eine kontinuierliche Modernisierung des Fuhrparks u. a. durch die Anschaffung von E-Fahrzeugen hat dazu beigetragen. Mit dem neu eingeführten Fleetboardmanagementsystem ist es möglich, Fahrweise und Kraftstoffverbrauch zu messen. Intelligente Erkennungssysteme wie die Smart Box oder alternative Antriebe haben ein großes Potenzial, die Logistik noch klimafreundlicher auszurichten.

REGIONEN

Fünf EDEKA-Regionen nutzen das neue Software-Tool zur Erstellung eigener Klimabilanzen. Sie haben ferner ihre Hotspots identifiziert, um auf dieser validen Datengrundlage weitere Klimaschutzmaßnahmen zu planen und umzusetzen. Für die Regionen wird derzeit ein Klimaschutz-Handbuch mit Maßnahmenkatalog entwickelt, das sie bei ihrem Engagement unterstützt.



EDEKA-LEITFADEN FÜR NACHHALTIGES PLANEN UND BAUEN

Klimawandel, wachsender Kostendruck, steigende Energiepreise und politische Vorgaben – die Ausbeutung natürlicher Ressourcen hat einen hohen Preis. Eine Umstellung ist dringend geboten und steht bei EDEKA längst im Fokus. Das gilt auch für die Errichtung neuer Gebäude und technischer Anlagen. Unabhängig von ihrer Größe, der technischen Komplexität und geografischen Lage müssen sie alle Anforderungen an einen professionellen Betrieb und ein gutes und komfortables Arbeitsumfeld erfüllen. Nachhaltiges Planen und Bauen erfordert die konsequente Integration von Ökologie, Ökonomie und soziokulturellen Aspekten.

Die CEV Handelsimmobilien GmbH hat für den EDEKA-Verband einen Leitfaden für Nachhaltiges Planen und Bauen entwickelt (s. Abb. 9). Er soll es den Mitarbeiter:innen und Regionen zukünftig erleichtern, Nachhaltigkeitsaspekte von Beginn an systematisch in die Planung, Realisierung und den Betrieb der Immobilie zu integrieren.

Mit dem Leitfaden Nachhaltiges Planen und Bauen können die Projektbeteiligten die nachhaltigen Planungsziele der EDEKA in ihren Prozessen in Zukunft leichter und systematischer umsetzen. Er ist als Empfehlung zu verstehen. Damit für jedes Projekt die bestmögliche ganzheitliche Lösung gefunden wird, muss die Umsetzung im Einzelnen jeweils überprüft werden.



Der Leitfaden ist auch ein Werkzeug zur langfristigen Werterhaltung einer Gewerbeimmobilie. Da die Stärkung der Nachhaltigkeit Bestandteil der Unternehmensstrategie ist, wirken sich alle beschriebenen Maßnahmen positiv auf eine mögliche Zertifizierung aus. Bei Einhaltung wird mindestens ein DGNB Gold Zertifikat erreicht. Aus ökologischen wie auch ökonomischen Gründen muss der gesamte Primärenergiebedarf deutlich sinken. Der Leitfaden fördert eine ressourcenschonende und energieeffiziente Architektur, die zu dieser Absenkung beiträgt.

Um den heutigen und zukünftigen gesetzlichen und wirtschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden, berücksichtigt das zugrundeliegende Energiekonzept den Lebenszyklus einer Immobilie. Bei Umsetzung des Leitfadens mit Photovoltaikanlage ist eine Unterschreitung des Primärenergiebedarfs nach GEG um bis zu –70 Prozent möglich.

Abbildung 9: EDEKA-Leitfaden für Nachhaltiges Planen und Bauen.

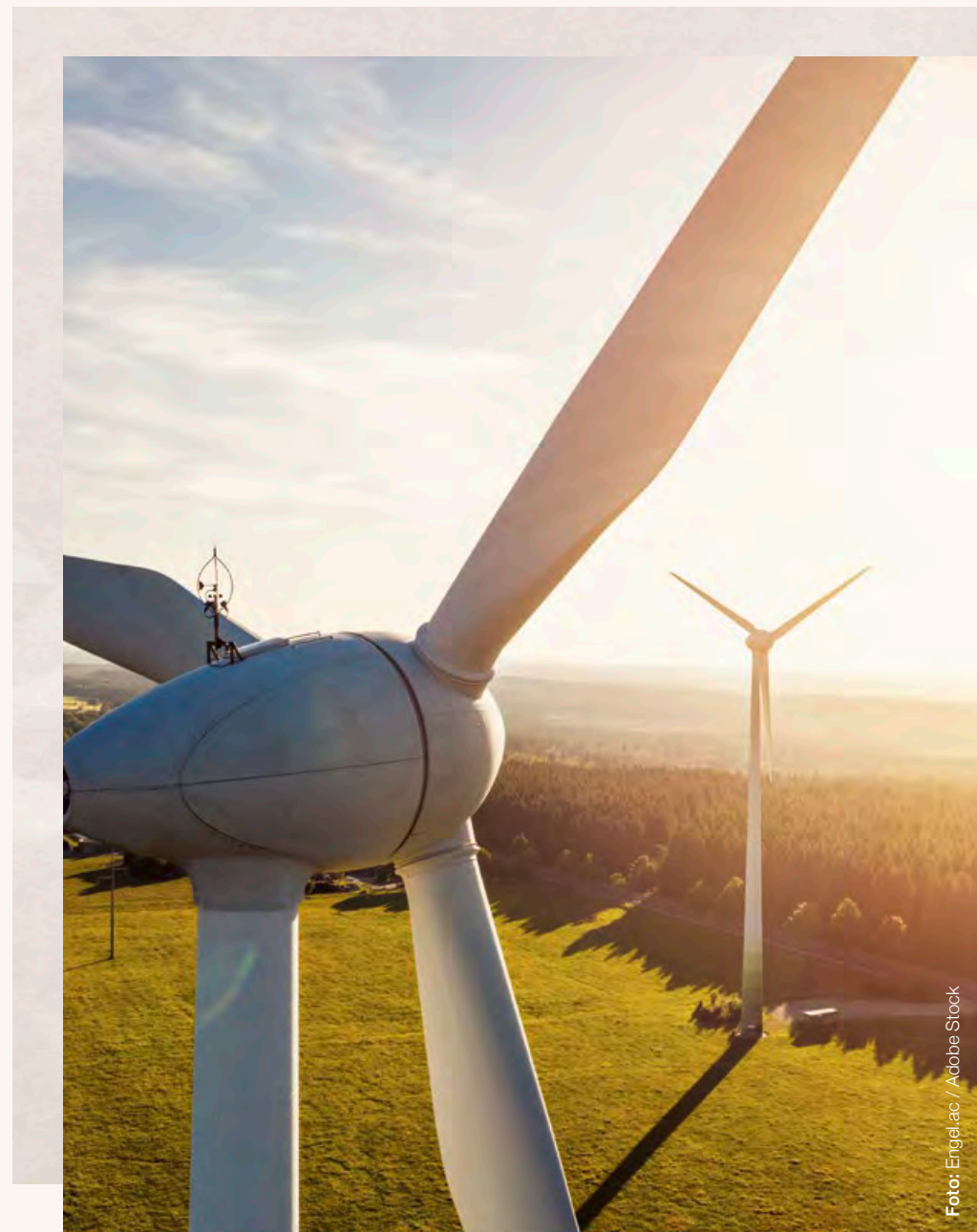
DER STROM WIRD IMMER GRÜNER

Die EVG²⁸ versorgt große Teile der Liegenschaften der EDEKA-Zentrale, der Regionen, der EDEKA-Märkte und Netto-Standorte mit Strom und Erdgas. Der bezogene Strommix enthält im Bundesvergleich höhere Anteile von Strom aus erneuerbaren Energien und weniger aus fossilen Energieträgern und Kernkraft. Dadurch ist der spezifische Emissionsfaktor geringer als im Bundesdurchschnitt.

Im Jahr 2019 lag er im deutschen Strommix bei 408 Gramm Kohlendioxid pro Kilowattstunde²⁹, während der versorgerspezifische Emissionsfaktor der EVG mit nur 253 Gramm Kohlendioxid pro Kilowattstunde 38 Prozent unter diesem Durchschnittswert lag. Strom verursacht einen Großteil der Treibhausgasemissionen. Weil die CO₂-Intensität des bezogenen Produktes eine entscheidende Rolle für die Erreichung der Klimaziele spielt, planen EDEKA und die EVG, den Bezug von klimafreundlichem Grünstrom aus erneuerbaren Energiequellen noch weiter auszubauen.

²⁸ Quelle: EVG – EDEKA Versorgungsgesellschaft mbH.

²⁹ Quelle: [Umweltbundesamt 2021](#)



2.5.2 KLIMASCHUTZ IM SORTIMENT

DIE PARTNERSCHAFTSZIELE FÜR DEN KLIMASCHUTZ IM SORTIMENT

Für die Reduktion der Treibhausgasemissionen in der Lieferkette wurden 2018 verbindliche Ziele für die Jahre 2020 und 2025 festgelegt. EDEKA und der WWF erarbeiten Handlungsempfehlungen für eine klimafreundlichere Sortimentsgestaltung. Darüber hinaus gründen die Partner im Verbund mit anderen Akteuren der Branche eine Climate Supplier Initiative (CSI), die gemeinsame Klimaschutzmaßnahmen in der Lieferkette fördern soll. Der bis zum 31.01.2019 erstellte CSI-Maßnahmenplan wird in den Folgejahren (2019–2022) umgesetzt.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL

STATUS 30.06.2021

AUSBLICK

KLIMASCHUTZMASSNAHMEN

Definition eines verbindlichen Reduktionsziels für die sortimentsbezogenen Emissionen entlang der Lieferkette



Im Rahmen des Lieferantenmanagements wurden rund 400 EDEKA-Lieferanten zu ihrer Klima-Performance befragt. Die Datenbasis über Klimaschutzaktivitäten der Lieferanten wird sukzessive vergrößert. Sie dient als Grundlage für die Definition eines sortimentsbezogenen Reduktionsziels.



Maßnahmen für eine klimafreundlichere Sortimentsoptimierung/-gestaltung



Bis zum 30.06.2021 hat EDEKA rund 50 extern verifizierte Product Carbon Footprints (PCFs) ausgewählter Artikel erstellt. Im Rahmen der CSI-Arbeit haben Lieferanten begonnen, Energie- und Umweltmanagementsysteme (ISO 14001, ISO 50001 und EMAS) einzuführen und ihre Emissionen weiter zu senken.



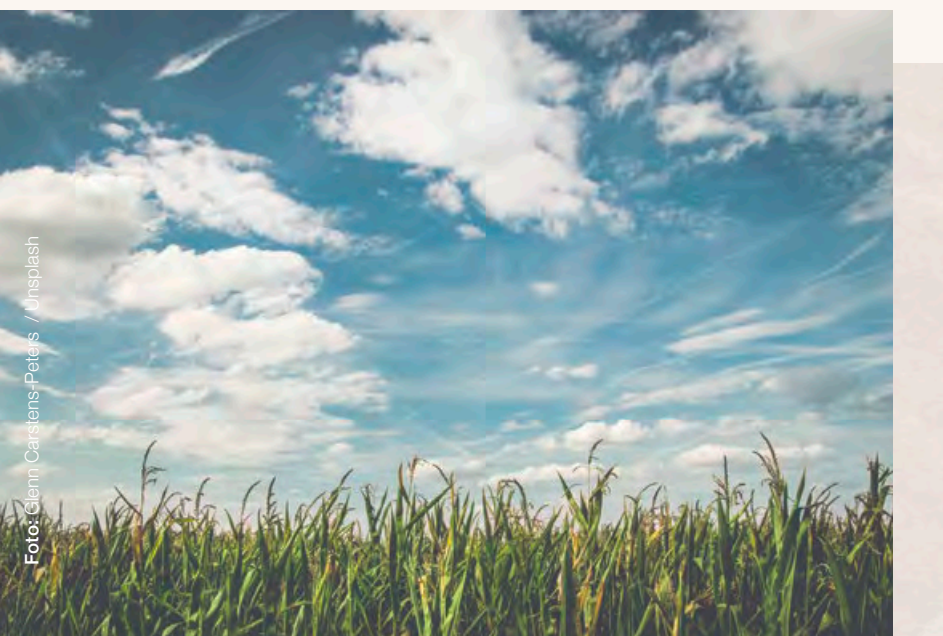
Gründung einer Climate Supplier Initiative für gemeinsame Klimaschutzmaßnahmen in der Lieferkette mit anderen Akteuren der Branche. Erstellung und Umsetzung einer Roadmap.



Im Mai 2021 gründeten EDEKA und der WWF die Climate Supplier Initiative (CSI). Die CSI bezieht sukzessive weitere Lieferanten ein.



Tabelle 14: Überblick der erreichten Ziele zum 30.06.2021 im Themenfeld Klimaschutz im Sortiment.



ZUSAMMENARBEIT MIT LIEFERANTEN

Definition eines verbindlichen Reduktionsziels für die sortimentsbezogenen Emissionen entlang der Lieferkette

Im Rahmen des Lieferantenmanagements wurden rund 400 EDEKA-Lieferanten zu ihrer Klima-Performance befragt. Die Datenbasis mit den zurückgemeldeten Klimaschutzaktivitäten wird sukzessive vergrößert. Sie dient als Grundlage für die Definition eines sortimentsbezogenen Reduktionsziels. Über ein umfassendes Kennzahlensystem lässt sich damit zukünftig der jährliche Fortschritt der Klima-Performance von Lieferanten messen. Sie erhalten im Rahmen der Initiative aktive Unterstützung bei ihrer Klimabilanzierung, der Definition neuer Ziele und der Umsetzung von Maßnahmen. Es ist davon auszugehen, dass sich die kontinuierliche Verbesserung des Klima-Engagements auch in verbesserten Kennzahlen niederschlagen wird (s. Abb. 10).

Maßnahmen für eine klimafreundlichere Sortimentsoptimierung/-gestaltung

Bis Ende 2022 will EDEKA für 500 Artikel des Sortiments extern verifizierte Product Carbon Footprints (PCFs) berechnen lassen. Im Berichtszeitraum waren es bereits rund 50 solcher PCFs. Die Lieferanten erhalten ein Klimaschutz-Handbuch und einen Schutzmaßnahmen-Katalog, um sie in ihrem Klima-Engagement zu unterstützen. Im Rahmen der CSI-Arbeit haben einige Lieferanten bereits begonnen, Energie- und Umweltmanagementsysteme (ISO 14001, ISO 50001 und EMAS) einzuführen, eigene Klimabilanzen zu erheben und für die wissen-

schaftsbasierte Definition ihrer Klimaziele das Tool der Science Based Targets initiative (SBTi) zu nutzen.

Climate Supplier Initiative

Im Mai 2021 haben EDEKA und der WWF offiziell die CSI gegründet. Zehn Lieferanten sind bis zum 30.06.2022 beigetreten. Weitere sollen sukzessive hinzukommen. Mit der Mitgliedschaft in der CSI bekennen sich teilnehmende Unternehmen zu ihrer Verantwortung, ihre Treibhausgasemissionen zu senken. Sie entwickeln entsprechende Programme und Maßnahmen, die sie verbindlich umsetzen. Ein entsprechendes Lieferantenmanagement

KONTINUIERLICHER VERBESSERUNGSPROZESS DER LIEFERANTEN-KLIMA-PERFORMANCE

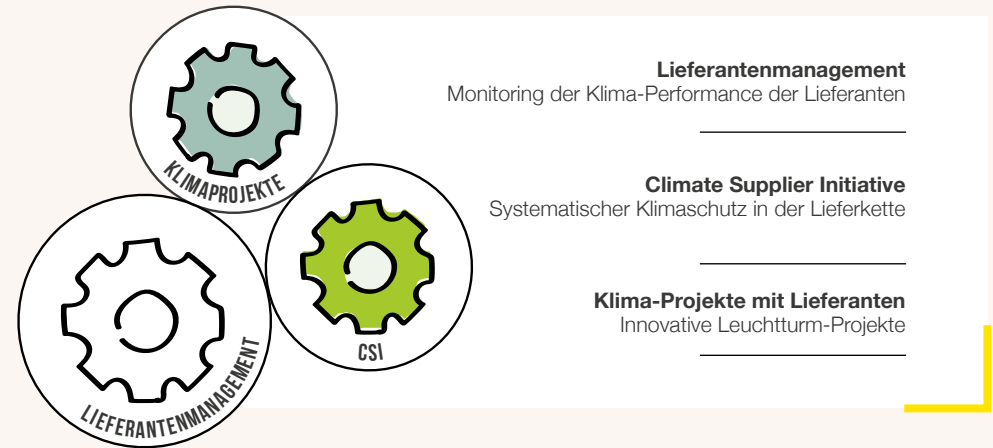


Abbildung 10: Elemente der Zusammenarbeit mit Lieferanten im Bereich Klimaschutz.

trägt zum Erfolg bei: Lieferanten werden dabei unterstützt, ihre Treibhausgasemissionen zu bilanzieren, sich ambitionierte Klimaziele zu setzen und Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen. Durch die Zusammenarbeit in der Initiative wird Klimaschutz in der Lieferkette systematisch verankert: auf der Farmebene, in der Produktion, aber auch bei Verpackungen.

MEHR ZUM THEMA KLIMA UNTER:

www.edeka.de/wwf/klima
www.wwf.de/edeka-klima



2.6

SÜSSWASSER

Der Water Stewardship-Ansatz trägt zum Schutz und zur Wiederherstellung wasserbezogener Ökosysteme, zur Verbesserung der Wasserqualität, zur Reduktion des Wasserverbrauchs, zur Sicherstellung von Trinkwasser- und Sanitärversorgung und zur Stärkung eines nachhaltigeren Wasserressourcenmanagements in den Flussgebieten bei. Nachhaltige Wassermanagementpraktiken machen widerstandsfähig gegen den Klimawandel, denn neben dem sparsamen Einsatz von sowohl Wasserressourcen als auch Pflanzenschutzmitteln werden die Interessen, Bedürfnisse und Risiken aller Wassernutzer:innen innerhalb dieses Flussgebiets betrachtet.



WASSER – UNSER GEMEINSAMER UND LEBENS- SPENDENDER SCHATZ, DEN ES ZU SCHÜTZEN GILT

ARTENVIELFALT IN GEWÄSSERN UND FEUCHTGEBIETEN ERHALTEN

Wasser ist die Grundlage allen Lebens, unseres Wohlergehens und wirtschaftlichen Wohlstands und auch der planetaren Gesundheit. Intakte Süßwasserökosysteme bieten zahllosen Arten Lebensraum; sie sind Hotspots der Artenvielfalt. Obwohl Binnengewässer nur knapp ein Prozent der Erdoberfläche bedecken, beheimaten sie global etwa 10 Prozent aller Tierarten. Allerdings verschwinden diese Biotope mit alarmierender Geschwindigkeit. Seit 1970 sind die Bestände der im Süßwasser heimischen Tier- und Pflanzenarten um 84 Prozent zurückgegangen.

LANDWIRTSCHAFT ALS WELTWEIT GRÖSSTER WASSERNUTZER

Ohne Wasser keine Lebensmittelproduktion. Große Mengen sind nötig, um unseren Bedarf an Lebensmitteln zu stillen. Doch nur etwa 1 Prozent der globalen Süßwasservorräte ist für den Menschen überhaupt zugänglich. Und der Druck auf die Süßwasserressourcen nimmt weltweit zu – durch Bevölkerungswachstum, verändertes Konsumverhalten sowie die Auswirkungen der Klimakrise. Die Lebensmittelproduktion ist verantwortlich für die Entnahme von rund 70 Prozent des Süßwassers. Sie trägt in erheblichem Maß zur Verknappung und Verschmutzung bei. Eine erhöhte Effizienz in einzelnen Betrieben kompensiert meist nur die stetige Zunahme der landwirtschaftlich genutzten Flächen. In vielen Anbauregionen ist Süßwasser noch dazu schlecht reguliert oder ungleich verteilt.

MIT EINEM KNAPPEN GUT WERTSCHÄTZEND WIRTSCHAFTEN

EDEKA und WWF setzen sich gemeinsam mit den Lieferanten dafür ein, Wasser zu sparen, seine Qualität zu verbessern und Süßwasser-Ökosysteme zu schützen. Mit einem webbasierten Tool werden Wasserrisiken in den Lieferketten systematisch erfasst und Gegenmaßnahmen erarbeitet. So schließen sich Farmen in Flussgebieten zum Wasserschutz zusammen. Die Früchte dieses Einsatzes sind bessere, besonders umweltfreundlich und wassersparend produzierte Orangen, Mandarinen und Bananen.

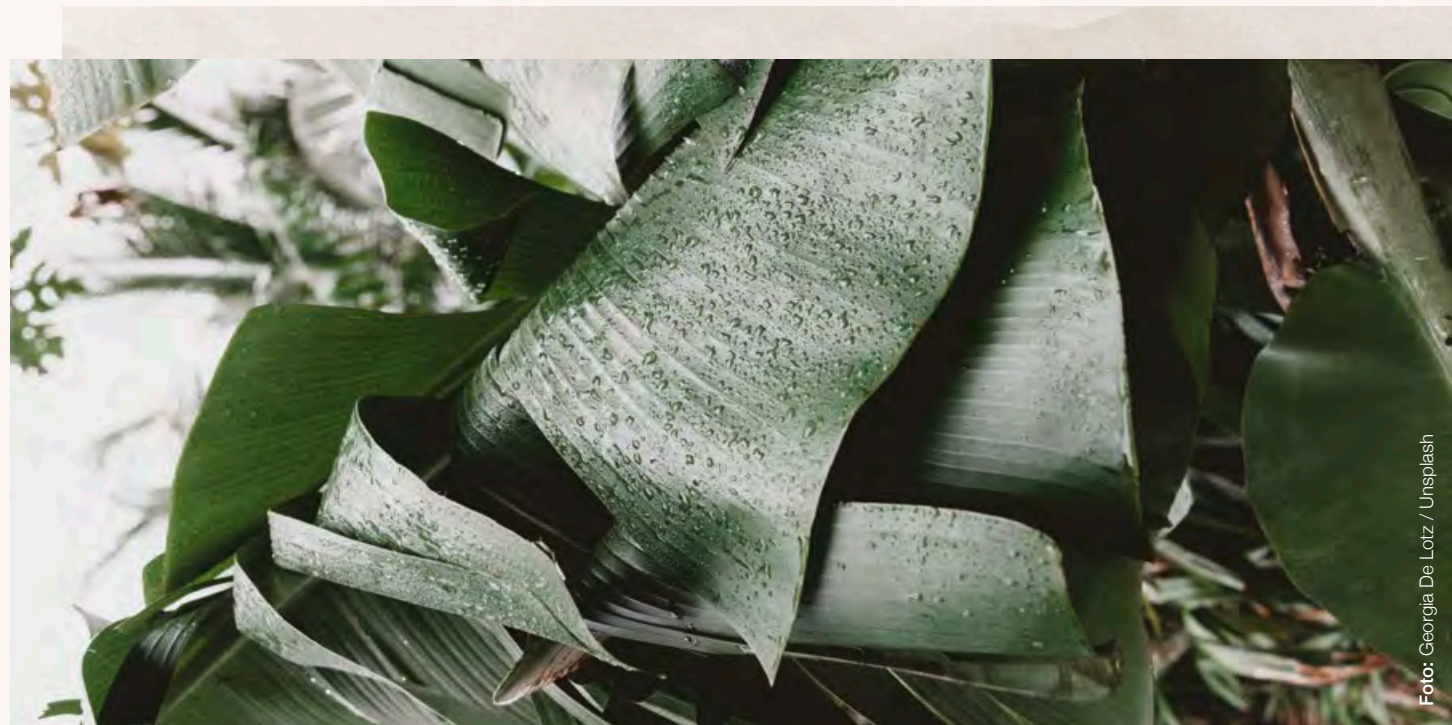


DIE PARTNERSCHAFTSZIELE IM THEMENFELD SÜSSWASSER

Bis Anfang 2018 hat EDEKA zunächst nur für Obst- und Gemüseartikel ein internes Wassermanagementsystem eingeführt. Es beinhaltet die Aufnahme von Süßwasserkriterien in die Lieferantenanforderung an Obst- und Gemüselieferanten sowie das webbasierte EDEKA-Wasserrisiko-Tool (E-WRT). EDEKA setzt die bis Mai 2017 gestartete Implementierung des Alliance for Water Stewardship-(AWS-)Standards sowie zwei bis drei weitere Pilotprojekte um. Die Einführung des Wassermanage-

mentsystems wird mit Schulungen für relevante EDEKA Fachbereiche wie z. B. EK oder QM im Bereich Obst und Gemüse begleitet. Bis Anfang 2018 wird ein Verfahren für die Evaluierung der erreichten Veränderungen entwickelt und in die jährliche Erhebung zum Fortschrittsbericht 2018 einbezogen. Anschließend plant EDEKA das Wassermanagementsystem auf weitere Produktgruppen auszuweiten. Zur Unterstützung ausgewählter Lieferanten bei der Wasserrisikoreduktion bauen EDEKA

und WWF ein spezielles Arbeitsprogramm auf. In laufenden Projekten wie dem Zitrus- und dem Bananenprojekt setzen die beteiligten Farmen Maßnahmen auch direkt auf dem Feld sowie in den betroffenen Flussgebieten um. EDEKA und der WWF setzen sich für eine Markttransformation hin zu einer nachhaltigeren Wassernutzung ein, z. B. für die Aufnahme verbesserter Wasserkriterien in Landwirtschaftsstandards (u. a. GlobalG.A.P.).



DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2021	AUSBLICK	TEILZIELE	STATUS 30.06.2021	AUSBLICK	
TRANSPARENZ UND REDUKTION VON WASSERRISIKEN IN FLUSSGEBIETEN UND AUF FARMEBENE			REDUKTION VON WASSERRISIKEN IN PROJEKTEN			
Risikotransparenz: Erhöhung des Anteils der im E-WRT erfassten Absatzmengen [kg] an Gesamtabsatzmengen [kg] des Fruchtkontors aus Risikoländern	 79,32 % sind im E-WRT erfasst.		Bananenprojekt: Alliance for Water Stewardship (AWS) in Kolumbien/Ecuador	 Die Water Stewardship-Plattform hat zur Umsetzung mehrerer Projekte beigetragen, u. a. zu einer Flussrenaturierung, zum Einsatz eines Feststoffabfallmanagementsystems und dem Aufbau einer Baumschule.		
Risikoreduktion: Erhöhung des Anteils der Absatzmengen [kg] mit vollständiger Nachweiserbringung im Verhältnis zu Gesamtabsatzmengen [kg] des Fruchtkontors aus Risikoländern	 Für 25,16 % sind die Nachweise vollständig erbracht.		Zitrusprojekt: Alliance for Water Stewardship (AWS) in Spanien	 Die Farmen haben erste gemeinsame Schutzmaßnahmen im Flussgebiet umgesetzt.		
INTERNES WASSERMANAGEMENT UND IMPLEMENTIERUNG VON AWS			TRANSFORMATION DES DEUTSCHEN LEBENSMITTELMARKTES			
Aktualisierung des Water Risk-Filters	 Die Datengrundlage des Water Risk-Filters wird jährlich aktualisiert.		Weitere Markttransformation (Studien, Standards, Veranstaltungen)	 Anlässlich des Weltwassertages ist eine Studie zu Szenarioanalysen von Wasserisiken in landwirtschaftlichen Lieferketten erschienen. EDEKA hat die Lieferantenanforderung für die verpflichtende Nutzung des E-WRT in die Verträge seiner Eigenmarkenlieferanten aufgenommen.		
Ausweitung des internen Wassermanagements auf weitere Produktgruppen	 Das interne Wassermanagement wurde noch nicht auf weitere Produktgruppen bzw. Warenbereiche übertragen.					
AWS-Implementierung in Pilotgebieten	 Für fünf ecuadorianische Bananenprojekt-Farmen hat im Mai 2021 der Zertifizierungsprozess begonnen.	 Regionen mit besonders hoher Priorität wurden identifiziert, um im Rahmen von zukünftigen Water Stewardship-Projekten Skalierungseffekte zu nutzen. Die kolumbianischen Projektfarmen sind alle bereits zertifiziert.				 EDEKA hat an der Stockholm World Water Week teilgenommen (Water Stewardship & Resilience).
Zur Unterstützung bei der Wasserrisikoreduktion bei ausgewählten Lieferanten baut EDEKA mit Unterstützung des WWF ein spezielles Arbeitsprogramm auf	 Das EDEKA Water Partners Program ist abgestimmt und befindet sich in der Umsetzungsphase. Erzeuger:innen von drei Bio-Bananen-Lieferanten in der Dominikanischen Republik haben bereits ein AWS-Training abgeschlossen.					EDEKA ist Mitglied der von AWS ins Leben gerufenen, sektorspezifischen Landwirtschaftsarbeitsgruppe.

Tabelle 15: Überblick der erreichten Ziele zum 30.06.2021 im Themenfeld Süßwasser.

TRANSPARENZ UND REDUKTION VON WASSERRISIKEN IN FLUSSGEBIETEN UND AUF FARMEBENE

Das Wassermanagementsystem von EDEKA baut auf dem Konzept des Water Stewardship auf. Gute Water Stewards kennen ihre Wasserrisiken und ergreifen wirksame Maßnahmen, um die Süßwasserressourcen zu schützen und einen nachhaltigeren Umgang damit in den eigenen Lieferketten durchzusetzen.

Mehr als 79 Prozent der Gesamtabsatzmengen (in kg) der EDEKA Eigenmarkenlieferanten von Obst und Gemüse aus Wasserrisikoländern sind im EDEKA Water Risk Tool (E-WRT) bereits erfasst. Das ist ein Anstieg

um 51 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Als Risikoländer gelten die Länder, die auf einer Skala von 1 (geringes Risiko) bis 5 (sehr hohes Risiko) eine Risikobewertung über 3,0 erhalten. Dazu zählen u. a. Italien, Spanien oder Kolumbien.

Für etwa 25 Prozent der Absatzmengen (in kg) liegen bereits vollständige Nachweise vor. In diesen Fällen haben Lieferanten und Erzeuger entsprechende Zertifizierungen zur Risikoreduktion vollständig erbracht. Welche Maßnahme empfohlen wird, hängt vom Risiko

ab: Bei geringem oder mäßigem Risiko genügt ein GlobalG.A.P.-Zertifikat. Bei einem hohen Risiko wird ein AWS-Training empfohlen und bei sehr hohem Risiko eine AWS-Zertifizierung durch die Alliance for Water Stewardship. Die Mehrheit der erfassten lokalen geographischen Standorte in denen die Anbaubetriebe der EDEKA Lieferanten arbeiten, weisen ein hohes bis sehr hohes Wasserrisiko auf. Das Water Partners Program unterstützt Produzent:innen dabei, ihre Wasserrisiken zu verringern.

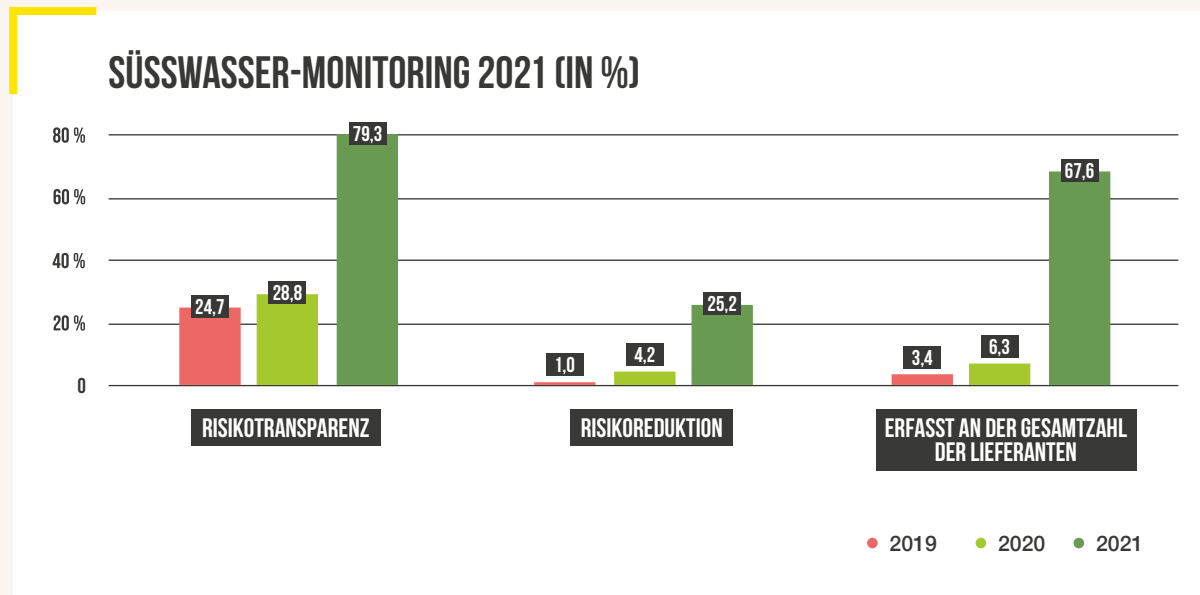


Abbildung 11: Ergebnisse aus dem Süßwasser-Monitoring 2021 im Vergleich zu den Vorjahren 2020 und 2019.

Key Performance Indicators:

Risikotransparenz

Anteil der im E-WRT erfassten Absatzmengen (kg) an den Gesamtabsatzmengen (kg) der Eigenmarken des Fruchtkontors aus kritischen Ländern gemäß WWF-Länderliste (Risikotransparenz)

Risikoreduktion

Anteil der im E-WRT erfassten Absatzmengen (kg) mit vollständiger Nachweiserbringung an Gesamtabsatzmengen (kg) der Eigenmarken des Fruchtkontors aus kritischen Ländern gemäß WWF-Länderliste (Risikoreduktion)

Anteil erfasst an Gesamtanzahl der Lieferanten

Anteil der im E-WRT erfassten Lieferanten im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Fruchtkontor Eigenmarken-Lieferanten aus kritischen Ländern gemäß WWF-Länderliste

INTERNES WASSERMANAGEMENT UND EDEKA-WASSERRISIKO-TOOL (E-WRT)

Das E-WRT wurde im Obst- und Gemüsebereich angewendet. Die größten Lieferanten haben ihre Anbaustandorte in der Datenbank erfasst, die Wasserrisiken ermittelt und erste Nachweise für die Verringerung der Wasserrisiken erbracht. Das Tool lieferte die Datengrundlage für die im Jahr 2018 getestete und 2019 eingeführte Monitoring-Struktur, mit der sich nun kontinuierlich das Wasserrisiko der Lieferanten überprüfen lässt. Inzwischen können auch Lieferanten aus den Fruchtkontoren Nord, Süd, West und Valencia das Tool nutzen und selbstständig Einträge vornehmen.

Seit Herbst 2020 kommen regelmäßig weitere Lieferanten des Fruchtkontors hinzu. Bis Ende Juni 2021 waren es vor allem Lieferanten aus Risikoländern.

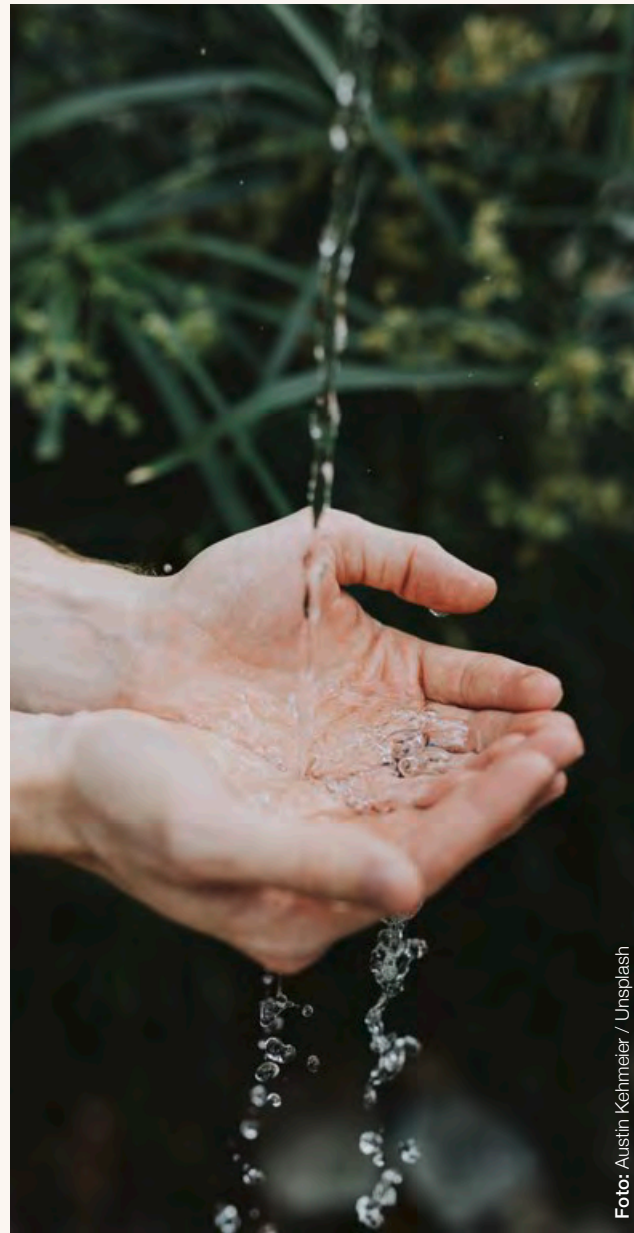
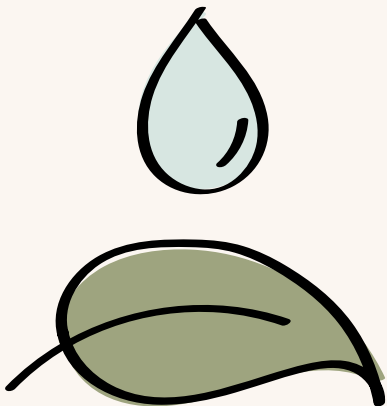


Foto: Austin Kehmeier / Unsplash

ALLIANCE FOR WATER STEWARDSHIP-(AWS-)IMPLEMENTIERUNG

Das Water Partners Program unterstützt Anbaubetriebe in Regionen mit (sehr) hohen Wasserrisiken beispielsweise bei der Umsetzung von Maßnahmen, z. B. durch Water Stewardship Trainings oder bei der Implementierung von Standards/Zertifizierungen. Die Anbaubetriebe für die Bananen-Lieferanten Biofrusan, Agrofair und Bio-Tropic haben bereits ein AWS-Training abgeschlossen. Ob sie auch den AWS-Zertifizierungsprozess durchlaufen, bleibt abzuwarten.

Um den AWS-Standard weiter in die landwirtschaftlichen Lieferketten hineinzutragen, haben EDEKA und der WWF den Aufbau von AWS-Regionalbüros in Lateinamerika und Europa unterstützt. Mit Hilfe von Fallstudien, Webinaren oder Podiumsdiskussionen konnten die Erfahrungen bereits zertifizierter Standorte in Lateinamerika vermittelt werden.

EDEKA und der WWF sind darüber hinaus Teil der neu gegründeten AWS-Arbeitsgruppe Landwirtschaft, die AWS-Mitglieder zusammenbringt, um weltweit Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei der Wasserbewirtschaftung zu identifizieren.

PROJEKTE

Anbaubetriebe des Zitrusprojekts haben bereits in den Vorjahren erste gemeinsame Maßnahmen zum Schutz des Flussgebiets umgesetzt. Außerdem haben sich Stellvertreter:innen örtlicher Bewässerungsgemeinschaften und Verwaltungen sowie Projektpert:innen in digitalen Workshops über den Zustand der Wasserressourcen ausgetauscht und beraten.

Alle kolumbianischen und zwei der ecuadorianischen Bananenprojekt-Farmen sind bereits seit Frühjahr 2020 nach dem AWS-Standard zertifiziert. Für die restlichen fünf ecuadorianischen Projektfarmen hat der Zertifizierungsprozess im Mai 2021 begonnen.

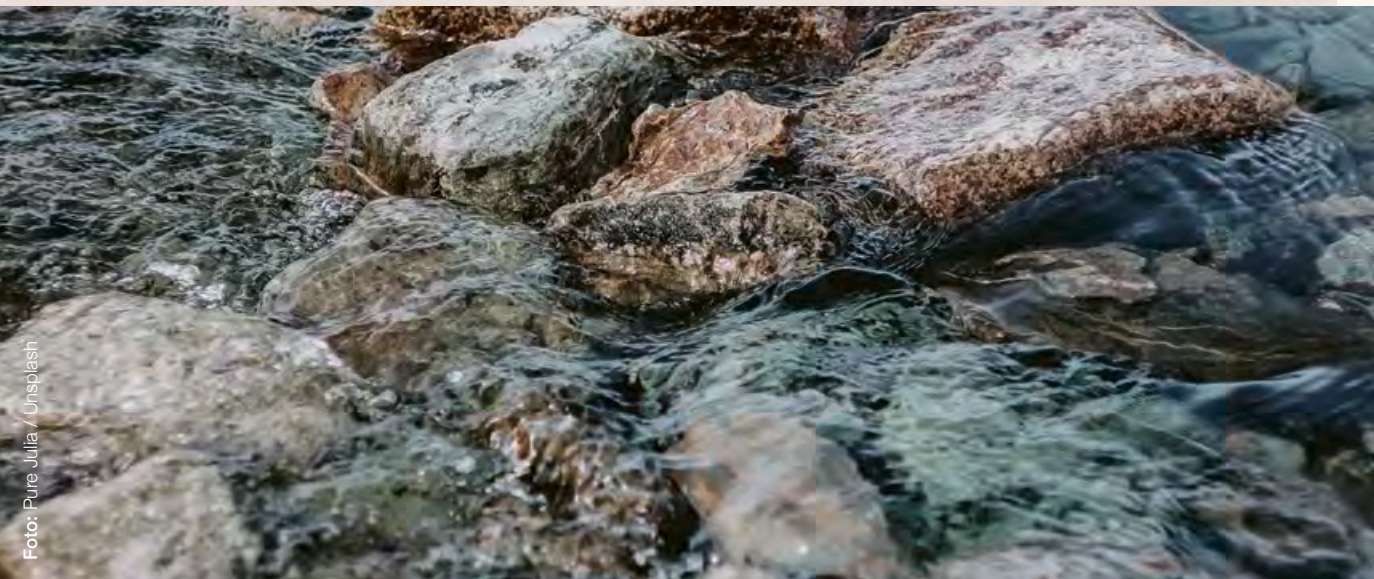
Zwei Projekte der Water Stewardship-Plattform wurden umgesetzt: die Renaturierung strategisch bedeutender Flussabschnitte des Guandusaca und des Palmichal sowie die Einführung eines Feststoffabfall-Management-systems in der Gemeinde San Pedro de la Sierra. Erhebliche Fortschritte hat der Aufbau einer Baumschule gemacht. Als erste ihrer Art im kolumbianischen „tropical dry forest“ soll sie einheimische Arten zur ökologischen Renaturierung in der Region bereitstellen. Damit wird in den umliegenden Gemeinden zugleich die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln verbessert. Jedes laufende und erfolgreich abgeschlossene Projekt stärkt im Wassereinzugsgebiet die Netzwerkarbeit und das Vertrauen in die Plattform.

MARKTTRANSFORMATION

Zum Weltwassertag am 22. März 2021 haben EDEKA und der WWF eine Studie mit Szenario-Analysen herausgebracht. Die Studie macht deutlich, wie Unternehmen im Lebensmittelsektor mithilfe von Szenarien Wasserrisiken innerhalb ihrer landwirtschaftlichen Lieferketten zukünftig besser einschätzen können. Außerdem enthält sie eine Reihe von Empfehlungen für die Entwicklung und Umsetzung von Water Stewardship-Maßnahmen und den Aufbau resilienter landwirtschaftlicher Lieferketten.

EDEKA hat die verpflichtende Nutzung des E-WRT in die Verträge seiner Eigenmarkenlieferanten zunächst für den Geltungsbereich Fruchtkontor aufgenommen.

An der Stockholm World Water Week hat EDEKA mit dem Themenfokus Water Stewardship & Resilience teilgenommen.



SZENARIEN-REPORT

Da klimatische und sozioökonomische Veränderungen die Entwicklung von Wasserrisiken langfristig beeinflussen, hat der WWF auf Basis neuer Daten Wasserrisiko-Szenarien für 2030 und 2050 entwickelt. Unternehmen im Lebensmittelsektor können mithilfe dieser Szenarien zukünftige Wasserrisiken innerhalb ihrer landwirtschaftlichen Lieferketten besser einschätzen. Der Bericht enthält außerdem eine Reihe von Empfehlungen, die bei der Entwicklung und Umsetzung von Water Stewardship-Maßnahmen helfen und beim strategischen Aufbau resilienterer landwirtschaftlicher Lieferketten als Leitfaden dienen.

Mehr Informationen unter: [WWF-Climate-Report-2021](http://www.wwf.de/climate-report-2021)

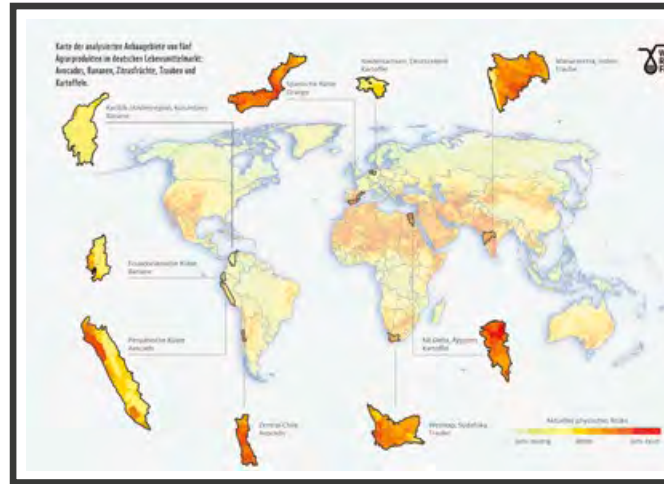


Abbildung 12: Karte analysierter Anbaugelände von fünf Agrarprodukten im deutschen Lebensmittelmarkt.

MEHR ZUM THEMA WASSER UNTER:

www.edeka.de/wwf/wasser
www.wwf.de/edeka-wasser

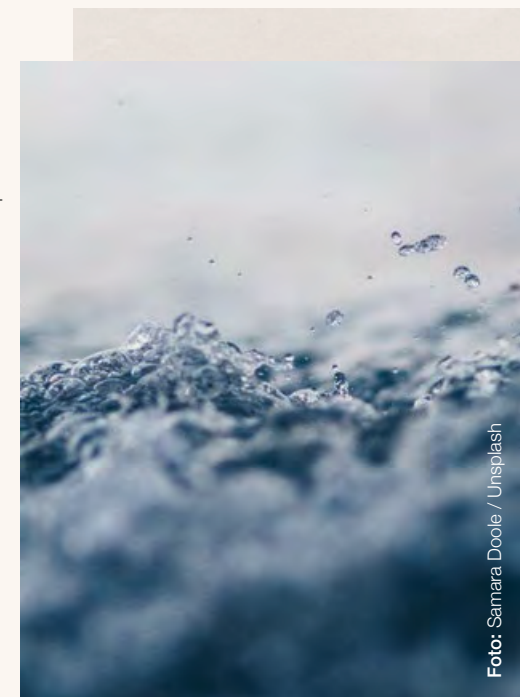
ERREICHTES

TEILZIEL

ZIELERREICHUNG

Implementierung des internen Wassermanagementsystems im Fruchtkontor bis Ende 2018	Das EDEKA-Wasserrisiko-Tool ist fertiggestellt und erfolgreich getestet.	06/2019	✓
Entwicklung einer Monitoring-Struktur für das Wassermanagementsystem	Das Monitoring-Verfahren wurde entwickelt und 2018/2019 etabliert.	06/2019	✓
AWS-Implementierung mit Pilotproduzent in Spanien	Ein Pilotproduzent für Zitrusfrüchte in Spanien hat eine AWS-Zertifizierung mit Gold-Status erreicht.	06/2018	✓
Erarbeitung eines Leitfadens „Water Stewardship im LEH“	Im August 2018 wurde der Leitfaden veröffentlicht.	06/2019	✓
Abschluss Pilotphase des internen Wassermanagementsystems bis Anfang 2018 (Wasserrisiko-Tool)	Ein Pilot-Lieferant hat das fertiggestellte EDEKA-Wasserrisiko-Tool erfolgreich getestet.	06/2018	✓
Ermittlung von Wasserrisiken	Die Wasserrisiken eines Großteils aller weltweit für EDEKA hergestellten Produkte sind ermittelt.	06/2017	✓

Tabelle 16: Erreichte Ziele im Themenfeld Süßwasser seit dem Beginn der Partnerschaft 2012.





2.7

VERPACKUNGEN

EDEKA arbeitet daran, auf Verpackungen zu verzichten, Verpackungen zu reduzieren und die Recyclingfähigkeit und den Anteil von Recyclingmaterial in Verpackungen zu erhöhen.



VERPACKUNGEN IM EDEKA EIGENMARKENSORTIMENT

RESSOURCEN SCHONEN, MÜLL VERMEIDEN

Bereits heute verbraucht die Weltbevölkerung mehr Ressourcen, als die Erde bereitstellen kann. Gleichzeitig wachsen die Müllberge und die Auswirkungen unserer Wegwerfgesellschaft sind zunehmend sichtbar. Verpackungen kommt in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle zu. In Deutschland ist die Menge der Verpackungsabfälle erneut gestiegen. Mit insgesamt 18,9 Millionen Tonnen erreichte sie im Jahr 2018 einen neuen Höchststand. Jeder Deutsche verursacht im Schnitt 227,5 Kilogramm Verpackungsmüll³⁰. Es bedarf dringend eines Umdenkens und Handelns, um den primären Ressourcenverbrauch und das Abfallaufkommen insgesamt zu reduzieren.

VERMEIDUNG, MEHRWEG, RECYCLING

Wo immer möglich müssen Verpackungen vermieden werden. Für nicht vermeidbare Verpackungen gilt es, Mehrweglösungen zu finden und auszuweiten. Der sinnvolle Einsatz von Recyclingmaterial reduziert die Verwendung von Primärressourcen und ist ein wichtiger Aspekt der Kreislaufwirtschaft. Fallen Verpackungen als Abfall an, müssen sie hochwertig recyclingfähig sein. Deutschland verfügt über ein flächendeckendes Sammel-, Sortier- und Verwertungssystem für Verpackungsabfälle. Doch nur knapp 70 Prozent des Verpackungsmüllaufkommens werden derzeit dem Recycling zugeführt. Der Rest wird größtenteils verbrannt. Ein Grund dafür ist, dass zu viele Verpackungen noch nicht für ein Recycling ausgelegt sind.

EIGENMARKENVERPACKUNGEN AUF DEM PRÜFSTAND

Im EDEKA-Verbund stehen die Eigenmarkenverpackungen seit 2015 auf dem Prüfstand. Die Verpackungsvermeidung besitzt hier oberste Priorität. Bei ausgewählten Bio-Obst- und -Gemüsesorten verzichtet EDEKA bereits gänzlich auf die Verpackung. Mehrwegangebote wie die Mehrwegdosen an Frischetheken und Tragetaschen sollen das Müllaufkommen ebenfalls reduzieren und wertvolle Ressourcen einsparen. Weitere Arbeitsfelder sind der sinnvolle Einsatz von Recyclingmaterial und die recyclinggerechte Gestaltung der EDEKA-Verpackungen.



³⁰ Quelle: [Umweltbundesamt 2019](#)

DIE PARTNERSCHAFTSZIELE IM THEMENFELD VERPACKUNG

EDEKA und WWF stellen bis Anfang 2018 für das dynamische Themenfeld Verpackungen gemeinsam konkrete Zielvereinbarungen auf. Sie gelten für den Einsatz von Recyclingmaterial bei Polyethylenterephthalat(PET)-Flaschen in den Bereichen Getränke (Einweg) sowie Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel (Drogerie). Mit gleichem Zeithorizont wird auch ein Ziel zur Verringerung von Aluminium und zur Vermeidung von Polyvinylchlorid (PVC) in ausgewählten Eigenmarkenverpackungen vereinbart. Die Partner verständigen sich auf weitere Ziele zur Optimierung der anderen Eigenmarkenverpackungen. Für den Obst- und Gemüsebereich sollen entsprechende Ziele zur Verpackungsvermeidung beziehungsweise -optimierung für das gesamte Eigenmarkensortiment auf Einzelartikelebene entwickelt werden. Zur Reduktion des Verbrauchs von

Einweg-Tragetaschen und Knotenbeuteln legen EDEKA und WWF quantitative Ziele fest. Alle Vereinbarungen werden auf Grundlage einer erhobenen Baseline im Rahmen des jährlichen Monitorings getroffen.

EDEKA überprüft vor Produktneueinführungen oder -überarbeitungen im Eigenmarkensortiment das gewählte Verpackungsmaterial auf seine Recyclingfähigkeit. Falls Biokunststoffe zum Einsatz kommen sollen, müssen die Rohstoffe nach einem durch den WWF akzeptierten Nachhaltigkeitsstandard zertifiziert sein. Den Fruchtkontoren, dem Einzelhandel und Endverbraucher:innen stellen die Partner darüber hinaus zielgruppenspezifische Informationen zu allen Fragen um Verpackungen und Verpackungsmittel bereit.



DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL

STATUS 30.06.2021

AUSBLICK

OPTIMIERUNG VON VERPACKUNGEN

Einschätzung der Recyclingfähigkeit und der ökologischen Vorteile bei Produktneueinführungen bzw. -optimierungen



Mehrere Einschätzungen mit den entsprechenden Handlungsempfehlungen sind erfolgt.



Vermeidung von PVC in ausgewählten Produktgruppen bis 09/2021



Im Jahr 2020 wurden 82 Artikel mit PVC-Anteilen in den relevanten Artikelgruppen erfasst.



Zertifizierung der Rohstoffe biobasierter Kunststoffe



Für einen bereits im Jahr 2020 identifizierten Artikel fehlt weiterhin das Nachhaltigkeitszertifikat. Der Prozess für eine mögliche Zertifizierung läuft.



Reduktion des Verbrauchs von Einweg-Tragetaschen um mindestens 30 % bis 05/2022



Der Einweg-Tragetaschenverbrauch ist im Verhältnis zum Vorjahr um 12,33 % und im Vergleich zum Basisjahr 2017 um 21,71 % gesunken.



Reduktion des Verbrauchs von Knotenbeuteln um mindestens 30 % bis 05/2022



Der Knotenbeutelverbrauch ist im Verhältnis zum Vorjahr um 22,31 % und im Vergleich zum Basisjahr 2017 um 47,98 % zurückgegangen.



ZIELVEREINBARUNGEN ZU VERPACKUNGSRELEVANTEN BESTANDTEILEN SOWIE KOSTENARTIKELN

Einsatz von mindestens 25 % Recyclingmaterial (rPET) im Bereich Getränkeflaschen (Einweg bepfandet) bis 12/2020



Der Anteil rPET an der Gesamtmenge beträgt 0,89 %.



Verpackungsvermeidung bzw. -optimierung im Bereich Obst und Gemüse



Es gab eine Lieferantenabfrage, die Baseline-Erhebung war noch nicht möglich.



Einsatz von mindestens 30 % Recyclingmaterial (rPET) im Bereich Drogerie/Wasch-, Putz-, Reinigungsmittel bis 12/2020



Der Anteil rPET an der Gesamtmenge beträgt 53,13 %.



INFORMATION UND SENSIBILISIERUNG

Erstellung von Informationen zu Verpackungen und Verpackungsmitteln für den Einzelhandel und Verbraucher:innen



Informationen werden kontinuierlich und nach Bedarf erstellt und weitergegeben, z. B. durch Flyer am POS.



Vermeidung bzw. Reduktion von Aluminium in ausgewählten Produktgruppen bis 09/2021



Der Aluminiumanteil ist insgesamt um 0,7 Prozentpunkte gesunken.



Tabelle 17: Überblick der Zielerreichung zum 30.06.2021 im Themenfeld Verpackung.

EINSCHÄTZUNG DER RECYCLINGFÄHIGKEIT

bei Produktneuheiten und der Zertifizierung von Rohstoffen biobasierter Kunststoffe

Der WWF berät EDEKA dazu, wie sich Eigenmarkenverpackungen ökologisch vorteilhafter gestalten lassen. Für die Rohstoffe in Biokunststoffen fordert der WWF ein entsprechendes Zertifikat wie beispielsweise Bonsucro, RSB oder ISCC Plus. Damit lässt sich nachweisen, dass beim Anbau nachwachsender Rohstoffe bestimmte Nachhaltigkeitskriterien eingehalten wurden. Bei der diesjährigen Stuserhebung wurde festgestellt, dass für einen Artikel, nämlich eine Kaffeekapsel, noch kein gefordertes Nachhaltigkeitszertifikat vorliegt. Ein Umstellungsplan wurde entwickelt und es wurden Gespräche mit einer entsprechenden Zertifizierungsorganisation sowie den Zulieferern geführt. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung war das Verfahren noch nicht abgeschlossen. Die Einschätzung zur Recyclingfähigkeit von Eigenmarkenverpackungen läuft stichprobenartig weiter.

ZIELVEREINBARUNGEN

zu verpackungsrelevanten Bestandteilen sowie Kostenartikeln

PET-FLASCHEN BEI GETRÄNKEN (EINWEG)

Der Rezyklat-Anteil in allen bepfandeten PET-Einweg-Getränkeflaschen der EDEKA-Eigenmarken soll sukzessive auf durchschnittlich 25 Prozent der insgesamt eingesetzten Materialmenge steigen. Diese Umstellung soll – sofern auf Abfüllerseite technisch machbar – bis Ende 2020 abgeschlossen sein. Voraussetzung ist u. a., dass das Flaschengewicht nicht zunimmt und genügend Material verfügbar ist.

Neben der Recyclingfähigkeit von Verpackungen ist der Einsatz von Sekundärrohstoffen ein wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Ressourcennutzung. Bei den PET-Getränkeflaschen ist wegen der hohen Absatzmenge die Lenkungswirkung besonders groß. Im Jahr 2020 wurden 88 Artikel mit einer PET-Gesamtmenge von 16.760 Tonnen identifiziert.

Der durchschnittliche Rezyklat-Anteil an der Gesamtmenge beträgt etwas unter einem Prozent. Das Teilziel des Einsatzes von durchschnittlich 25 Prozent bis Ende 2020 wurde damit deutlich verfehlt. Für das Folgejahr wurde die Erhöhung der Rezyklatmenge auf einen über dem bisherigen Zielniveau liegenden Prozentsatz in Aussicht gestellt.

	2019	2020
Anzahl relevanter Artikel	94	88
PET in Tonnen	18.730	16.760
Anteil rPET in %	1,48	0,89

Tabelle 18: Kennzahlen PET-Flaschen bei bepfandeten Getränken (Einweg) im Kalenderjahr 2019 und 2020 bezogen auf die Eigenmarkenkataloge 2019/20 sowie 2020/21.

PET-FLASCHEN BEI WASCH-, PUTZ- UND REINIGUNGSMITTELN

Bei allen PET-Flaschen der EDEKA-Eigenmarken für Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel im Warenbereich Drogerie wird der Anteil von Recyclingmaterial stufenweise erhöht: Bis spätestens 01.09.2020 sollen mindestens 30 Prozent Recyclingmaterial für ausgewählte Eigenmarkenartikel zum Einsatz kommen. Bis 31.05.2022 werden 100 Prozent angestrebt.

Im Jahr 2020 wurden 23 Artikel mit einer PET-Gesamtmenge von 803 Tonnen identifiziert. Der durchschnittliche Anteil an eingesetztem Sekundärmaterial belief sich auf rund 53 Prozent, was das angestrebte Teilziel von 30 Prozent weit übertrifft. Planmäßig ist eine weitere Erhöhung der Rezyklatmenge in relevanten Gebinden für 2021 vorgesehen.

	2018	2019	2020
Anzahl relevanter Artikel³¹	18	18	23
PET in Tonnen	791	755	803
Anteil rPET in %	0	17,40	53,13

Tabelle 19: Kennzahlen zu PET-Flaschen bei Wasch-, Putz- und Reinigungsartikeln bezogen auf die Eigenmarkenkataloge 2018/19, 2019/20 und 2020/21.

³¹ Alle PET-Flaschen der EDEKA-Eigenmarken für Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel im Warenbereich Drogerie.

ANTEIL RPET IN %

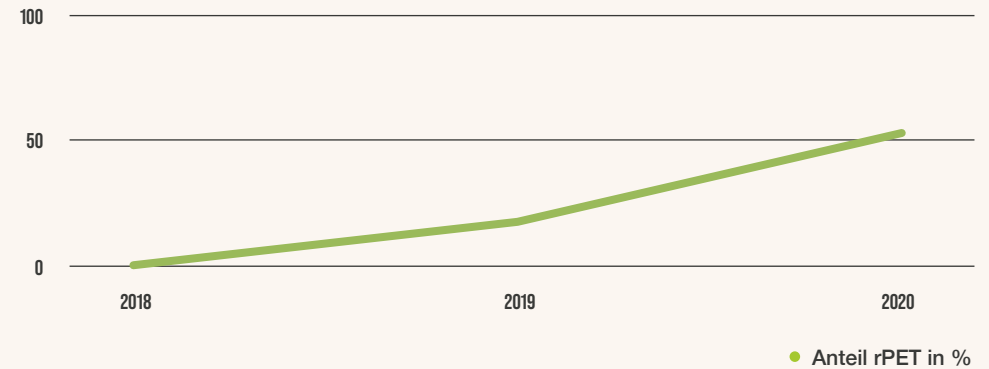


Abbildung 13: Prozentualer Anteil rPET in PET-Flaschen im Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel-Eigenmarkensortiment 2018–2020 bezogen auf die Eigenmarkenkataloge 2018/19, 2019/20 und 2020/2021.



ALUMINIUM

EDEKA strebt eine weitestgehende Reduktion bzw. Vermeidung von Aluminium in definierten Artikeln bzw. Artikelgruppen bis spätestens 01.09.2021 an. Das Ziel gilt bereits bei ausgewählten Artikelgruppen verbindlich für Aluminiumbeschichtungen von Getränke- und Flüssigkeitskartons sowie Aluminiumfolien im Bereich Süßwaren. Weitere Artikel(-gruppen) kommen nach Absprache sukzessive hinzu.

Die Erhebung für das Jahr 2020 ergab 167 Artikel aus den Bereichen Getränkekartons und Süßwaren mit einem Aluminiumanteil von durchschnittlich 3,9 Gewichtsprozent. Verglichen mit dem Vorjahr (126 Artikel) konnte EDEKA, trotz erhöhter Artikelanzahl, eine Gesamtreduktion des Aluminiumanteils um 0,7 Prozentpunkte erreichen. Wie sich der Aluminiumanteil in entsprechenden Verpackungen bei gesichertem Produktschutz weiter einschränken lässt, wird auch in Zukunft im konstruktiven Dialog mit den (Vor-) Lieferanten erörtert.

ALUMINIUMANTEIL IN GEWICHTSPROZENT

	ANZAHL RELEVANTER ARTIKEL			ALUMINIUMANTEIL IN GEWICHTSPROZENT		
	2018	2019	2020	2018	2019	2020
Getränkekartons³²	89	123	162	4,74 %	4,46 %	3,70 %
Schokolade³³	6	3	5	16,22 %	15,48 %	15,73 %
Gesamt	95	126	167	5,04 %	4,56 %	3,85 %

ALUMINIUMANTEIL IN GEWICHTSPROZENT

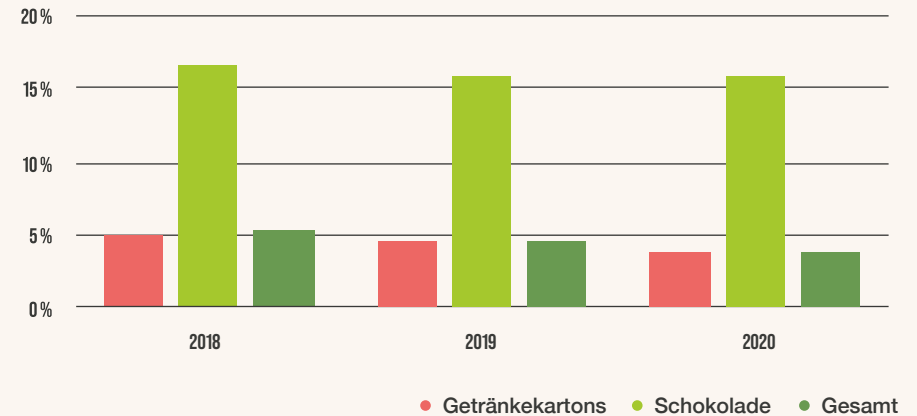


Abbildung 14: Prozentualer Anteil von Aluminium in ausgewählten Artikelgruppen 2018–2020 bezogen auf die Eigenmarkenkataloge 2018/19, 2019/20 und 2020/2021.

Tabelle 20: Kennzahlen Aluminium in den Kalenderjahren 2018, 2019 und 2020 bezogen auf die Eigenmarkenkataloge 2018/19, 2019/20 und 2020/21.

³² Relevante Artikel sind laut Zielvereinbarung: Molkereiprodukte: Milch- & Milchmischgetränke, pflanzliche Alternativen, Kondensmilch, H-Schlagsahne; alkoholfreie Getränke: fruchthaltige Getränke, Gemüsesäfte; alkoholische Getränke: Tafelwein, Sangria, Glühwein.

³³ Relevante Artikel sind laut Zielvereinbarung: (Tafel-)Schokoladen.

PVC

Ziel: Ziel ist die weitestgehende Umstellung auf PVC-freie Alternativen in ausgewählten EDEKA-Artikeln bzw. -Artikelgruppen bis spätestens 01.09.2021, beispielsweise für Schraubdeckel von Glasverpackungen, Schrumpfkapseln bei alkoholischen Getränken in Glasflaschen und Schrumpffolien.

In diesem Jahr wurden 82 Artikel innerhalb der zuvor definierten Artikelgruppen des EDEKA-Eigenmarkensortiments definiert. Verglichen mit dem Vorjahr (89 Artikel) ist eine leichte Reduktion PVC-haltiger Artikel zu verzeichnen. Zudem hat EDEKA den Verzicht auf PVC- und PVDC-haltige Verpackungsbestandteile in die Produkthanforderung Nachhaltigkeit aller Einkaufsbereiche (mit Ausnahme der Fruchtkontore) integriert.

ANZAHL ARTIKEL MIT PVC IN AUSGEWÄHLTEN ARTIKELGRUPPEN

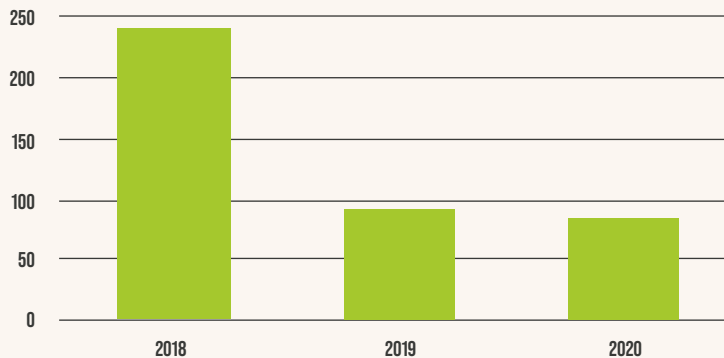


Abbildung 15: Anzahl relevanter Artikel³⁴ mit PVC bezogen auf den Eigenmarkenkatalog 2018/19, 2019/20 und 2020/2021.

³⁴ Relevante Artikel sind laut Zielvereinbarung: Schraubdeckel bei Glasverpackungen: Fisch, Fischmarinaden & sonstige Fischerzeugnisse, Brühwurst, Obstkonserven, Gemüsekonserven, Sauerkonserven, Fischkonserven, Ketchup, Würz- und Feinkostsoßen, Mayonnaisen, Remouladen, Salatsoßen, (Kokos-)Öle, Fruchtaufstriche, Honig, Nuss- und Schokocremes, sonstige Brotaufstriche, Schrumpfkapseln: alkoholische Getränke in Glasflaschen (Wein, Sekt), Sleeves (Schrumpffolien): Milchlischgetränke, Smoothies, Trinkjoghurt, Fette, Dressings, Ice Tea, Grüner Tee.



TRAGETASCHEN

Ziel: Die Menge aller über die EDEKA-Zentrale gehandelten Einwegtragetaschen (Kunststoff und Papier) soll um mindestens 30 Prozent bis spätestens 31.05.2022 zurückgehen, ohne dass dabei der Verbrauch von Mehrwegalternativen ansteigt. Wo Tragetaschen notwendig sind, ist ihre dauerhafte Nutzung das Ziel. Alternativen sind vorzugsweise Tragetaschen aus Kunststoff mit einem Anteil von mindestens 80 Prozent Recyclingmaterial oder einem biologischen bzw. natürlichen Material. In beiden Fällen muss der Rohstoff aber einem vom WWF anerkannten, ökologischen Standard entsprechen.

Die Auswertung zeigt, dass es zwischen 2017 und 2020, bezogen auf die Gesamtstückzahl pro Quadratmeter Verkaufsfläche, einen Rückgang des Einwegtragetaschenverbrauchs um 21,7 Prozent gab. Der Materialverbrauch pro Quadratmeter Verkaufsfläche im gleichen Zeitraum ist um rund ein Prozent gesunken. Unterschiede zeigen sich im Vergleich zwischen Kunststoff und Papier: Während der Verbrauch von Kunststoff-Einwegtaschen (Stückzahl je Quadratmeter Verkaufsfläche) um fast 53 Prozent sank, nutzten Kund:innen im gleichen Zeitraum über 55 Prozent mehr Einwegtaschen aus Papier (Stückzahl je Quadratmeter Verkaufsfläche). Um das übergeordnete Ziel zu erreichen, erfordert es die verstärkte Einbindung und Ansprache sowohl der selbstständigen Kaufleute als auch der Verbraucher:innen. Information und begleitende Kommunikation sollen dazu motivieren, ganz auf neue Tragetaschen zu verzichten oder sie wiederholt und dauerhaft zu nutzen.



STÜCKZAHL PRO M² VERKAUFSFLÄCHE

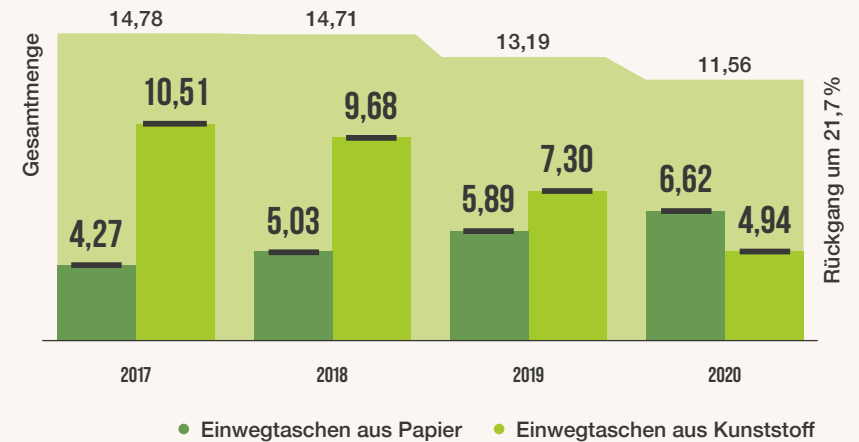


Abbildung 16: Stückzahl pro m² Verkaufsfläche der EDEKA-Märkte 2017 bis 2020.

MATERIALMENGE IN KG PRO M² VERKAUFSFLÄCHE

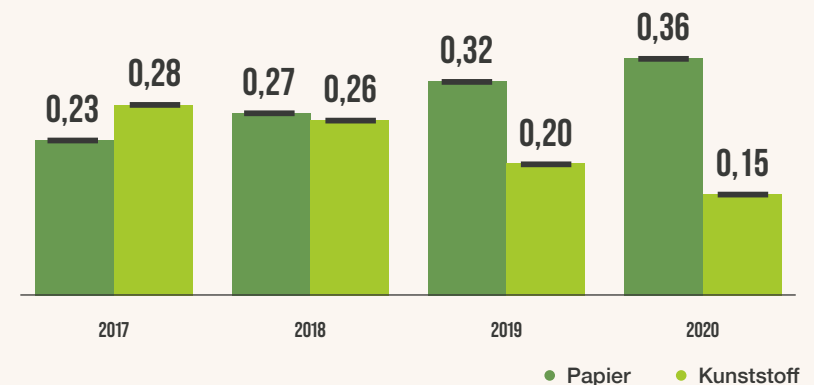


Abbildung 17: Materialmenge in kg pro m² Verkaufsfläche der EDEKA-Märkte 2017 bis 2020.

KNOTENBEUTEL

Ziel: Die Zahl der von der EDEKA-Zentrale eingekauften Knotenbeutel soll bis spätestens 31.05.2022 um mindestens 30 Prozent zurückgehen.

Bei den Knotenbeuteln in der Obst- und Gemüseabteilung geht es nicht um Substitution, also den Ersatz durch einen vermeintlich besseren Packstoff, sondern um die tatsächliche Reduktion der Materialmenge und Stückzahl. Die aktuellen Ergebnisse belegen, dass EDEKA die positive Entwicklung der letzten Jahre fortsetzen konnte: Die Anzahl der ausgegebenen Knotenbeutel (Stückzahl je Quadratmeter Verkaufsfläche) ist im Vergleich zum Basisjahr bereits um nahezu 48 Prozent gesunken. Der Materialverbrauch wurde in diesem Zeitraum um fast die Hälfte reduziert. Dennoch soll die laufende Begleitkommunikation und Ansprache der selbstständigen EDEKA-Kaufleute und Endverbraucher:innen beibehalten und idealerweise ausgebaut werden.

EDEKA MEHRWEGNETZE



Abbildung 18: Die neuen Mehrwegnetze sind eine tolle Alternative zu Einwegplastik- und Einwegpapierbeuteln und helfen, den Verbrauch von Knotenbeuteln weiter zu reduzieren.

STÜCKZAHL PRO M² VERKAUFSFLÄCHE

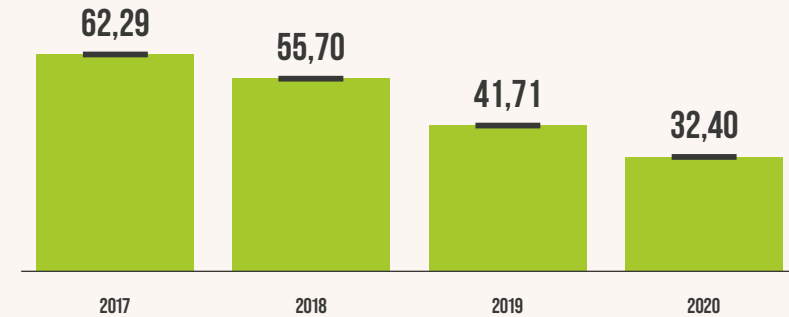


Abbildung 19: Stückzahl pro m² Verkaufsfläche in den EDEKA-Märkten 2017 bis 2020.

MATERIALMENGE IN KG PRO M² VERKAUFSFLÄCHE



Abbildung 20: Materialmenge in kg pro m² Verkaufsfläche in den EDEKA-Märkten 2017 bis 2020.

OBST UND GEMÜSE

Ziel: Bis spätestens 31.05.2022 sollen alle Maßnahmen abgeschlossen sein, die EDEKA auf Grundlage eines Zeitplans zur Verpackungsvermeidung bzw. -optimierung für Eigenmarken im Bereich Obst und Gemüse entwickelt hat.

Obst und Gemüse werden oftmals industriell vorverpackt verkauft. Bei ausgewählten Bio-Obst- und -Gemüsesorten verzichtet EDEKA bereits gänzlich auf die Verpackung und setzt stattdessen das sogenannte „Smart Branding“ ein. Die Partner haben sich darauf verständigt, dass die Eigenmarkenverpackungen im nächsten Schritt zunächst von PVC auf PVC- bzw. PVDC-freie Alternativen umgestellt werden sollen. Außerdem ist die Substitution von expandiertem Polystyrol (EPS) vorgesehen. Aus Sicht des WWF sind diese Maßnahmen zwar wichtig, gehen aber nicht weit genug.

Die Datenabfrage zu eingesetzten Verpackungsarten und -materialien erfolgte mittels Lieferantenabfrage im Kalenderjahr 2020. In Bezug auf die Kennzahlen zu PVC und EPS zeigte die Abfrage allerdings Unsicherheiten hinsichtlich der Belastbarkeit der Daten. Zum Zeitpunkt der Statuserhebung hatten 57 Lieferanten bestätigt, PVC-haltige Verpackungen bzw. Verpackungsbestandteile einzusetzen. Insgesamt meldeten 24 Lieferanten den Einsatz von Polystyrol. Eine Differenzierung zwischen EPS und Polystyrol blieb jedoch aus. Die externe Prüfung konnte die Baseline für das Jahr 2020 im Bereich Obst und Gemüse daher nicht bestätigen. EDEKA ist wegen der Umstellung mit den zuständigen Einkaufsbereichen im Gespräch.



INFORMATIONSMANAGEMENT

Fruchtkontoren, Märkten und Endverbraucher:innen stellen EDEKA und der WWF Informationen über Verpackungen und Verpackungsmittel zur Verfügung. Sie erhalten über diverse Medien- und Kommunikationskanäle sowie auf den Eigenmarkenartikeln selbst auch Informationen zur richtigen Entsorgung und Verwertung. In den Obst- und Gemüseabteilungen regt EDEKA weiterhin zum Verzicht auf Knotenbeutel und Papiertüten an.



ERREICHTES

TEILZIEL

ZIELERREICHUNG

Auswahl und Durchführung eines Pilotprojekts zur Verpackungsvermeidung an der Frischetheke

Ein Pilotprojekt wurde umgesetzt. Weitere Systeme, die einzelne EDEKA-Kaufleute bereits erprobt haben, werden im Gesamtverbund umgesetzt.

06/2019



Beschreibung unterschiedlicher Verpackungsarten (Erstellung des Bewertungssystems)

Eine tabellarische Übersicht ist fertiggestellt.

06/2017



Tabelle 21: Erreichte Ziele im Themenfeld Verpackung seit dem Beginn der Partnerschaft 2012.

MEHR ZUM THEMA VERPACKUNGEN UNTER:

www.edeka.de/wwf/verpackungen
www.wwf.de/edeka-verpackungen



2.8

BESCHAFFUNGSMANAGEMENT KRITISCHER AGRARROHSTOFFE

Nachhaltige Beschaffungsentscheidungen sind Teil eines verantwortungsbewussten unternehmerischen Handelns und tragen zu einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktion bei. Deshalb will EDEKA darauf hinwirken, dass die landwirtschaftlichen Betriebe seiner Lieferanten auf nachhaltiges Wassermanagement, bessere Arbeitsbedingungen, weniger Treibhausgasemissionen, größere Biodiversität und optimiertes Bodenmanagement umstellen.



EIN BESCHAFFUNGSMANAGEMENT FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT

ÖKOLOGISCHES UND FAIRES WIRTSCHAFTEN FÜR VIELFÄLTIGE LEBENSÄRÄUME

Treibhausgasemissionen, Luftverschmutzung, Wasserverbrauch und Landnutzung: Der Lebensmitteleinzelhandel belastet die Umwelt in besonderem Maße. Mehr als 75 Prozent der globalen Landnutzung und rund zwei Drittel des weltweiten Wasserverbrauchs für Supermarkt-Produkte gehen auf den Anbau von Rohstoffen zurück. In den Herkunftsländern führt das zu einem dramatischen Verlust der Biodiversität.

DER EINFLUSS DER LEBENSMITTELBRANCHE

Bereits bevor Früchte wie Avocados oder Mangos von Mexiko, Chile oder Peru in alle Regionen der Welt transportiert werden, haben sie deutliche Spuren hinterlassen: Pestizide belasten die Gesundheit von Mensch und Natur, landwirtschaftliche Flächen verdrängen Ökosysteme, Düngemittel setzen Treibhausgase frei, Monokulturen lassen Böden erodieren und versalzen. Die Reihe der Folgen ist lang.

MIT DATEN UND FAKTEN ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN

Um die ökologischen Risiken seiner Obst- und Gemüse-Lieferketten zu verringern, hat EDEKA ein „Beschaffungsmanagement kritischer Agrarrohstoffe“ eingeführt. Nachhaltigkeitsaspekte sollen damit systematisch in Beschaffungsentscheidungen einfließen: Der EDEKA-Einkauf erhält Informationen zu bestehenden Beschaffungsrisiken, die anhand sorgfältig ausgewählter Indikatoren aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Liefersicherheit für Rohstoffe und Bezugsländer, Transport und Lieferanten ermittelt werden. Die Daten geben sowohl Aufschluss über den genauen ökologischen Fußabdruck als auch über die effizientesten Minderungsmaßnahmen.



DIE PARTNERSCHAFTSZIELE IM THEMENFELD BESCHAFFUNGSMANAGEMENT KRITISCHER AGRARROHSTOFFE

Der Themenschwerpunkt Beschaffung kritischer Agrarrohstoffe soll EDEKA – insbesondere dem Einkauf – einen umfassenden Einblick in die aktuellen, rohstoffspezifischen Beschaffungsrisiken geben. Mithilfe eines eigens entwickelten Beschaffungsmanagement-Web-Tools lassen sie sich erkennen und verringern. Als Risiko gelten in erster Linie negative Folgen der Rohstoffproduktion für Umwelt und Menschen in den Anbauländern, beispielsweise durch den Einsatz von Pestiziden oder die Nichteinhaltung von Sozialstandards.

Das Tool trägt außerdem dazu bei, Risiko-Minderungsmaßnahmen in der Lieferkette strategisch umzusetzen, also beispielsweise nur noch zertifizierte Rohwaren eines Typs abzunehmen und Lieferanten mit Hilfe von Schulungen für Risiken zu sensibilisieren. Bis zum 31.05.2022 verabschiedeten die Partner solche Maßnahmen zur Risikominderung. In der Einführungsphase werden gemeinsam mit dem Fruchtkontor mehrere Module des Web-Tools wie Rohstoff- und Lieferantensteckbriefe sowie Lieferkettenvergleiche aufgebaut. Parallel dazu werden die von EDEKA verursachten Umweltkosten berechnet. Fortschritte bei der Verringerung von Beschaffungsrisiken werden regelmäßig überwacht und evaluiert.

Im Rahmen gemeinsamer Lobbying-Aktivitäten machen EDEKA und der WWF diese Markttransformation auch nach außen sichtbar und regen zur Nachahmung an.



DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2021	AUSBLICK	TEILZIEL	STATUS 30.06.2021	AUSBLICK
ÜBERGREIFEND					
Entwicklung eines Web-Tools zur Identifikation und Reduzierung von Beschaffungsrisiken kritischer Agrarrohstoffe	 Das EDEKA Supply Risk Tool ist live geschaltet und mit den ersten Funktionen „Vergleich Länder/Rohstoffe“, „Rohstoffsteckbriefe“ und „Entwicklung des Rohstoffrisikos“ ausgestattet.		Erstellung von Rapid Response-Analysen	 Drei Rapid Response-Analysen zum Rohstoff Kakao liegen vor und gingen EDEKA innerhalb von zwei Wochen zu.	
ERARBEITUNG MEHRERER MODULE DES WEB-TOOLS					
Lieferanten-Bewertungstool	 EDEKA hat seine Mitgliedschaft in der Nachhaltigkeitsinitiative SAI Platform verlängert. Mit vier Lieferanten des Fruchtkontors (auf 33 Farmen) wurde ein SAI Tool (FSA) zur Bewertung der Nachhaltigkeitsperformance von Farmen (Lieferanten-Bewertungstool) pilotiert.		Entwicklung eines Monitorings zur Reduktion von Beschaffungsrisiken und zum Projektfortschritt bis 28.02.2019	 Die ersten Kennzahlen zur Fortschrittsmessung in Kombination mit dem Süßwasser-Monitoring sind ausgewertet, konnten jedoch aufgrund von Ressourcenengpässen noch nicht in Maßnahmen überführt werden.	
Lieferkettenvergleich	 Das Modul baut teilweise auf dem Lieferanten-Bewertungstool auf. Die Bearbeitung beginnt nach der Einführung des Farm Sustainability Assessments.		Zielvereinbarungen zur Reduzierung vorhandener Risiken bis 31.05.2019	 Der Beschluss von Zielvereinbarungen ist erst auf Grundlage weiterer Informationen möglich.	
Identifizierung des ökologischen Impacts von EDEKA	 Für die Analyse der Umweltkosten des Zitrusprojekts in Spanien konnte EDEKA drei zusätzliche Fincas gewinnen. Die Umweltkosten von vier Fincas des Bananenprojekts in Ecuador und Kolumbien wurden ebenfalls analysiert und mit den Umweltauswirkungen des Bioanbaus abgeglichen.				
Aktualisierung der erstellten Risikoanalysen	 21 Risikoanalysen aus den Jahren 2015–2017 wurden aktualisiert.				

Tabelle 22: Überblick der erreichten Ziele zum 30.06.2021 im Themenfeld Beschaffungsmanagement kritischer Agrarrohstoffe.

ENTWICKLUNG EINES WEB-TOOLS

ZUR IDENTIFIKATION UND REDUKTION VON BESCHAFFUNGSRISIKEN KRITISCHER AGRARROHSTOFFE

Seit Juli 2020 ist das EDEKA Supply Risk Tool live geschaltet. Durch Testläufe konnten EDEKA und der WWF Funktionalität und Nutzerfreundlichkeit seitdem stetig verbessern. Zusätzliche Tests mit weiteren Warenbereichen bereiten die großflächige Einführung des Tools im EDEKA-Einkauf vor. Das Modul „Farm Sustainability Assessment“ ist in Arbeit und wird künftig die bestehenden Funktionen „Vergleich Länder/Rohstoffe“, „Rohstoffsteckbriefe“ und „Entwicklung des Rohstoffrisikos“ ergänzen.

ERARBEITUNG MEHRERER MODULE DES WEB-TOOLS

Aufgrund der Corona-Pandemie musste EDEKA den Testlauf zum Lieferanten-Bewertungs-Tool der SAI Platform zunächst verschieben. Erst im Frühjahr 2021 konnte er mit vier Lieferanten aus zwei EDEKA-Warenbereichen auf 33 Farmen nachgeholt werden.

Damit nahmen sogar mehr Lieferanten teil, als ursprünglich erwartet. Das Tool ermöglicht die Entwicklung von „Lieferantensteckbriefen“. Das Feedback fiel größtenteils positiv aus. Außerdem hat EDEKA seine Mitgliedschaft bei der SAI Platform verlängert.

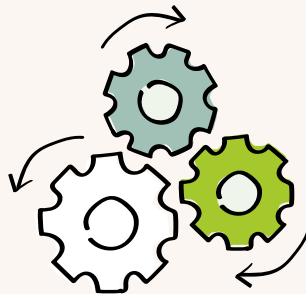


Abbildung 21: EDEKA Supply Risk Tool - webbasiertes Tool zur Unterstützung strategischer Einkaufsentscheidungen der EDEKA-Warenbereiche



IDENTIFIZIERUNG DER ÖKOLOGISCHEN AUSWIRKUNGEN VON EDEKA

Die im Vorjahr bereits angelaufene Ausweitung der Umweltkosten-Analyse zum Zitrusprojekt konnte EDEKA im Berichtszeitraum abschließen und sogar um drei zusätzliche Projekt-Fincas erweitern. Erstmals wurden auch Daten zum Düngemiteleinsatz einbezogen. Damit ist insgesamt ein noch repräsentativerer Einblick in die Umweltauswirkungen des Projekts und weitere Einsparpotenziale bei den Umweltkosten möglich.

Auch die Umweltkosten-Analyse für das Bananenprojekt, an der je zwei Fincas aus Ecuador und Kolumbien teilnahmen, ist abgeschlossen. EDEKA und der WWF können auf dieser Grundlage die Umweltkosten des Projektes jetzt mit denen des konventionellen Anbaus und des Bio-Anbaus vergleichen. Die Ergebnisse sind auch für die weitere Projektgestaltung aufschlussreich.

ENTWICKLUNG EINES MONITORINGS ZUR REDUKTION VON BESCHAFFUNGSRISIKEN UND ZUM PROJEKTFORTSCHRITT

In das Fortschritts-Monitoring zur Reduzierung von Beschaffungsrisiken geht darüber hinaus eine Bestandsaufnahme der Risikoexposition aller EDEKA-Obst- und Gemüselieferanten ein.

Vor Start der Erhebung stellten sich große Überschneidungen mit dem Süßwasser-Monitoring in Bezug auf die Nachhaltigkeitsperformance der wichtigsten Obst- und Gemüsesorten je Bezugsland heraus. Um die Lieferanten zu entlasten, wird die Zusammenlegung der Monitorings zu einem späteren Zeitpunkt anvisiert. Dazu soll zunächst das gerade erweiterte Süßwasser-Monitoring abgeschlossen sein, das auf Lieferantenseite bereits mehr Zeit in Anspruch nimmt.



ERREICHTES

TEILZIEL

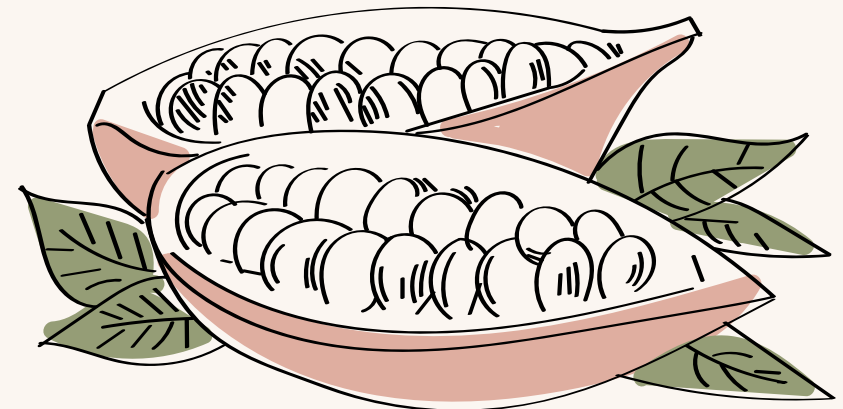
ZIELERREICHUNG

ERARBEITUNG MEHRERER MODULE DES WEB-TOOLS			
Risikoanalysen	Insgesamt 234 Risikoanalysen sind abgeschlossen.	06/2017	✓
Rapid Response-Analysen	Der WWF hat eine Rapid Response-Analyse erstellt und innerhalb von zwei Wochen an EDEKA übergeben.	07/2019	✓
ERARBEITUNG MEHRERER MODULE DES WEB-TOOLS			
Pilotgruppe zur Erarbeitung und Anpassung der Module	Die Mitglieder stehen fest und Arbeitstreffen aller relevanten Akteure finden statt. Die Pilotgruppe arbeitet inhaltlich an den Modulen des Web-Tools.	06/2018	✓
Rohstoffsteckbriefe bis 30.09.2017	In die 32 erarbeiteten Rohstoffsteckbriefe ist das inhaltliche Feedback von Anwender:innen eingegangen.	06/2018	✓
Aktualisierung der erstellten Risikoanalysen bis 31.05.2019	34 Risikoanalysen aus 2013/14 und 22 Risikoanalysen aus 2014/15 wurden aktualisiert.	06/2019	✓

Tabelle 23: Erreichte Ziele im Themenfeld Beschaffungsmanagement seit Aufnahme des Themenfeldes 2017.

MEHR ZUM THEMA BESCHAFFUNGSMANAGEMENT:

www.edeka.de/wwf/beschaffung
www.wwf.de/edeka-agrarrohstoffe





3

LANDWIRT- SCHAFTLICHE PROJEKTE UND PROGRAMME

GEMEINSAM AUF DER FLÄCHE LANDWIRTSCHAFTLICHE ANBAUPRAKTIKEN VERBESSERN

PLATZ FÜR NATUR AUF FELDERN UND FARMEN

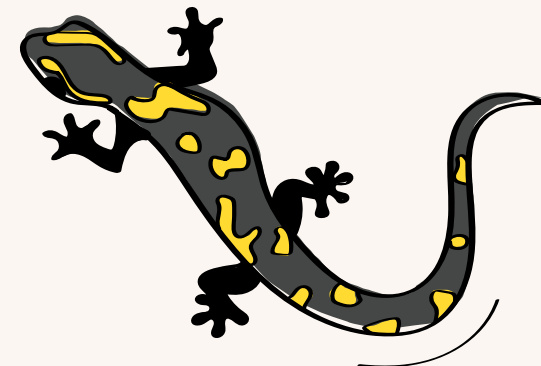
Wir stehen vor vielen Herausforderungen: Weltweit wächst die Bevölkerung, steigt die Nachfrage nach Fleisch, verursacht die weiter anhaltende Ausbreitung landwirtschaftlich genutzter Flächen und deren intensive Bewirtschaftung den Verlust von Biodiversität: Europaweit ist seit den 1980er Jahren bereits jeder zweite Feldvogel aus der Landschaft verschwunden. Damit werden selbst Tiere und Pflanzen, die früher typische Begleiter von Äckern und Wiesen waren, wie Feldlerche oder Braunkehlchen, durch die intensivierte Landwirtschaft verdrängt. Auch auf die Erderwärmung nimmt die Landwirtschaft Einfluss. Die Klimaforschung rechnet damit, dass Wasser in der nahen Zukunft erheblich knapper wird. Schon jetzt sind die Effekte des Klimawandels deutlich zu sehen und zu spüren.

DÜRREALARM UND VERLUST VON FEUCHTGEBIETEN

Das Rekordniederschlagstief der letzten 17 Jahre führte, beispielsweise in Südspanien, dazu, dass die Wasserbehörde den Dürrealarm ausrief und die Wassernutzungsrechte der Landwirtschaft stark beschränkte. Schädliche Effekte hat die massive Übernutzung auch auf die einzigartige Artenvielfalt der Region. Der Nationalpark Doñana an der Flussmündung des Guadalquivir, wichtigstes Feuchtgebiet Spaniens und Raststation unzähliger Zugvögel, ist akut gefährdet.

FÖRDERUNG DER ARTENVIELFALT IN ANBAUGEBIETEN

Gegen diese Trends setzt EDEKA gemeinsam mit dem WWF Projekte zur Verbesserung landwirtschaftlicher Anbaupraktiken um. Beim „Gemeinsamen Projekt für bessere Orangen und Mandarinen“ im Süden Spaniens konnten im Jahr 2020 über 1,8 Millionen Liter Wasser eingespart werden. Die Farmen arbeiten an einer umweltschonenderen Gestaltung des konventionellen Anbaus. Auf Farmen in Ecuador und Kolumbien werden konventionelle Bananen in einer der artenreichsten Regionen der Welt mit einem optimierten Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln, einem verbesserten Wassermanagement und Schutzzonen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten angebaut. Und auch in Deutschland fördern die Partner „Landwirtschaft für Artenvielfalt“, um Wildkräuter, Feldvögel, Insekten, Amphibien und Säugetiere in der biologischen Landwirtschaft zu schützen – mit Erfolg.





3.1

GEMEINSAMES PROJEKT FÜR BESSERE ORANGEN UND MANDARINEN

Das Projekt fördert eine effiziente, an den Klimawandel angepasste Bewässerung und eine verantwortungsvolle Wassernutzung im Flussgebiet. Ein geringerer Einsatz von Agrochemikalien und die Förderung der Bodenfruchtbarkeit durch Humusaufbau leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Die Förderung der Biodiversität ist ein elementarer Bestandteil des Projekts.



PROJEKT-INFORMATIONEN (STAND DEZEMBER 2020)

GEMEINSAMES PROJEKT FÜR BESSERE ORANGEN UND MANDARINEN

Regionen: Andalusien, Spanien

Projekthintergrund: Das Zitrusprojekt hat zum Ziel, den konventionellen Anbau von Orangen und Mandarinen in Spanien nachhaltiger zu gestalten. Das Land ist EU-weit der größte Produzent und Exporteur dieser Früchte. Bei EDEKA kommen knapp 90 Prozent der Zitrusfrüchte aus Spanien. Deren konventioneller Anbau verursacht allerdings sehr hohe Umweltkosten. Neben dem großen Einsatz von Agrochemikalien, dem Verlust der Bodenfruchtbarkeit und der damit verbundenen Freisetzung von Treibhausgasen sowie der schwindenden Artenvielfalt als Folge der intensiven Landnutzung stellt insbesondere der Wasserverbrauch eine wesentliche ökologische Herausforderung in spanischen Zitrus-Anbaubereichen dar. Vor allem die Region Andalusien, eines der Zentren des Obst- und Gemüseanbaus in Europa, ist heute von einer extremen Wasserknappheit betroffen. Sie gefährdet wiederum artenreiche Ökosysteme wie den Nationalpark Coto de Doñana südlich von Sevilla, in dessen Wassereinzugsgebiet auch eine Reihe von Farmen liegen, die Teil des Zitrusprojekts sind.

Projektentwicklung: Um den ökologischen Herausforderungen des konventionellen Anbaus von Orangen und Mandarinen zu begegnen, starteten EDEKA und der WWF Ende 2015 gemeinsam mit dem Lieferanten Iberhansa auf der Farm Iberesparragal nahe Sevilla das Zitrusprojekt. Bis Ende 2020 wurden die Maßnahmen auf mittlerweile 15 Farmen und eine Gesamtfläche von über 1.100 Hektar umgesetzt.



PROJEKTFLÄCHE IM ZITRUS-PROJEKT

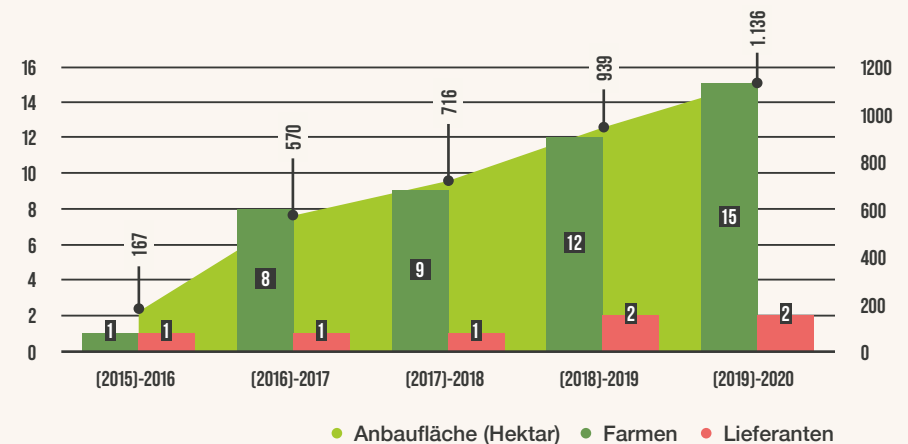


Abbildung 22: Die Entwicklung des Projekts ausgedrückt in der Projektfläche in Hektar sowie der Anzahl teilnehmender Lieferanten und Farmen seit Beginn im Jahr 2015 bis 2020.

PROJEKTZIELE

VERBESSERUNG DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRAKTIKEN IN DEN FOLGENDEN SCHWERPUNKTEN:

- 1 Verantwortungsvolle Wassernutzung auf den Farmen und im Flussgebiet
- 2 Erhalt und Förderung der biologischen Vielfalt und Ökosysteme
- 3 Nachhaltigerer Pflanzenschutz
- 4 Weitere Maßnahmen der guten landwirtschaftlichen Praxis, insbesondere nachhaltigerer Düngemiteleinsatz und Förderung der Bodenfruchtbarkeit



VERMARKTUNG

Neben der Verbesserung des Anbaus zielt das Projekt auch darauf ab, das Angebot an nachhaltiger produzierten Orangen und Mandarinen in deutschen Märkten des EDEKA-Verbunds zu erhöhen. Jede vierte Orange, die 2020 bei EDEKA über die Theke ging, war eine Projektorange. Seit 2017 sind sie deutschlandweit in EDEKA- und seit 2018 auch in Netto-Märkten erhältlich. Orangen bietet der größte Lebensmitteleinzelhändler zwischen Oktober und Mai an, Mandarinen von Dezember bis Februar. Insgesamt ist der Absatz klassisch konventioneller Früchte in den Märkten in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken. Der Verkauf von Projekt-, aber auch von Bio-Früchten hat demgegenüber stark zugenommen.

VERKAUFSANTEILE VON ORANGEN IN EDEKA UND NETTO-MÄRKTEN NACH ART DER PRODUKTION

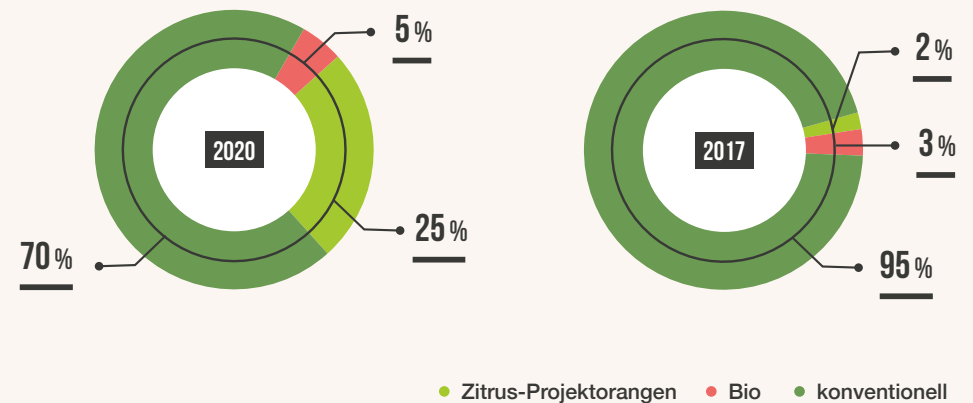


Abbildung 23: Verkaufsanteile von Orangen nach Art der Produktion. Während der Absatz klassisch konventioneller Früchte in EDEKA- und Netto-Märkten im Laufe der Jahre kontinuierlich sank, legte der Absatz von Projektorangen und Bio-Alternativen zu.

FORTSCHRITTE IM JAHR 2020

VERANTWORTUNGSVOLLE WASSERNUTZUNG AUF DEN FARMEN UND IM FLUSSGEBIET

Alle beteiligten Farmen verpflichteten sich, Wasser einzusparen und ihre Bewässerung an die Klimaprognosen der Region anzupassen. Als technologisches Hilfsmittel machte das Projektteam bereits 2019 die Installation von Bodenfeuchtigkeitssonden zur verpflichtenden Maßnahme. Obwohl die spanischen Behörden die Wassernutzungsrechte (sog. Konzessionen) im Jahr 2020 wegen der anhaltenden Wasserknappheit erneut deutlich einschränkten, gelang es allen Farmen zusammen über 1.800 Millionen Liter Wasser einzusparen. Das entspricht durchschnittlich mehr als einem Viertel der behördlich vergebenen Konzessionen.

Die Projektfarmen unterstützen auch die Bewahrung und Reinhaltung von Wasserressourcen im Flussgebiet nach dem sogenannten „Water Stewardship-Ansatz“. In den Jahren 2019 und 2020 wurden neben der Ausarbeitung eines projektbezogenen Factsheets auch erstmals gemeinsame Aktionen im Flussgebiet des Guadalquivir unternommen. Eine Aufräumaktion am Flussufer wie 2019 konnte aufgrund der Corona-Pandemie 2020 zwar leider nicht wiederholt werden. Dafür trafen sich die Projektbeteiligten in einem digitalen Workshop

INGESPARTES WASSER AUF PROJEKTFARMEN (IN MIO. LTR.)

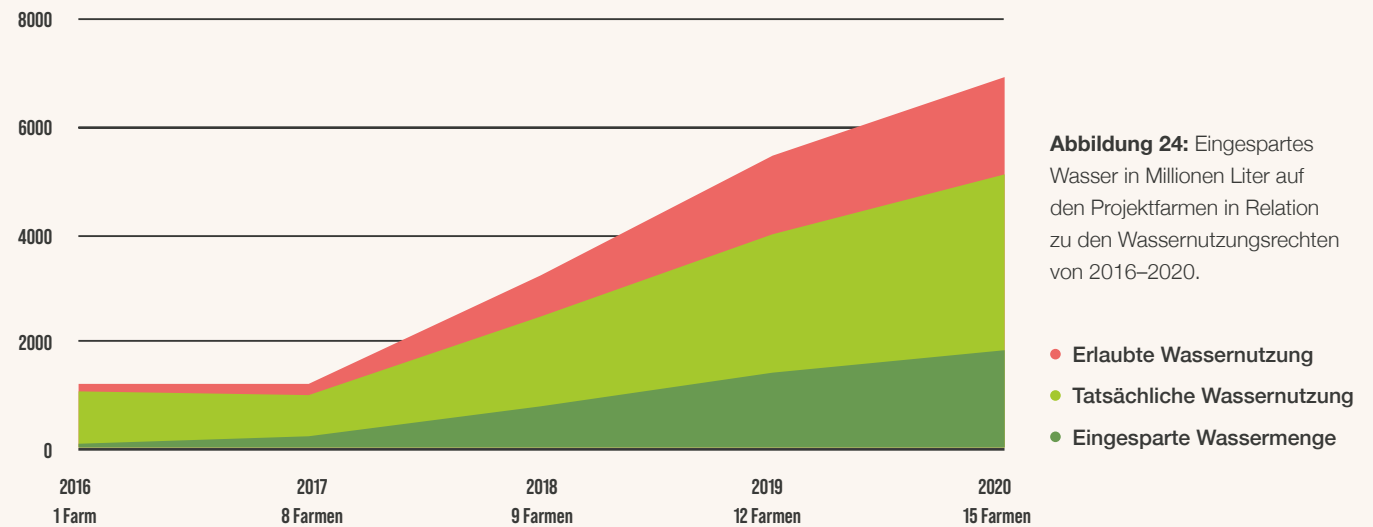


Abbildung 24: Eingespartes Wasser in Millionen Liter auf den Projektfarmen in Relation zu den Wassernutzungsrechten von 2016–2020.

- Erlaubte Wassernutzung
- Tatsächliche Wassernutzung
- Eingesparte Wassermenge

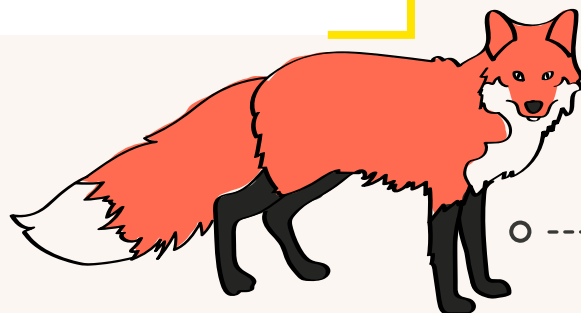
gemeinsam mit örtlichen Bewässerungsgemeinschaften und Verwaltungen, um sich über den Zustand der Wasserressourcen auszutauschen und notwendige Änderungsprozesse für deren Schutz zu thematisieren.



ERHALT UND FÖRDERUNG VON BIOLOGISCHER VIELFALT UND ÖKOSystemEN

Mithilfe des Projekts soll auch die Artenvielfalt auf die Farmen zurückkehren. Durch verbesserte landwirtschaftliche Praktiken wird das Ziel verfolgt, wertvolle Habitate zu schützen, ökologische Strukturen zu schaffen und Nützlinge und ihre Populationen zu begünstigen. Das jährlich durchgeführte Monitoring bestätigt für 2020, dass sich wieder seltene und scheue Tiere wie Rotfuchs, Fischotter, Manguste, Dachs oder die Maurische Bachschildkröte auf den Farmen bewegen.

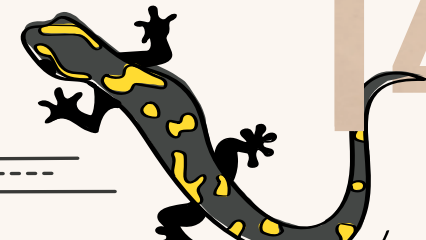
Nachweislich machte ein Fischadler auf seiner Route von England nach Afrika und in den Nahen Osten nahe eines Rückhaltebeckens einer Zitrusfarm Halt, um sich dort auf Nahrungssuche zu begeben. Insgesamt wurden bis 2020 90 verschiedene Vogelarten, 10 Säugetierspezies sowie 14 unterschiedliche Reptilien- und Amphibienarten auf den Zitrusfarmen nachgewiesen.



10



90



14

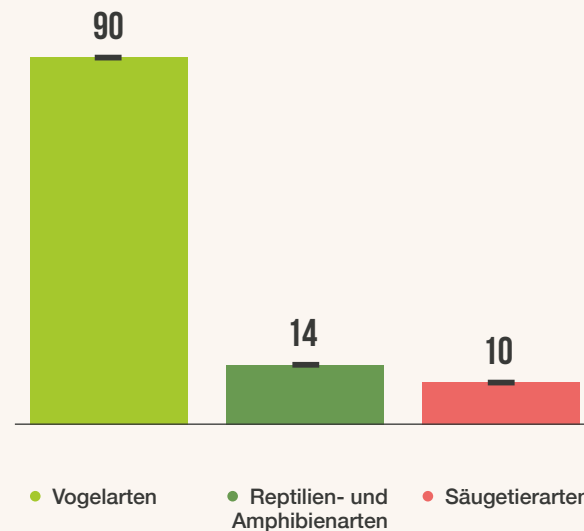


Abbildung 25: Anzahl verschiedener Tierarten auf den Projektfarmen 2020. Die Zählung berücksichtigt alle Tierarten, die im nationalen Katalog „geschützter Tierarten“ aufgeführt sind bzw. gemäß Anhang II und III der Berner Konvention als „geschützte“ oder „besonders geschützte“ Arten gelten.



Foto: Jesus Cuatrecasas, 2020

Abbildung 26: Die auf der Roten Liste der IUCN als „gefährdet“ gelistete Maurische Bachschildkröte (*Mauremys leprosa*) ist eins der Reptilien, die regelmäßig auf den Zitrus-Plantagen gesichtet wird.

NACHHALTIGERER PFLANZENSCHUTZ

Seit Projektbeginn hat die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Anbaugebiet stark abgenommen und mit ihr die toxische Gesamtbelastung. Der vom Projektteam entwickelte Pestizidplan, den die Produktionsverantwortlichen genau befolgen müssen, verbietet die Nutzung besonders schädlicher³⁵, die Biodiversität beeinträchtigender Wirkstoffe. Die Farmen sind zudem angehalten, weitere bedenkliche Pestizide zu ersetzen, was kontrolliert wird – mit beeindruckenden Ergebnissen: Im Vergleich zum Jahr vor dem Projekteinstieg nutzten die Farmen im Jahr 2020 rund 7.000 Liter weniger Pflanzenschutzmittel. Der Einsatz von Pestiziden ging um durchschnittlich 80 Prozent zurück.

³⁵ Entsprechend der Liste hochgefährlicher Pestizide des Pesticide Action Network PAN

ANWENDUNG VON PFLANZENSCHUTZMITTELN AUF PROJEKTFLÄCHEN BIS 2020 (IN KG/HA)

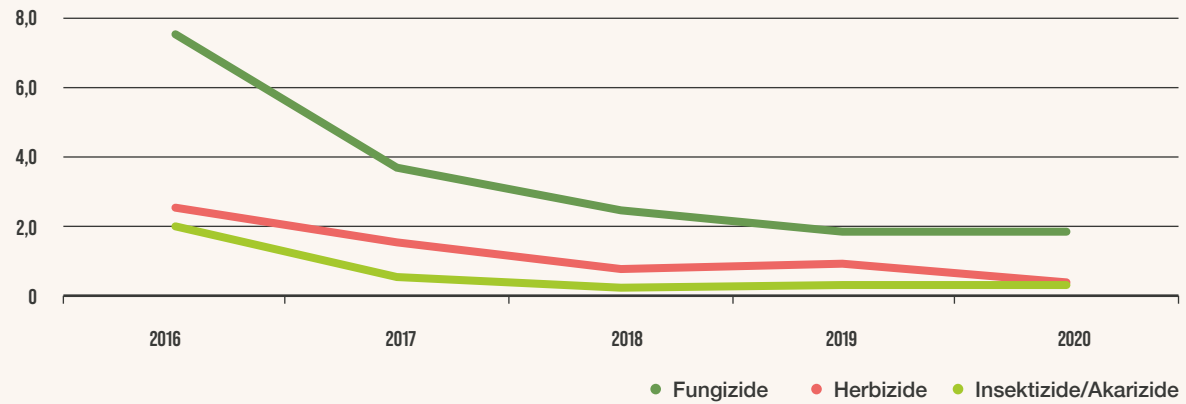
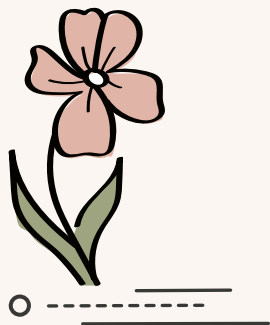


Abbildung 27: Eingesparte Pestizide in Kilogramm je Hektar seit 2016. Als Baseline werden für jede Farm die im Zeitraum von 12 Monaten vor Projektbeitritt eingesetzten Pestizide betrachtet.



KLEINE NÜTZLINGE: WIE BIODIVERSITÄT UND DER EINSATZ VON PFLANZENSCHUTZ- MITTELN ZUSAMMENHÄNGEN

Zwei Indikatoren des Monitorings, nämlich (1) die Anzahl unterschiedlicher Marienkäfer-Spezies auf den beteiligten Farmen sowie (2) die chemische Gesamtbelastung als Folge der ausgebrachten Pflanzenschutzmittel („Toxic Load“) zeigen, dass nachhaltigerer Pflanzenschutz und die Förderung biologischer Vielfalt Hand in Hand gehen. Der „Toxic Load“ pro Hektar ging im Lauf der Jahre auf jeder Farm deutlich zurück. Wurden im Jahr vor Projektstart durchschnittlich rund 12 Kilogramm an Pflanzenschutzmitteln pro Hektar ausgebracht, so waren es 2020 im Durchschnitt nur noch 2,5 Kilogramm. Damit geht eine direkte Steigerung der auf den einzelnen Farmen nachgewiesenen Marienkäferarten einher, die als natürliche Feinde von Milben, Läusen und anderen Schädlingen besonders nützlich sind. Die Anzahl der Marienkäferarten auf den Projektfarmen ist seit Projektbeginn von fünf auf 25 Arten angewachsen.

ZUWACHS AN MARIENKÄFERARTEN AUF DEN FARMEN MIT DER GRÖSSTEN TOXIC LOAD-REDUZIERUNG (PRO HEKTAR)

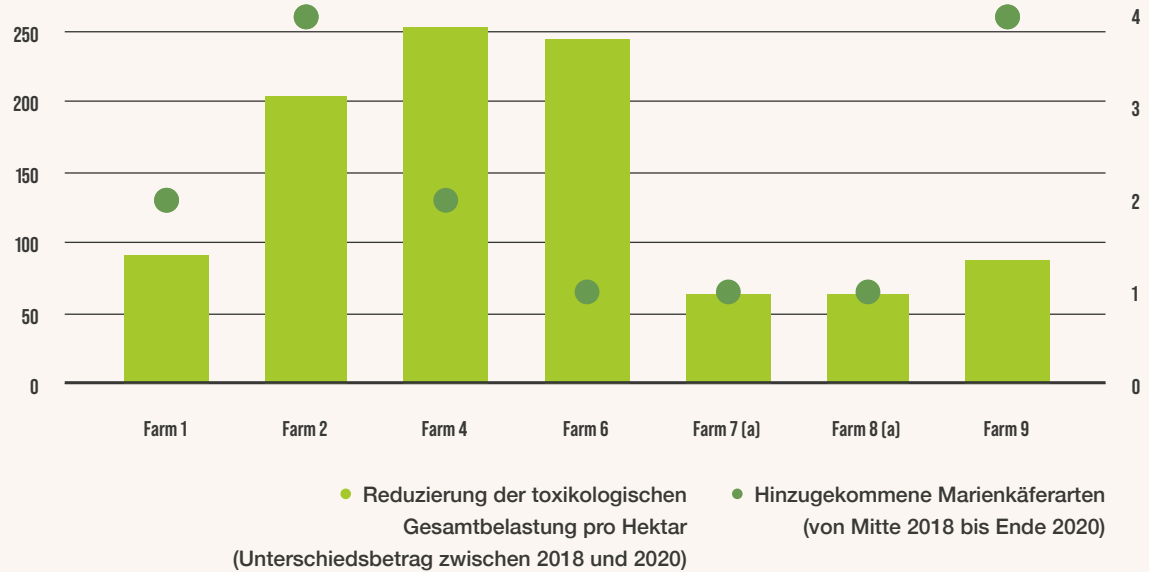


Abbildung 28: Zuwachs an Marienkäferarten auf den Farmen mit der größten Reduzierung des Toxic Load (pro Hektar). Die Anzahl an Marienkäferarten, die wichtige Nützlinge bei der Schädlingskontrolle darstellen, ist über die Jahre stetig gewachsen.



WEITERE MASSNAHMEN DER GUTEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRAXIS

Die Düngung der Pflanzen war bis 2018 selten an der tatsächlichen Nährstoffverfügbarkeit der Böden und dem Bedarf der Zitrusbäume ausgerichtet. Jetzt werden im Projekt mehr und mehr agrarökologische Maßnahmen umgesetzt und vermehrt organische Düngemittel anstelle von mineralischen verwendet. Ziel ist die Steigerung der Bodenfruchtbarkeit, denn gesunde Böden können größere Mengen an Kohlenstoff binden und mehr Wasser speichern.

Der Humusgehalt der Böden kann bei den einzelnen Projektfarmen je nach Standort und bisheriger Bewirtschaftung variieren. Ist ein bestimmter Grenzwert unterschritten, ist es notwendig, den Anteil fruchtbarer Materie durch zusätzliche organische Düngung zu erhöhen. Viele Farmen verwenden mittlerweile schon mehr organischen als mineralischen Dünger. Aber der Humusaufbau benötigt Zeit. Zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit sind erst mittelfristig Aussagen möglich.

ANWENDUNGSMENGEN MINERALISCHER VS. ORGANISCHER DÜNGER (IN KG) DER PROJEKTFARMEN

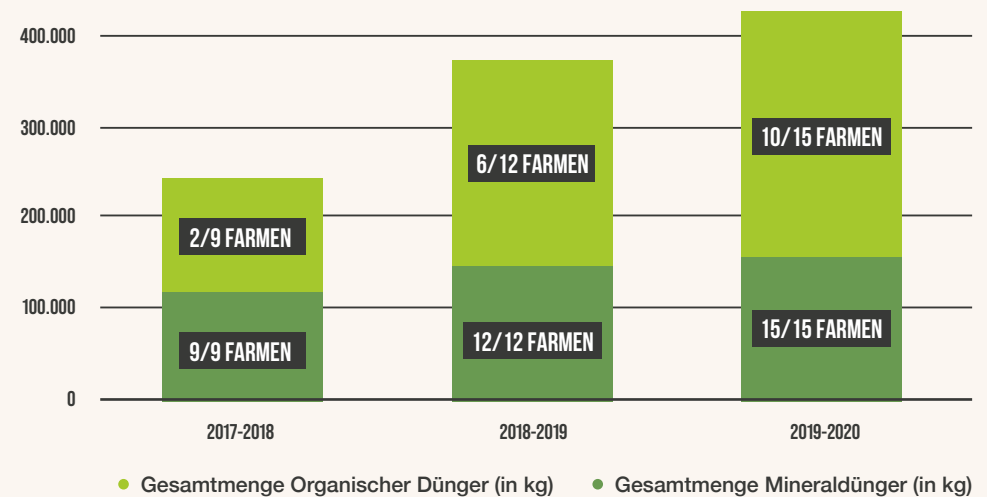


Abbildung 29: Die Anwendung von organischen und mineralischen Düngemitteln pro Jahr in Kilogramm. Relativ zur Farmanzahl verringerte sich die Nutzung an mineralischem Dünger. Auch wenn noch nicht auf allen Farmen angewandt, ist der Einsatz organischer Dünger insgesamt höher.



AUSBLICK

EDEKA und der WWF haben das „gemeinsame Projekt für bessere Orangen und Mandarinen“ gestartet, um die negativen Auswirkungen der konventionellen Landwirtschaft dort einzudämmen, wo die Hebelwirkung möglichst groß ist: beim Zitrusanbau in Spanien. Eine extern durchgeführte Studie kommt basierend auf Daten von vier Farmen zu dem Ergebnis, dass **das Projekt in Bezug auf Wasser, Treibhausgase, Schadstoffe und Landnutzung** und im Vergleich zu konventionell angebauten Früchten ohne agrarökologische Maßnahmen **rund 30 Euro oder 11 Prozent pro Tonne an Umweltkosten einspart.**

Die Folgen des Klimawandels, wie zunehmende Hitze, Wasserknappheit und ein erhöhtes Aufkommen von Plagen, setzen die Farmen und Pflanzen in Spanien immer weiter unter Druck. Der Fokus im Jahr 2021 liegt daher auf einer räumlichen und strategischen Projektausweitung auf die Regionen Valencia, Tarragona und Castellón im Osten des Landes. Die Partner EDEKA und WWF versprechen sich davon nicht nur eine erhöhte Reichweite und einen größeren Wirkungsgrad für nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken, sondern auch ein weiter steigendes Angebot an nachhaltiger produzierten Orangen und Mandarinen in deutschen Märkten des EDEKA-Verbunds.

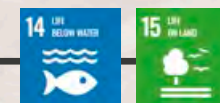




3.2

GEMEINSAMES PROJEKT FÜR EINE BESSERE BANANE

Die am Projekt beteiligten Bananenfarmen verzichten schrittweise auf Herbizide, schaffen Schutzzonen um natürliche Ökosysteme und setzen neue, präzise Sprühsysteme zum Erhalt der Artenvielfalt ein. Sie schützen damit gleichermaßen das Leben an Land und die Gewässer. Das vorgeschriebene Wassermanagement zahlt ebenso auf ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum ein wie der Schwerpunkt soziale Verantwortung. Denn die Farmen leisten auch einen Beitrag zu mehr Arbeitssicherheit und der Einhaltung des geltenden Arbeitsrechts.



ALLGEMEINE PROJEKT-INFORMATIONEN

„BANANENPROJEKT“: GEMEINSAMES PROJEKT FÜR EINE BESSERE BANANE

Anbauregionen: Ecuador (Provinz Guayas) und Kolumbien (Bundesstaat Magdalena, Nordkolumbien)

Vermarktung:

- Die Projektbananen sind seit 2014 deutschlandweit in EDEKA-Märkten erhältlich.
- Die Projektbananen sind seit 2015 auch in Supermärkten der Schweizer Kette Migros erhältlich.

Projekt-Ziele: Themenbereiche im Anbau der Bananen:

- das Ökosystem Regenwald und seinen Artenreichtum schützen,
- kostbares Süßwasser vor Verunreinigung schützen und einsparen,
- den Abfall besser entsorgen und den Aufbau eines Abfallmanagementsystems unterstützen,
- die Böden schonen und den Pestizideinsatz optimieren,
- Quellen der Treibhausgase ermitteln und diese reduzieren,
- soziale Verantwortung für den Schutz und die Absicherung der Arbeitskräfte übernehmen.

Anzahl Projektfarmen: 19 Farmen – 12 in Kolumbien, 7 in Ecuador

Anbaufläche insgesamt: ca. 4.000 Hektar

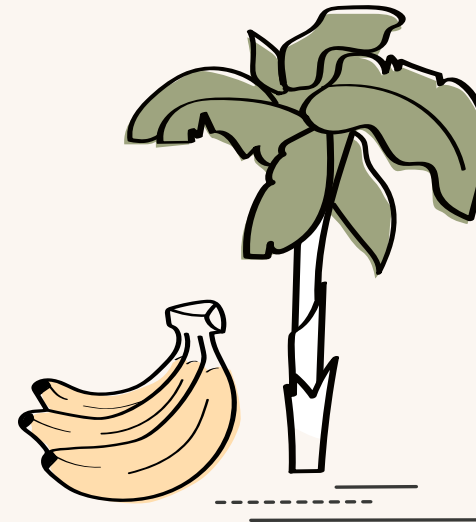


Tabelle 25: Projektinformationen zum Anbauprojekt für eine bessere Banane.

PROJEKTFORTSCHRITTE 2020 – ÜBERBLICK

ENTSCHEIDUNG ZUR FORTFÜHRUNG DES PROJEKTS

Beim ersten Workshop im Januar 2020 waren sich alle Parteien einig: Das Projekt soll weitergeführt werden. Die gemeinsame Arbeit an einem konventionellen, aber nachhaltig gestalteten Bananananbau soll mit einer Laufzeit von weiteren fünf Jahren in eine dritte Projektphase gehen.

HERBIZIDFREIHEIT

Bis Ende 2020 erreichten alle Projektfarmen das Ziel, keine Herbizide mehr einzusetzen – ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zu mehr Artenvielfalt und Gesundheitsschutz für den Menschen. Im Exkurs „Integriertes Anbaumanagement“ wird das Thema vertieft.

ENTWICKLUNG KEY PERFORMANCE INDIKATOR (KPI) TOOL

Bislang wurden die Daten der Farmen zeitintensiv manuell erfasst und gepflegt. Jetzt geht die Erfassung zentraler Indikatoren live! Das neue Verfahren vereinfacht die Erhebung und Auswertung für alle Beteiligten und ist auch weniger fehleranfällig. Schon die Pilotversion im Dezember 2020 stieß durchweg auf positive Resonanz. Im nächsten Schritt soll der Einsatz mit der Datenerhebung auf jeweils einer Farm pro Land getestet werden. Nach erfolgreichem Abschluss läuft dann die komplette KPI-Erfassung für das Jahr 2020 über das neue Tool.

ERARBEITUNG PROJEKTINHALTE PHASE 3

Mit der Entscheidung zur Verlängerung um weitere fünf Jahre fiel der Startschuss für die konzeptionelle Ausgestaltung der neuen Projektphase. Im Jahr 2020 war das

Projektteam intensiv damit beschäftigt, an der strategischen Ausrichtung zu feilen und neue Maßnahmen für die sechs Themenfelder zu definieren. Die Konzeptionsphase ist noch nicht abgeschlossen.

NEUE FACHKRÄFTE

Die Erfahrungen zeigen, dass die Projektfarmen noch mehr technische Unterstützung vor Ort benötigen, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen. Dies gilt insbesondere für die Themenfelder Bodengesundheit, Klimaschutz und Pestizide. Glücklicherweise konnten dafür im vergangenen Jahr kompetente Fachleute gefunden werden, die bereits bei der Ausgestaltung der neuen Projektinhalte mit ihrer lokalen Expertise beratend zur Seite stehen.



HERAUSFORDERUNGEN UND LEARNINGS

COVID-19

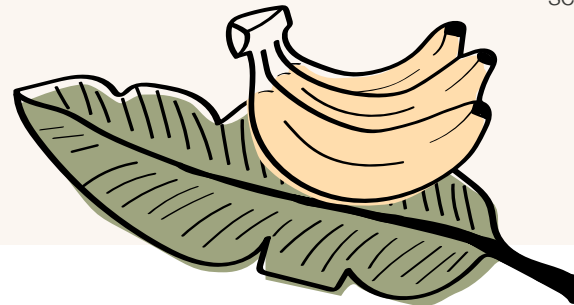
Die Pandemie traf das Projekt gleich auf mehreren Ebenen: Der Zugang zu den Farmen war und ist weiterhin durch die geltenden Reisebestimmungen stark eingeschränkt. So mussten die halbjährlichen Monitorings im Jahr 2020 aus der Ferne stattfinden. Auch andere Treffen, wie beispielsweise die regelmäßigen Farmbesuche der WWF-Mitarbeiter:innen und Expert:innen, waren vorerst nicht erlaubt. Und auch die halbjährlichen Projektworkshops mussten virtuell durchgeführt werden. Es war klar: Die Bekämpfung des gefährlichen Virus hat oberste Priorität. Obwohl viele Aktivitäten und Maßnahmen verschoben werden mussten, arbeitete das Projektteam dennoch entschlossen weiter und auf die gesetzten Ziele hin.

FERNMONITORING

Die aufgrund von Corona aus der Ferne stattfindenden halbjährlichen Monitorings hatten einen deutlich höheren Zeit- und Ressourcenaufwand zur Folge. Die Farmen mussten Daten und Informationen im Vorfeld selbst aufbereiten und digital zur Verfügung stellen. Normalerweise übernehmen Auditor:innen die Erhebungen direkt vor Ort. Eine Projektcloud mit klarer Strukturvorgabe unterstützte sie aber bei der Aufbereitung.

SCHULUNGEN

Mit der Corona-Pandemie wurden alle Schulungsaktivitäten vorübergehend ausgesetzt. Ein Teil der Farmen realisierte nach den ersten lokalen Lockerungen Präsenzschulungen mit reduzierter Teilnehmerzahl und strengem Hygienekonzept, andere nutzten Lehrvideos der Teams vor Ort. Die Videos wurden teilweise täglich in den Packstationen abgespielt oder für ganze Gruppen im Freien gezeigt. Darüber hinaus plante der WWF Ecuador ein neues, interaktives Video-Format rund um das Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit, das ab 2021 in Schulungen zum Einsatz kam.



METHODIK

Der Anforderungskatalog für die Projektfarmen besteht aus **sechs Themenfeldern und 18 Zielen. Auf diese Ziele entfallen insgesamt 77 Maßnahmen.** Zu jedem Ziel wurden Leistungsindikatoren (Projekt-KPIs) festgelegt, mit denen sich der Fortschritt messen lässt. Externe Auditor:innen übernehmen die halbjährlichen, umfangreichen Monitorings und beraten die Farmen auch.

RENATURIERUNGSSTRATEGIE

Anfang 2020 fand ein Workshop zu Schutzzonen um aquatische Ökosysteme mit Farmen in Ecuador statt. Durch gezielte Pflanzungen soll der ökologische Wert der Flächen gesteigert werden. So versorgen beispielsweise Pflanzen, die Früchte tragen, die Fauna vor Ort mit Nahrung. Schnell entstand Bedarf für ein Handbuch, das die Pflege und korrekte Instandhaltung der Schutzzonen behandelt. Denn schon jetzt wachsen die Pflanzen um die Felder so schnell, dass sie in die Anbauflächen hineinragen. Außerdem dürfen die Farmen Pflanzenmaterial nicht mehr austauschen, damit der Pilz TR4 (s. Exkurs: Integriertes Anbaumanagement im Fortschrittsbericht 2020) an der Ausbreitung gehindert wird. Die Züchtung einheimischer Arten, die im Handbuch behandelt wird, schließt diese Übertragungsgefahr aus.

ERGEBNISSE KPIS DER ÜBERGEORDNETEN ZIELE AUS 2020*

ZIEL	INDIKATOR	2019	ERGEBNIS 2020
Errichtung von Schutzzonen um natürliche aquatische und terrestrische Ökosysteme**	Größe der Schutzzone von natürlichen aquatischen Ökosystemen [in ha]	85,66 ha 69,25 ha (Ecuador) 16,41 ha (Kolumbien)	83,24 ha 66,80 ha (Ecuador) 16,44 ha (Kolumbien)
	Größe der Schutzzone von natürlichen terrestrischen Ökosystemen [in ha]	2,09 ha 2,09 ha (Ecuador) 0 ha (Kolumbien)	2,52 ha 2,52 ha (Ecuador) 0 ha (Kolumbien)
Optimierung des Wasserverbrauchs während der Weiterverarbeitung der Banane	Reduktion des Wasserverbrauchs während der Weiterverarbeitung der Banane pro Kiste [in %, Vergleich Verbrauch 2019 gegen Verbrauch Baseline 2017]	-78,63 % -71,85 % (Ecuador) -82,07 % (Kolumbien)	-81,75 % -57,63 % (Ecuador) -86,70 % (Kolumbien)
	Implementierungsgrad zur AWS- Zertifizierung [in %]	67 % 22 % (Ecuador) 100 % (Kolumbien)	85 % 58 % (Ecuador) 100 % (Kolumbien)
Optimierung des Pestizideinsatzes	Toxic Load ³⁶ pro Hektar Anbaufläche	2322 TL/ha 3377 TL/ha (Ecuador) 1530 TL/ha (Kolumbien)	2082 TL/ha 2470 TL/ha (Ecuador) 1855 TL/ha (Kolumbien)
Nachhaltiges Bodenmanagement	Dichte der Pflanzendecke [in %]	54,95 % 25,89 % (Ecuador) 76,75 % (Kolumbien)	91,30 % 76,37 % (Ecuador) 100 % (Kolumbien)

Tabelle 26: Übersicht der Ergebnisse der Projekt-KPIs für 2019 nach übergeordneten Zielen in Themenbereichen.

* Die KPIs der Themenbereiche Klimaschutz, Abfallmanagement und soziale Verantwortung befinden sich in Überarbeitung.

** Aufgrund des Ausscheidens zweier Farmen aus dem Projekt hat die Größe der Schutzzone um aquatische Ökosysteme in Ecuador in Summe abgenommen.

³⁶ Quelle: [Umweltbundesamt 2019](#)



EXKURS:

INTEGRIERTES ANBAUMANAGEMENT, FOKUS HERBIZIDFREIHEIT

Im konventionellen Anbau wird weiterhin intensiv auf Pestizide gesetzt. Dazu gehören Insektizide, Fungizide und Nematizide zur Bekämpfung von Schädlingen und Erregern sowie Herbizide zur Bekämpfung von Unkraut. Unkraut lässt sich leicht auch manuell entfernen. Dass der Einsatz von Herbiziden aber immer noch gängige Praxis ist, liegt vor allem an dem Glauben, der Verzicht sei aus ökonomischen Gründen nicht effizient.

Düngemittel werden eingesetzt, um die heute erwarteten hohen Erträge auf intensiv bewirtschafteten Böden zu erzielen. Beide Agrochemikalien – Pestizide und Düngemittel – gehen in Boden und Wasser über mit den entsprechenden Folgen für Fauna und Flora sowie die menschliche Gesundheit.

EINSATZ VON HERBIZIDEN AUF PROJEKTFARMEN IN ECUADOR UND KOLUMBIEN

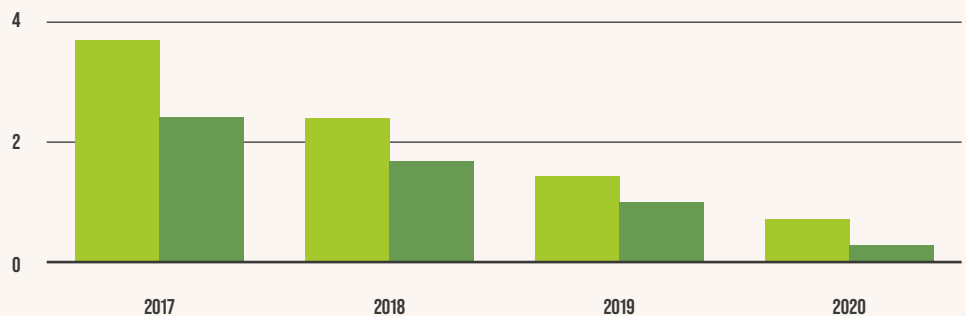


Abbildung 30: Einsatz von Herbiziden auf Projektfarmen in Ecuador und Kolumbien in der zweiten Projektphase (2017–2020).

● COL Menge kg oder l pro Hektar
● ECU

Eines der Ziele des Projekts ist es, den Einsatz dieser Substanzen deutlich zu verringern und die Bodenfruchtbarkeit auf natürliche Weise zu erhöhen, damit die negativen Auswirkungen auf die Umwelt sinken. Dazu wurde der Herbizideinsatz seit Beginn der zweiten Projektphase schrittweise reduziert und inzwischen durch manuelle Arbeiten ersetzt.

Doch der Weg war steinig. Zu Beginn stieß die Maßnahme auf Vorbehalte. Was den Verantwortlichen Sorgen machte, war der erhöhte Zeitaufwand für die Arbeiter:innen, eine mögliche Gefahr durch Schlangen und die Angst vor Krankheitserregern in der Bodenbedeckung. Deshalb wurde ein etappenweises Vorgehen beschlossen. Abbildung 29 zeigt den deutlichen Rückgang der eingesetzten Herbizidmengen.

DER VERZICHT AUF HERBIZIDE HAT EINE REIHE VON VORTEILEN

Er begünstigt die Entstehung einer natürlichen Bodenbedeckung, die den Boden und auch das Grundwasser vor der Verunreinigung mit Pestiziden schützt. Eine dichte Pflanzendecke erhöht außerdem die Wurzelmasse, was den Boden auflockert und den Anteil an Biomasse steigert. Die Farmen pflanzen zusätzlich einheimische Bodendecker (Cover Crops).

Mit dem biologischen Gleichgewicht der Böden nimmt schließlich die Biodiversität auf den Farmen zu. Von der Umstellung profitieren auch die Bananenstauden selbst und die Menschen auf der Farm. Denn weniger Herbizide bedeuten gleichzeitig, dass weniger gesundheitsschädliche Agrochemikalien notwendig sind.

VOR PROJEKTBEGINN KONNTEN DIE BANANENFARMEN DIE UMWELTKOSTEN UM 11 PROZENT VERRINGERN.



ANALYSE DER UMWELTKOSTEN

Wie hoch die Umweltkosten und deren Reduktion im Bananenprojekt ist, wurde in einer begleitenden Analyse ermittelt. Sie umfasst eine quantitative Bewertung der Projektmaßnahmen, d. h. die Auswirkungen des Anbaus auf die Umwelt in den Kategorien Wasser, Treibhausgase, Schadstoffe und Landnutzung. Außerdem wurde eine qualitative Bewertung projektrelevanter Nachhaltigkeitsaspekte (z. B. Biodiversität, Bodenfruchtbarkeit) durchgeführt. Am Ende stand ein Vergleich der Ergebnisse mit den Umweltkosten im EU-Bio-Bananenanbau.

Das Ergebnis der Umweltkostenanalyse zeigt, dass eine Verbesserung im konventionellen Anbau machbar und erfolgreich ist: **Die Bananenfarmen konnten im Vergleich zum Zustand vor Projektbeginn die verursachten Umweltkosten um 11 Prozent verringern.** Besonders groß ist die Wirkung der Maßnahmen im Bereich Wasser. Eine EU-Bio-Banane verringert die Umweltkosten um durchschnittlich 25 Prozent. Der Unterschied zwischen Projekt und Bio lässt sich vor allem auf das strikte Verbot von mineralischen Düngern und Pestiziden im Bioanbau zurückführen.

Bei der Analyse der qualitativen Nachhaltigkeitsaspekte schneidet das Bananenprojekt von EDEKA und dem WWF sogar besser als die EU-Bio-Banane ab: Es beinhaltet mehr Nachhaltigkeitsaspekte, wie z. B. den Erhalt der Artenvielfalt.

Die Umweltkostenanalyse basiert auf Daten von vier Projektfarmen und Studien sowie Ökobilanzdaten aus Ecuador zum Wert der EU-Bio Banane. Aktuell wird evaluiert, ob eine Aktualisierung der Umweltkostenanalyse mit Primärdaten von Bio-Bananenfarmen aus Ecuador und Kolumbien möglich ist.



3.3

LANDWIRTSCHAFT FÜR ARTENVIELFALT

Im Programm Landwirtschaft für Artenvielfalt verzichten die teilnehmenden Bio-Betriebe nicht nur auf Kunstdünger und Pestizide, wie im biologischen Anbau üblich, sondern passen darüber hinaus ihre Bewirtschaftung des Acker- und Grünlandes an die Bedürfnisse der heimischen Flora und Fauna an. Nahrungsquellen der Tiere und Pflanzen bleiben erhalten, Lebensräume erholen sich. Durch gezielte Naturschutzmaßnahmen trägt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ damit in besonderer Weise zum Schutz der Biodiversität in der Agrarlandschaft bei.



ALLGEMEINE PROGRAMM-INFORMATIONEN

PROGRAMM: LANDWIRTSCHAFT FÜR ARTENVIELFALT

Anbauregion: Deutschland

Programm-Ziele: Erhalt und Förderung von Ökosystemen und Biodiversität
Etablierung des Naturschutzmoduls für Landwirt:innen aus dem Ökolandbau
Langfristige Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft
Honorierung von Naturschutzleistungen
Transparenz durch Rückverfolgbarkeit mittels Tracking Code auf den Produkten

Anzahl Programm- betriebe:

Region Nord:	65 (anerkannt),	12 (in Beratung)
Region Südwest:	43 (anerkannt),	8 (in Beratung)
Region West/Mitte:	17 (anerkannt),	1 (in Beratung)
Apfel-Region Nord:	12 (in Beratung)	
Apfel-Region Südwest:	5 (in Beratung)	

Gesamtzahl: 163 Betriebe

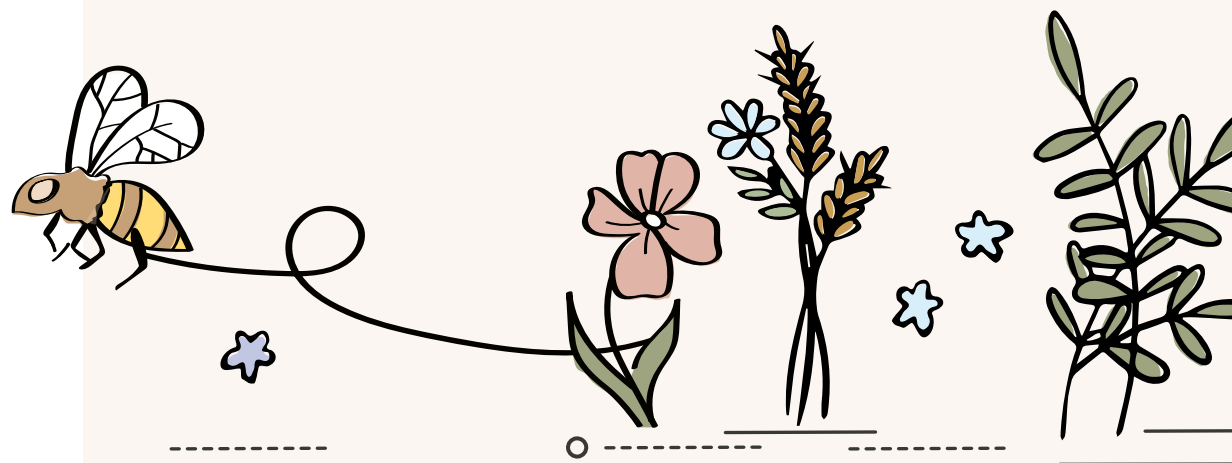
Anbaufläche insgesamt:

Region Nord: 42.835 ha
Region Südwest: 5.479 ha
Region West/Mitte: 2.977 ha
Sonnländer/Rostock: voraussichtlich 160 ha
Apfel-Region Nord: voraussichtlich 600 ha
Apfel-Region Südwest: voraussichtlich 150 ha
Gesamtfläche: 52.201 ha

Vermarktung: Fleisch- und Wurstwaren sowie Kartoffeln: seit 2012 in EDEKA-Märkten der Region EDEKA Nord verfügbar. Rindfleisch ist seit 2019 in EDEKA-Märkten der Region EDEKA Südwest verfügbar. Seit 2020 ist der EDEKA Bio-Apfel-Direktsaft als erstes Produkt aus dem Programm in ganz Deutschland erhältlich.

Ab 2022 wird es auch Getreideprodukte in EDEKA-Märkten der Region EDEKA Nord geben. Tafel-Äpfel werden ab 2022/2023 angeboten.

Tabelle 27: Informationen zum ökologischen Anbauprogramm „Landwirtschaft für Artenvielfalt“.



ETABLIERUNG ALS DEUTSCHLANDS GRÖSSTE INITIATIVE ZUR BIODIVERSITÄTSFÖRDERUNG IN DER AGRARLANDSCHAFT

„Landwirtschaft für Artenvielfalt“ steht für den Erhalt der Biodiversität auf Bauernhöfen in ganz Deutschland.

Der Landwirtschaftsbetrieb Vahle, ein Bio-Hof aus der Gemeinde Uckerland in der Uckermark mit Flächen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, ist der 100. Programm-Betrieb. Als Teilnehmer des Naturschutzprogramms, setzt der Familienbetrieb zusätzliche Schutzmaßnahmen für die Tier- und Pflanzenwelt um. So gesehen sind die vielen Rauch- und Mehlschwalben auf dem Hof der Familie kleine Botschafter einer naturnahen Landwirtschaft. Auf seinen 270 Hektar Fläche wurden 2021 aber auch schon mehrere Exemplare des in Deutschland vom Aussterben bedrohten Schreiadlers gesichtet. Zum Vergleich: Deutschlandweit gab es, gemäß der letzten Zählung im Jahr 2013, nur etwa 100 Brutpaare.

Mit insgesamt 163 teilnehmenden Betrieben, die bereits erfolgreich anerkannt wurden oder sich noch auf dem Weg zur Anerkennung befinden, ist „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ die bundesweit größte Initiative zur Biodiversitätsförderung in der Agrarlandschaft.

DIE BUNDESLANDWIRTSCHAFTS-MINISTERIN ZU BESUCH AUF DEM PROGRAMM-BETRIEB „GUT TEMMEN“

Die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, hat im Juni 2021 den Öko-Hof „Gut Temmen“ bei Templin in Brandenburg besucht, um sich über das Programm „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ zu informieren. Begleitet wurde sie vom WWF-Vorstand Naturschutz Christoph Heinrich, der ihr, zusammen mit Naturschutzberater Frank Gottwald, die Vorzüge des Ökolandbaus erläuterte. Gesprächsthemen waren die nachweislich wirksamen Leistungen der am Programm teilnehmenden Betriebe für die Biodiversität in Deutschland und die wirkungsvolle Partnerschaft von WWF und EDEKA im Rahmen von „Landwirtschaft für Artenvielfalt“.

Die ökologischen Anbauverbände wissen zu schätzen, dass EDEKA für die artenfreundlich erzeugten Produkte einen Aufpreis zahlt und sie als größter Lebensmitteleinzelhändler zahlreichen Konsument:innen nahebringen kann.



Foto: bbild / Adobe Stock



Foto: Julia Thiemann



Foto: Mary Bunge

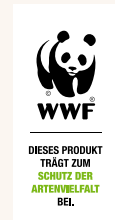
Abbildung 31: Naturschutzvorstand Christoph Heinrich und Naturschutzberater Frank Gottwald zeigen Ministerin Julia Klöckner Wildbienen.

Abbildung 32: Betriebsleiterin Thekla Vahle auf einer artenreichen Weide.

VON DER NORDDEUTSCHEN SALAMI ZUM DEUTSCHLANDWEIT VERFÜGBAREN OBST

„Landwirtschaft für Artenvielfalt“ startete 2012 mit norddeutschen Betrieben, die Mutterkuh-Haltung praktizieren und hauptsächlich ihre Fleischerzeugnisse über EDEKA vermarkten. In den Jahren 2020 und 2021 gelangt es EDEKA, das Sortiment stark auszuweiten: Neben der Aufnahme von inzwischen 51 Betrieben im Süden Deutschlands, verkaufte sich der deutschlandweit verfügbare Apfelsaft des Projekts mit großem Erfolg. Die Erzeuger-Plantage Sonnländer Bio Obst GmbH nimmt seit 2019 am Programm teil.

Zudem entschloss sich EDEKA Nord im Jahr 2021, auch Getreideerzeugnisse der teilnehmenden Biopark Betriebe als Projektwaren abzunehmen und zu vertreiben. Wie die Fleischerzeugnisse, sind die Mehle am WWF-Panda und dem Programm-Logo, einem Origami-Vogel, zu erkennen. In 2022 wird das Programm-Sortiment zudem um Tafelobst erweitert. Im Herbst 2021 starteten die Beratungen der entsprechenden landwirtschaftlichen Erzeuger-Betriebe.



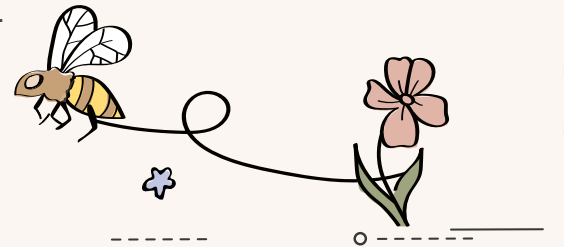
ERFOLGSGESCHICHTEN AUS FLORA UND FAUNA: AKTUELLE MONITORING-ERGEBNISSE

ÜBER 400 VERSCHIEDENE PFLANZENARTEN

Wiesen und Weiden sind wichtige Lebensräume für Pflanzen, Insekten und Vögel. Je schonender diese Flächen genutzt werden, desto größer ist die Artenvielfalt. Bis 2020 haben EDEKA und der WWF auf insgesamt zwölf landwirtschaftlichen Betrieben in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg die Pflanzen im Grünland systematisch erfassen lassen. Im Jahr 2020 folgten Untersuchungen in Süddeutschland.

Auf nordostdeutschen Betrieben wurden bisher rund 400 Pflanzenarten nachgewiesen. 24 der in Branden-

burg und 31 der in Mecklenburg-Vorpommern gefundenen Pflanzen stehen auf der Roten Liste gefährdeter Arten - hinzu kommen über 20 Arten der Vorwarnliste. In mehreren Betrieben kommen geschützte Biotoptypen vor, z. B. artenreiche Feuchtwiesen, Frischwiesen, Seggenriede und Magerrasen. Zu den besonderen Exemplaren gehören Orchideen, Fieberklee, Sand-Grasnelke, Schlangen-Knöterich, Gelb-Segge, Sumpf-Veilchen und viele andere Pflanzen, die im Intensivgrünland nicht zu finden sind.



20-MAL MEHR INSEKTEN IM UNGEMÄHTEN GRÜNLAND

Seit 2020 wird der Erfolg der Naturschutzmaßnahmen bzw. -leistungen auch in Süddeutschland kontrolliert. Im vergangenen Jahr begann die Kartierung der Flora im Grünland und Ackerland. Im Jahr 2021 folgte die Kartierung von Schmetterlingen und Heuschrecken auf ausgewählten Grünlandflächen.

Es wird zwar erst im Folgejahr möglich sein, wissenschaftlich stichhaltige Ergebnisse aus den Messungen abzuleiten. Allerdings zeichnet sich bereits ab, dass die Maßnahmen hocheffektiv sind: Dort, wo Streifen im Grünland nicht gemäht wurden, ließen sich zum Teil bis zu 20-mal (!) mehr Insekten feststellen als auf den gemähten Vergleichsflächen. Ungemähte Streifen im Grünland erweisen sich als ökologisch besonders wertvoller Lebensraum. Insbesondere Singvögel profitieren von dem Insektenreichtum, weil sie für die Aufzucht ihrer Jungen auf proteinreiche Kost angewiesen sind.

Für sieben nordostdeutsche Betriebe war eine großräumige Bewertung der Flächen nach dem High Nature Value Farmland³⁷-Indikator möglich. Über 2.000 Hektar Teilflächen wurden mithilfe von Indikatoren in Bezug auf ihren Artenreichtum bewertet. Das Verfahren ergab einen durchschnittlichen Anteil hochwertiger Grünlandfläche in Höhe von 31 Prozent bei hoher betrieblicher Variation (10 bis 55 Prozent). Für genutztes Wirtschaftsgrünland ist dies ein sehr guter Wert. Ökobetriebe in Brandenburg erreichen im Schnitt 17 Prozent.³⁸

³⁷ Quelle: Bundesamt für Naturschutz 2021: Monitoring von Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert.

³⁸ Quelle: entera, S. Jungmann 2018: Bewertung der KULAP-Förderung im Land Brandenburg, Potsdam, 23. Februar 2018.

Abbildung 33: Ungemähter Streifen.



ERFOLGSKONTROLLE: HUMMEL-ZÄHLUNGEN IM UNGEMÄHTEN KLEEGRAS

Im Feldfutter, einer Mischung aus Klee, Gräsern und/oder Luzernen, leben Feldlerchen, Braunkehlchen und Feldhasen. Zahlreiche Insekten wie Tagfalter, Bienen und Hummeln nutzen die Blüten als Nektarquelle. Damit die Tiere einen Rückzugsraum haben und das Blütenangebot für die Insekten erhalten bleibt, lassen viele der Programmbetriebe bei der Mahd ungemähte Streifen stehen.

Auf drei Höfen in Nordostdeutschland wird zwischen Mai und August die Wirkung der Naturschutzmaßnahme auf Schmetterlinge und Hummeln untersucht. Dazu begehen Expert:innen zwei bis fünf Meter breite Routen und erheben die Zahl der Tiere. Im Jahr 2020 erstreckte sich die Begehung auf 100 Abschnitte von je 50 Metern, sodass im Jahresverlauf insgesamt rund 18 Kilometer ungemähter und – zum Vergleich auch – gemähter Streifen und Säume am Feldrand zusammenkamen.

Hummeln gehören zur Gruppe der Wildbienen. Sie leben in kleinen Staaten und benötigen für ihre Ernährung viel Blütennektar. Besonders beliebt bei den meisten Arten sind Rotklee und Luzerne. Die häufigsten der im Projekt ermittelten Arten waren Steinhummel, Ackerhummel und die Dunkle Erdhummel. Insgesamt wurden in den Jahren 2019 bis 2020 15 Arten beobachtet, davon fünf

gefährdete Arten der Roten Liste (Samthummel, Deichhummel, Veränderliche Hummel, Heidehummel, Glockenblumenhummel).

Vor der Mahd auf dem Feld verteilten sich die Hummeln ziemlich gleichmäßig im gesamten Bestand. Nach der Mahd war der gemähte Bereich hingegen fast vollständig verlassen und die Anzahl auf den ungemähten Streifen 16-mal so hoch wie auf der gemähten Kontrollfläche! Die Maßnahme zum Insektenschutz ist demnach hoch-effizient.



Abbildung 34:
Ungemähter
Klee gras-Streifen.

Abbildung 35:
Erdhummel auf
Rotklee.

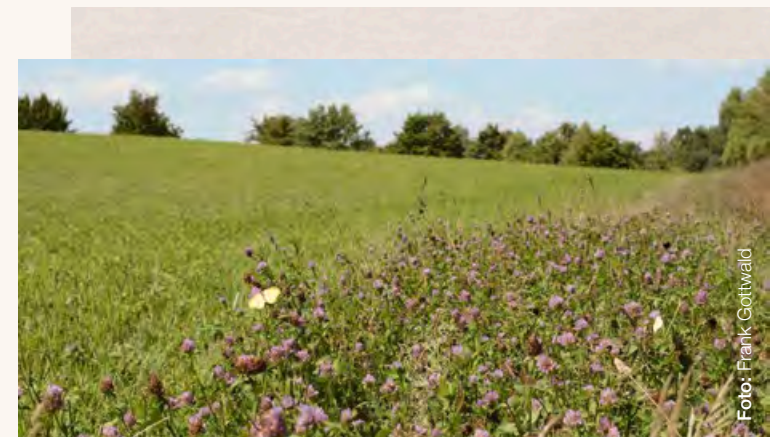


Foto: Frank Gottwald



Foto: Frank Gottwald

BIODIVERSITÄT ERLEBEN AUF EINEM BETRIEB IN DER SCHORFHEIDE/BRANDENBURG

Gut Temmen bewirtschaftet eine Fläche von fast 3.500 Hektar - bestehend aus größtenteils Ackerland und ergänzenden Grünland-Flächen. Auf den Betriebsflächen leben viele Arten von Amphibien, Brutvögeln und Ackerwildkräutern, die durch gezielte Projektmaßnahmen geschützt werden. So liegen für die Brutzeit des Braunkehlchens Teilflächen im Grünland länger brach. Im Luzerne-Klee-gras-Anbau bleiben bei der Mahd Streifen stehen, damit Bienen und Tagfalter ein entsprechendes

Blütenangebot vorfinden und für Feldhasen, Braunkehlchen und Feldlerchen ein Schutzraum erhalten bleibt. Im Ackerbau profitieren Wildkräuter wie Kornblume und Sandmohn davon, dass eine Unkrautregulierung auf den meisten Flächen entfällt. Bisher wurden 16 gefährdete Ackerwildkrautarten der Roten Liste auf den Betriebsflächen gefunden, darunter der in Brandenburg vom Aussterben bedrohte Acker-Hahnenfuß. Schreiadler, Rotmilan und Neuntöter nutzen die großräumige Weide-

landschaft zur Jagd. Amphibien bietet sie im Sommer Lebensraum. In Kleingewässern mit unbeackerten Gewässerrandstreifen leben Rotbauchunke, Kammolch, Moorfrosch, Knoblauchkröte und Laubfrosch. Lesesteinhaufen und Steinwälle wiederum werden bevorzugt von Reptilien bewohnt. Einige der genannten Maßnahmen werden als Vertragsnaturschutz geführt und im Biosphärenreservat mit Agrarfördermitteln unterstützt.



**NATURKIND**
DER MARKT FÜR BEWUSSTEN GENUSS.

**BIO**
pur!

4

**ENTWICKLUNG
DES BIO-
SORTIMENTS**

4 ENTWICKLUNG DES BIO-SORTIMENTS

MIT DEM PROJEKT „NATURKIND“ GEHT EDEKA DEN NÄCHSTEN SCHRITT ZUR AUSWEITUNG DES BIO-SORTIMENTS

Die Naturkind-Strategie umfasst drei Säulen: Naturkind Bio-Fachmärkte, Naturkind Bio-Welten und Naturkind Bio-Produkte. Aufbauend auf den drei bisher errichteten Bio-Fachmärkten unter der Marke Naturkind (in Hamburg, Dinkelsbühl und Heilbronn) wird ein Shop-in-Shop-Konzept namens „Naturkind-Welten“ umgesetzt. In den Naturkind-Welten werden die Kund:innen mit hochwertigen Bio-Fachhandelsmarken angesprochen, die in separat gestalteten Konzepträumen angeboten werden und in größeren EDEKA Märkten integriert werden. Die Fachmarken sprechen als Zielgruppe stark Bio-affine Käufer:innen an und erreichen damit eine neue Zielgruppe. Speziell auf Bio-Produkte geschulte Mitarbeiter:innen sind ein wesentlicher Bestandteil des Naturkind-Welten-Konzepts, genauso wie eine entsprechende ruhige Wohlfühlatmosphäre. Aktuell werden über 40 solcher Welten eingerichtet. Die dritte Säule bilden Naturkind Produkte. Dabei handelt es sich um hochwertige Bio-Produkte, die - wo möglich - in Verbandsqualität (z.B. Naturland, Bioland) angeboten werden und ein ausgezeichnetes Preis-Leistungsverhältnis bieten. Dieser Dreiklang der Naturkind Philosophie (Märkte, Welten, Produkte) trägt dazu bei, den Kund:innen mehr Bio anzubieten. EDEKA bietet damit im Sinne gesellschaftlicher Verantwortung stets mehr Produkte aus umweltschonenderer Herkunft.

Der Biomarkt in Deutschland wuchs im Jahr 2021 gemäß BÖLW um 5,8%, bei EDEKA sogar um 10,2%. Damit gelang EDEKA ein deutlich stärkeres Wachstum und der Gewinn von Marktanteilen.

Nach AC Nielsen lag der Bio-Anteil bei EDEKA Ende 2021 bei 6,1% und damit 0,2% höher als ursprünglich gemäß EDEKA-Zielsetzung angestrebt.





5

PRODUKTBEZOGENE KOMMUNIKATION

Zertifizierung unterstützt nachhaltigen Konsum: Die Produkt-Kennzeichnung mit dem WWF-Panda-Logo ist eine Orientierungshilfe für nachhaltigere Kaufentscheidungen.



NACHHALTIGE KAUFENTSCHEIDUNGEN BEEINFLUSSEN UNTER ANDEREM DIE BIODIVERSITÄT UND DEN ERHALT DER BODENFRUCHTBARKEIT

DER EINFLUSS DER KAUFENTSCHEIDUNGEN

Einkaufsentscheidungen wirken sich auf die Umwelt aus. Rund 15 Prozent des durch Konsum verursachten Treibhausgasausstoßes pro Kopf entfallen in Deutschland auf die Ernährung³⁹. Aber auch vor dem Konsum belastet die Herstellung von Lebensmitteln die Umwelt. So liegt der indirekte, d. h. durch die Produktion verursachte Wasserverbrauch je Haushalt bei 3.900 Liter pro Tag⁴⁰. Die Auswirkungen des eigenen Konsums zu hinterfragen ist auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit besonders wichtig.

ZERTIFIZIERTE PRODUKTE ZUM SCHUTZ NATÜRLICHER LEBENSRAÜME

Was und wie jede:r Einzelne von uns einkauft, nimmt durchaus Einfluss auf die Natur und die biologische Vielfalt. Der Kauf und die Produktion von Bio-Lebensmitteln wirken sich positiv auf den Gewässerschutz, den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und die Biodiversität aus. Mehrweg schont Ressourcen. Regional erzeugte Waren bedeuten kurze Wege und weniger Emissionen für Transporte.

³⁹ Quelle: [Umweltbundesamt](#)

⁴⁰ Quelle: Ebd.

PRODUKTE MIT PANDA: UMWELTSCHUTZ DURCH NACHHALTIGKEITSSTANDARDS

Um Meere und Wälder zu schützen, lassen EDEKA und der WWF die EDEKA-Eigenmarken – wo möglich – nach umweltfreundlichen Standards wie MSC oder FSC® zertifizieren. Auch Bio-Standards belegen, dass beispielsweise pflanzliche Produkte aus abwechslungsreichen Fruchtfolgen stammen oder ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel angebaut wurden. Das WWF-Logo auf EDEKA-Eigenmarken kennzeichnet Produkte, die einen vom WWF anerkannten Höchststandard wie MSC, FSC®, Blauer Engel, NATRUE oder Naturland erfüllen und von unabhängigen Prüforganisationen zertifiziert sind. Mit dem Panda auf den Produkten, dem sogenannten Co-Branding, bietet EDEKA einen Wegweiser durchs Sortiment und unterstützt verantwortungsvollere Kaufentscheidungen „am Regal“.



STATUS CO-BRANDING

ERGEBNISSE AUS DEM MONITORING DER PRODUKTE MIT PANDA

Die produktbezogene Kommunikation ist Bestandteil der gemeinsamen Arbeit von WWF und EDEKA. Sie soll den Kund:innen im Markt helfen, vergleichsweise nachhaltigere Produktalternativen im Sortiment zu finden und entsprechend bewusster zu konsumieren. Damit ist der WWF-Panda auch als ein Wegweiser durch das Sortiment zu verstehen. Er befindet sich nur dann auf Produkten, wenn sie die Anforderungen des WWF erfüllen und damit von unabhängiger Stelle nach einem der folgenden Nachhaltigkeitsstandards zertifiziert sind. Im Falle einer Bio-Zertifizierung gehen zusätzlich die länderspezifischen Wasser- und Sozialrisiken in die Prüfung ein:

CO-BRANDING EDEKA-EIGENMARKENSORTIMENT

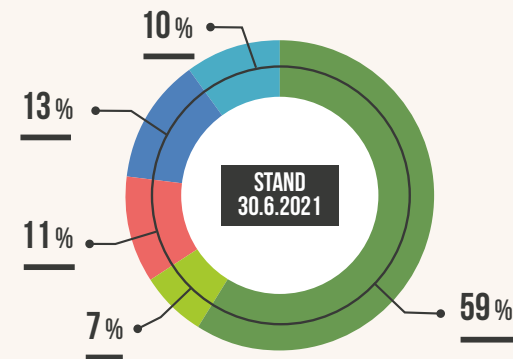


Abbildung 36: Anteil aller EDEKA-Eigenmarkenprodukte mit Co-Branding, aufgeteilt nach Nachhaltigkeitsstandards, die der WWF anerkennt (Stand 30.06.2021).

- Blauer Engel
- MSC
- Bio*
- NATRUE
- FSC**



* Vom WWF für das Co-Branding anerkannte Bio-Standards. Darunter fallen EU-Öko-Verordnung, Naturland, Bioland oder vergleichbare Bioverbände.

** FSC® 100 % für Holzprodukte; FSC® Recycling für Tissue- und Papierprodukte.

ZUM 30.06.2021 WAREN 488 PRODUKTE MIT EINEM CO-BRANDING VERSEHEN.

Davon sind 289 Bio-, 46 MSC- und 54 FSC®-zertifiziert. Insgesamt 65 Produkte sind mit dem Blauen Engel ausgezeichnet und 34 Produkte aus dem Bereich Naturkosmetik nach der NATRUE-Stufe 2 (Naturkosmetik mit Bioanteil) oder 3 (Biokosmetik) zertifiziert. Die prozentuale Verteilung ist in Abbildung 35 dargestellt.



Das Monitoring basiert auf einem Auszug aus dem Co-Branding Tool. Darin sind alle geprüften Eigenmarkenprodukte erfasst, die im Lauf der Partnerschaft mit einem WWF-Logo versehen wurden. Geprüft und gezählt werden alle Produkte, bei denen mindestens ein Lieferant die Anforderungen für das Co-Branding erfüllt. Wenn Produkte von verschiedenen Lieferanten stammen, werden sie zwar nur einmal gezählt, aber alle Lieferanten kontrolliert. Dabei kann es vorkommen, dass nicht alle die notwendigen Bedingungen erfüllen. Im Markt finden sich dann ausschließlich Produkte, deren Lieferanten die Anforderungen erfüllen, weshalb es sein kann, dass ein Produkt in einem Markt mit einem Co-Branding ausgezeichnet ist, in einem anderen jedoch nicht.

Abbildung 37 zeigt die Entwicklung der Artikel mit Co-Branding (in absoluten Zahlen) seit 2013. Seit dem Monitoring 2020 sind insgesamt 67 Produkte mit Panda hinzugekommen – der Großteil mit einer Zertifizierung nach EU-Öko-Verordnung (27 Produkte), gefolgt von Naturkosmetikprodukten nach dem NATRUE-Standard (25 Produkte). Zugenommen hat auch die Anzahl von Produkten mit dem Blauen Engel. Hier sind es 13 mehr als im Vorjahr. Das FSC®-Siegel befindet sich auf sechs zusätzlichen Produkten. Im Bereich des Fisch- und Meeresfrüchtesortiments ist eine Reduktion der Artikel mit Co-Branding (MSC) festzustellen: Im vergangenen Jahr waren es noch 53 Artikel mit einem Co-Branding in Verbindung mit dem MSC-Standard, 2021 sieben Artikel weniger. Grund für die Reduktion ist die an die

aktuelle Risikolage angepasste Risikoeinschätzung des WWF bei der Co-Branding-Vergabe. Dies betrifft in erster Linie die Bio-Prüfung, aber auch das Co-Branding bei Fischprodukten mit dem MSC-Siegel. Einige MSC-zertifizierte Fischereien konnten die Ansprüche an einen Höchststandard nicht erfüllen. Dazu zählt etwa die Schleppnetzfisherei auf Seabob-Garnelen in Suriname und Guayana, die erhebliche Beifänge auch bedrohter Arten verursacht.

Die prozentuale Verteilung änderte sich insgesamt nur wenig. Bio-zertifizierte Produkte machen weiterhin den größten Anteil im Sortiment aus. Eine signifikante Veränderung im Vergleich zum Vorjahr ist nur bei der Naturkosmetik mit einer Steigerung um etwa fünf Prozentpunkten zu verzeichnen.



ENTWICKLUNG CO-BRANDING EDEKA-EIGENMARKEN 2013 – 2021

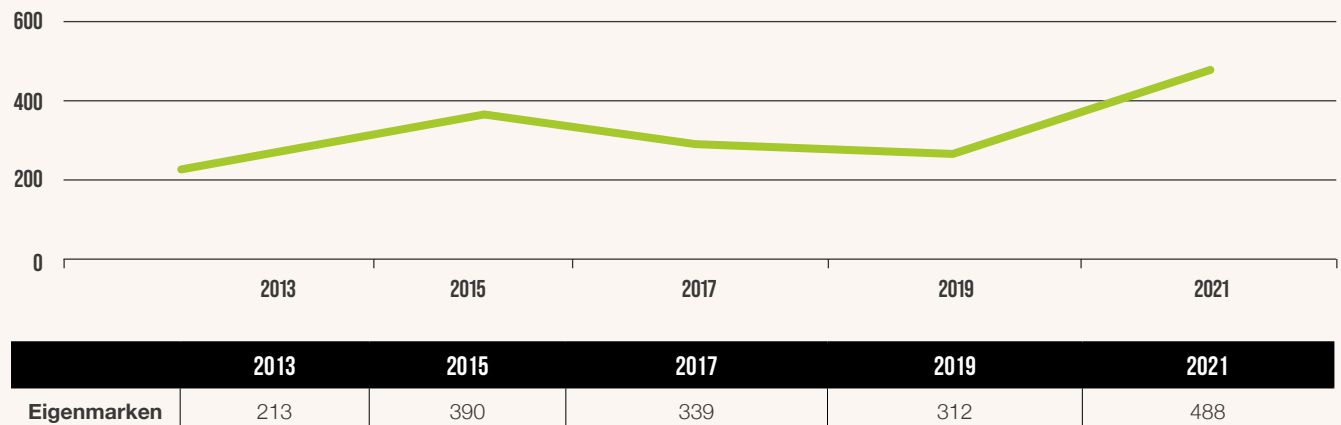


Abbildung 37: Entwicklung der Eigenmarkenprodukte mit Co-Branding seit 2013 (Stand 30.06.2021).

PROJEKT-BRANDING

Das WWF-Panda-Logo kennzeichnet auch Produkte aus den Projekten der Partnerschaft für Nachhaltigkeit. Das sind einerseits die Orangen, Mandarinen sowie Bananen aus dem verbesserten konventionellen Anbau (vgl. Kapitel 3.1 und 3.2). In diesen Fällen wird das WWF-Logo von einem Claim begleitet, der die Partnerschaft und ihre Intention vermittelt. Die Claims lauten „**EDEKA & WWF Gemeinsames Projekt für eine bessere Banane**“ und „**EDEKA & WWF Gemeinsames Projekt für eine bessere Orange**“.

Im Programm „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ schützen und fördern Biohöfe durch Naturschutzmaßnahmen u. a. bedrohte Ackerwildkräuter, Feldvögel, Insekten, Amphibien und Säugetiere. Die Erzeugnisse aus diesem Partnerschaftsprogramm tragen neben Bio- und Verbandssiegeln die Wortbildmarke mit dem grünen Vogel sowie das WWF-Logo. Zudem führt ein QR-Code auf der Verpackung Kund:innen auf die Programmwebsite und dort direkt zum jeweiligen Betrieb.

CO-CLAIMING

Produktbezogene Informationen weisen auch auf Zertifizierungssysteme hin, die der WWF nicht anerkennt und für die entsprechend kein WWF-Logo vergeben wird. Im Bereich Palmöl gibt es vier solcher Produkte. Die enthaltenen Palmölbestandteile sind nach RSPO Segregated entlang der gesamten Lieferkette zertifiziert, nicht aber nach einem Höchststandard.



Abbildung 38:

Die Kennzeichnung von Produkten aus Projekten der Partnerschaft.



Foto: Sergey Shmidt / Unsplash

6

VERMERK

VERMERK

DES UNABHÄNGIGEN WIRTSCHAFTSPRÜFERS ÜBER EINE PRÜFUNG ZUR ERLANGUNG BEGRENZTER SICHERHEIT ÜBER NACHHALTIGKEITSINFORMATIONEN

AN DEN VORSTAND DER WWF DEUTSCHLAND STIFTUNG BÜRGERLICHEN RECHTS, BERLIN

Wir haben die ausgewählten quantitativen Angaben in den aufgelisteten Abbildungen und Tabellen, veröffentlicht im Fortschrittsbericht 2021 – Strategische Partnerschaft von WWF und EDEKA (im Folgenden „Bericht“) für den Zeitraum vom 1. Juli 2020 bis zum 30. Juni 2021 der WWF Deutschland Stiftung bürgerlichen Rechts, Berlin (im Folgenden der „WWF Deutschland“) einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.

THEMENFELD			SEITE
Fisch und Meeresfrüchte	Tabelle	2	19
Holz/Papier/Tissue	Tabelle	5	25
	Abbildung	2	26
	Tabelle	6	26
Palmöl	Tabelle	9	32
Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung	Abbildung	5	40
	Abbildung	6	41
	Tabelle	11	43
Süßwasser	Abbildung	11	59
Verpackungen	Tabelle	18	67
	Tabelle	19	68
	Tabelle	20	69
	Abbildung	15	70
	Abbildung	16	71
	Abbildung	17	71
	Abbildung	19	72
Abbildung	20	72	
Co-Branding	Abbildung	36	111

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Die gesetzlichen Vertreter von WWF Deutschland sind verantwortlich für die Aufstellung des Berichts und die Ermittlung und Darstellung der ausgewählten quantitativen Angaben in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien. WWF Deutschland wendet die in den Standards zur Nachhaltigkeitsberichtserstattung der Global Reporting Initiative (GRI) genannten Prinzipien (Genauigkeit, Ausgewogenheit, Verständlichkeit, Vergleichbarkeit, Zuverlässigkeit und Aktualität) in Verbindung mit internen Richtlinien an (im Folgenden: „Berichtskriterien“).

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung des Berichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung des Berichts zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

VERANTWORTUNG DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfurteil mit begrenzter Sicherheit über die einleitend beschriebenen, ausgewählten quantitativen Angaben im Bericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB), als Limited Assurance Engagement durchgeführt.

Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die einleitend beschriebenen Angaben für den Zeitraum 1. Juli 2020 bis zum 30. Juni 2021 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien aufgestellt worden sind. Dies bedeutet nicht, dass zu jeder Angabe jeweils ein separates Prüfungsurteil abgegeben wird. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

IM RAHMEN UNSERER PRÜFUNG HABEN WIR UNTER ANDEREM FOLGENDE PRÜFUNGSHANDLUNGEN UND SONSTIGE TÄTIGKEITEN DURCHGEFÜHRT:

Aufnahme des Aufstellungsprozesses des Berichts und des zugehörigen internen Kontrollsystems

Aufnahme der Methoden und Einschätzung der Konzeption und Implementierung von Systemen und Prozessen für die Datenerhebung und -verarbeitung

Prozessaufnahme und Analyse ausgewählter quantitativer Angaben

Analytische Beurteilung der Daten und Trends

Einsichtnahme in ausgewählte interne und externe Dokumente

Einschätzung der Gesamtdarstellung der im Prüfungsumfang enthaltenen Angaben

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise hinreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

SICHERUNG DER UNABHÄNGIGKEIT UND QUALITÄT DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

Bei der Durchführung des Auftrags haben wir die Anforderungen an Unabhängigkeit und Qualitätssicherung aus den nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen, insbesondere der Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie des IDW-Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1), beachtet.

PRÜFUNGSURTEIL

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die für den Zeitraum vom 1. Juli 2020 bis zum 30. Juni 2021 im Fortschrittsbericht 2021 – Strategische Partnerschaft von WWF und EDEKA von WWF Deutschland veröffentlichten ausgewählten quantitativen Angaben in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien aufgestellt worden sind.

VERWENDUNGSBESCHRÄNKUNG/AAB-KLAUSEL

Dieser Vermerk ist an den Vorstand des WWF Deutschland gerichtet und ausschließlich für diesen bestimmt. Gegenüber Dritten übernehmen wir insoweit keine Verantwortung.

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für den Vorstand des WWF Deutschland erbracht haben, lagen die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in der Fassung vom 1. Januar 2017 zugrunde (<https://www.kpmg.de/bescheinigungen/lib/aab.pdf>). Durch Kenntnisnahme und Nutzung der in diesem Vermerk enthaltenen Informationen bestätigt jeder Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsregelung unter Nr. 9 der Allgemeinen Auftragsbedingungen) zur Kenntnis genommen zu haben, und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

Köln, den 18.08.2022

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Krause

ppa. Mathias